

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

304 (3.7.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Postämtern abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 M. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. bei der Besizer keine Anwartschaft bei Verfall oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 6.40 M. Stellen- und Gesuche-Kammler- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigt. Preis. — Kessame-Beile 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifrechter Rabatt, der bei Nichterhalten des Beiles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erlaubnisort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 3. Juli 1931.

Blattamt und Verlag von
: Verblaud Ziergarten :
Verantwortlich: Herr Volkmann
A. Kimmig: für politische Nachrichten
Dr. A. Reiser: für badische Nachrichten
i. B. Dr. D. Schenck: für kommunalpolitisch
A. Binder: für Lokales und Sport
H. Wolber: für das Feuilleton
M. Köhler: für Dier und Konzert
Christ. Gerke: für den Handelsteil
Fritz Feld: für die Anzeigen, Rubrika
Weinbl: alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Raststraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8959. — Beilagen: Volk und
Welt / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Abenteuer-Zeitung / Landwirt-
schaft / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Auf dem Weg zum Kompromiß

Optimismus in Paris und London

B. Paris, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.)
Trotz der Verschiebung der französisch-amerikanischen Besprechungen von gestern Abend auf heute, die, wie wir gestern Abend meldeten, bedingt waren durch das Studium des amerikanischen Memorandums, durch die Vorbereitung der französischen Antwort und durch die parlamentarischen Arbeiten, hält der Optimismus, der sich gestern in allen politischen Kreisen verbreitete, auch heute im weitesten überwiegenden Teil der Presse an. Man glaubt deshalb nicht, daß es notwendig sein werde, auf den Vorschlag zurückzukommen, den Briand gestern dem englischen Botschafter Lord Trent empfing, und der darin besteht, nach London eine Konferenz der Youngplan-Signatarmächte einzuberufen, die die Frage des von Frankreich zu leistenden Garantiefonds regeln sollen. Allgemein wird angenommen, daß man in Paris in einigen Tagen auch ohne diese Konferenz zu einem Ergebnis gelangen werde.
Eine Reihe von Blättern meldet auch, daß Laval das Parlament vermutlich noch heute schließen werde. Auf die Vorstellungen der Vorsitzenden der Finanzkommission und der Kommission für auswärtige Politik erwiderte Laval gestern in den Abendstunden, daß er auf sein verfassungsrechtliches Recht, die Kammer zu schließen, wenn es ihm gut erscheine, nicht verzichten könne. Er werde aber die Kammer wieder einberufen, falls die parlamentarischen Kontrollrechte es notwendig machen sollten. So drückt sich die Hoffnung aus, daß es sich hier um ein völlig leeres Versprechen handelt, geben sich die Vertreter des Parlaments doch damit zufrieden. Laval wird gar nicht daran denken, das Parlament im Laufe der nächsten Tage oder weiterhin im Hochsommer noch einmal einzuberufen, wenn er es heute nach Hause geschickt hat, auch nicht, damit es sich über einen etwaigen Abbruch des Hooverprojektes äußere.
Der Zeitpunkt, der für den heutigen Freitag festgesetzten Zusammenkunft der französischen Unterhändler mit Schachtanaler Mellon liegt heute früh noch nicht fest. Während man am Donnerstagabend mit dem Vormittag gerechnet hatte, geht aus den Erklärungen der französischen Presse hervor, daß erst die Abendstunden dafür vorgezogen sind. Der gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Matin“ glaubt, daß die Minister sich erst gegen 15 Uhr im Innenministerium einfinden werden. Das „Echo de Paris“ meint, daß die Besprechungen erst auf 21 Uhr fortgesetzt werden.

Die Gefahren einer Konferenz.

H. London, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)
Nach einer Meldung der „Times“ aus Paris sind im Zusammenhang mit den Pariser Verhandlungen in Berlin Vorstellungen erhoben worden, um Deutschland als Gegenleistung (1) für die französische Annahme des Hooverplanes zu einer Aufgabe des Zollunionprojektes mit Oesterreich zu veranlassen. Am übrigen wird hier in London die Lage im Augenblick ruhig beurteilt. Man hofft, daß Schachtanaler Mellon mit der französischen Regierung schließlich doch noch zu einer Einigung gelangt, so daß es überflüssig ist, den englischen Konferenzplan auszuführen. Die amtlichen Verlautbarungen sind derart spärlich, daß der britische Schritt auch heute

noch nicht mit Eindeutigkeit auf seinen Inhalt gewertet werden kann. Was die Aufgaben einer solchen Zusammenkunft angeht, so wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß die englische Regierung eine Erweiterung des Hooverplanes insoweit im Auge hat, um eine Befriedigung der französischen Sonderwünsche zu ermöglichen. Infolge der Aufnahme, die der Gedanke der Konferenz in Paris gefunden hat, erscheint es mehr als fraglich, ob man sich auf London als Tagungsort würde einigen können. Die englische Regierung hat ihre Hoffnungen in dieser Hinsicht noch nicht aufgegeben. Sie ist der Ansicht, daß die Londoner Atmosphäre für eine ruhige und sachliche Besprechung der Probleme sehr viel günstiger als die Atmosphäre der französischen Hauptstadt wäre.
Das französisch-amerikanische Kompromiß liegt nach wie vor im Bereich der Möglichkeit. Infolgedessen wurde die englische Einladung zu einer Zusammenkunft nach der Ansicht mancher Kreise, die seit an den Verhandlungsmitteln Hoovers glauben, etwas verfrüht vorgebracht. Dies scheint auch ihren etwas improvisierten Charakter zu erklären. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will sogar behaupten können, daß die Konferenz infolge eines Zusammenbruchs der Pariser Verhandlungen unter Teilnahme der hauptsächlichsten Unterzeichner des Youngplans die Möglichkeit einer Alternativlösung zu dem Hooverprogramm erschaffen will. Damit wäre ein Grund zu Befürchtungen auf deutscher Seite gegeben. Die Reichsregierung hat sich bislang in sehr deutlicher Weise von den Differenzen zwischen Amerika und Frankreich ferngehalten. Sie genügt den ungeheuren Vorteilen der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten ein Moratorium angeboten hätten. Sie braucht sich vor allem nicht mit den politischen Forderungen zu befassen, die Frankreich bereits in seiner ersten Note an Amerika vorbrachte. Bei einer Konferenz aber wäre es unvermeidlich, daß Frankreich zu Mutungen an Deutschland hinsichtlich der Zollunion und in der Abrüstungsfrage stellt. Deshalb kann Deutschland dem britischen Schritt nur große Skepsis entgegenbringen, wie freundlich auch die Motive sind, die Macdonald und Henderson dazu bewegen haben.

Radiogespräch Hoover—Mellon.

* Washington, 3. Juli. (Zuspruch.) Hoover führte ein längeres Radiogespräch mit Mellon und besprach sich dann geruhsam mit dem Vorsitzenden des Federal Reserve Board, Eugen Meyer. In politischen Kreisen wird der Unterhaltung große Beachtung beigemessen, da man glaubt, daß Hoover und Mellon die Möglichkeit der Gewährung langfristiger Kredite für gewisse mitteleuropäische Länder erörterten.
In Washingtoner Regierungskreisen nimmt man an, daß die Verhandlungen am Freitag zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden können.

Castle ist zuverlässlich.

Washington, 3. Juli. (Zuspruch.) Die amtlichen Kreise verweigern jede Stellungnahme zu den Pariser Einigungsmedien. Der stellvertretende Staatssekretär Castle erklärte: „Der Verlauf der Pariser Verhandlungen ist vortrefflich. Wir sind sehr optimistisch bezüglich des Ergebnisses“.

Neue Klosterbrände in Spanien

Ausbreitungen in La Coruna.

* Madrid, 3. Juli. (Zuspruch.) Nach einer Syndikalistenversammlung kam es am Donnerstagabend in La Coruna zu schweren Ausbreitungen. Die Versammlungsteilnehmer zogen in geschlossenem Zug durch die Stadt und steckten das Kapuzinerkloster in Brand. Nach wenigen Minuten stand das Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Uebergebliebene des Brandes auf die benachbarten Häuser zu verfrachten. Als die Polizei versuchte, die Brandstifter zu verhaften, wurde sie von einem Steinwurf in die Flammen angegriffen, so daß Militär zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt werden mußte. Das Militär machte von der Schußwaffe Gebrauch. Zahlreiche Verletzte blieben auf dem Platz. Durch einen glücklichen Zufall waren die Insassen des Klosters rechtzeitig gewarnt worden, so daß sie sich noch in Sicherheit bringen konnten.

Bombenexplosion auf dem römischen Güterbahnhof.

* Rom, 3. Juli. (Zuspruch.) Auf dem kleinen Güterhof in Quartiere Portonaccio, einem östlichen Arbeiterviertel Roms, ist gestern gegen 11.30 Uhr eine Bombe explodiert und hat zwei Tote und einen Verletzten gefordert. Die Bombe befand sich in einem Güterwagen. Die Wirkung der Explosion war außerordentlich stark, so daß die Fenster Scheiben der umliegenden Häuser gesprungen sind. Der betreffende Güterwagen war am Morgen auf dem Hauptbahnhof in Rom eingegangen. Dem Aufsichtspersonal war dort aufgefallen, daß von dem Güterwagen sämtliche Siegel entfernt waren. Der Wagen wurde daher auf den vorerwähnten kleiner Güterbahnhof abgehoben, um dort entladen zu werden. Entfiel Tabak und Winterkleider und kam von der französisch-italienischen Grenze her. Von den Tätern ist bisher keine Spur vorhanden. Es ist aber anzunehmen, daß auch dieser Anschlag in der Reihen der in der letzten Zeit aus Bologna, Turin und Genua gemeldeten Terrorakte gehört. Der Anschlag hat in der Bevölkerung Roms erhebliche Entrüstung hervorgerufen.

er. Rom, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.)

Ueber die Explosion der Höllemaschine auf dem römischen Güterbahnhof, werden nun nähere Einzelheiten bekannt. Ein aus Frankreich kommender plomberierter Wagon sollte verladen werden und die Arbeiter hatten in Gegenwart eines Zollinspektors bereits den Wagon geöffnet, als eine furchtbare Detonation erfolgte und der ganze Wagon durch die Explosion förmlich in Stücke gerissen wurde.

Die Sprengstoffe, die einige zwanzig Meter im Umkreis herumflogen, beschädigten auch eine Reihe benachbarter Waggons und ein in der Nähe der Station befindliches Haus. Für den Augenblick war alles in dicke Rauchwolken gehüllt. Sofort herbeieilende Arbeiter und Bahnbeamte konnten aus den Trümmern nur noch den schwer verbluteten Leichnam des 22jährigen Warenprüfers Bedini herbeiziehen, der in der rechten Hand eine Brieftasche mit mehreren ausländischen Banknoten hielt. Man nimmt an, daß diese Brieftasche zwischen den im Wagon verladenen Gegenständen lag, daß sie irgendwie mit der Höllemaschine verbunden war und diese zur Explosion brachte. Die Untersuchung über diesen merkwürdigen Umstand ist im Gange. Der bei der Explosion schwer verletzte Arbeiter Gajelloni, dem ein Bein abgerissen wurde, starb unmittelbar nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus.
Die Explosion auf dem römischen Güterbahnhof, hinter der man das Werk nach Frankreich ausgewanderner politischer Flüchtlinge sieht, hat hier ungeheuren Eindruck gemacht, der um so größer ist, als ziemlich gleichzeitig das Bombenattentat auf den Chef des Unterführungskomitees für die italienischen Arbeiter in Paris bekannt wurde, bei dem fünf Arbeiter verletzt wurden.

346 Berliner Kommunisten zwangsge stellt.

Berlin, 3. Juli. (Zuspruch.) In der Nacht zum Freitag wurden wiederum 346 Zwangsstellungen von der Polizei vorgenommen. Auch diesmal handelte es sich um das verbotene Tragen des Spartakadeabzeichens. Weil jedoch das Polizeipräsidium glaubt, daß das Verbot noch nicht genügend drückend sei, wurde die Mehrzahl der Verhafteten wieder entlassen, bis auf etwa 20 Personen, die zum Teil aus anderen Gründen zurückgehalten wurden.

Die Fronde in der Sozialdemokratie.

a. Berlin, 3. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Abgeordneten Rosenfeld, Seydewitz und Ströbel veröffentlichten im „Klassenkampf“ eine Erklärung, worin sie erneut Protest gegen die Haltung der Reichstagsfraktion einlegen und öffentlich zur Einbindung von Zustimmungserklärungen auffordern. Die sozialdemokratische Parteileitung stellt dazu fest, daß ein derartiger Schritt mit der Disziplin in der Partei nicht zu verantworten sei und im Widerspruch zu dem Geist des Leipziger Parteitag sei. Der „Vorwärts“ knüpft daran die Hoffnung, daß die zukünftige Organisation Mittel und Wege finden werde, um derartige Versuche bereits in den Anfängen zu überwinden. „Das klingt wie eine Aushuldung“, aber es ist doch wohl unwahrscheinlich, daß die Sozialdemokratie es darauf abgesehen hat, den linken Flügel abzuhängen. Möglicherweise wird die Richtung ihrer Politik verschärfen, um so den linken Flügel bei sich zu behalten.

Die jungen Franzosen.

Von
Dr. Eberhard Meckel.

Es erscheint jetzt, da Frankreichs Haltung unabweislich gegen den Verzug einer Beilegung der Welt von der Wirtschaftspolitik der jungen Generationen darzustellen. Der Verfasser einer solchen Beilegung hand und steht in persönlichen Beziehungen zu den vertriebenen Kreisen der französischen Jugend.
Es ist schon immer so gewesen, daß in neunundneunzig von hundert Fällen der Deutsche seine Kenntnis und sein Urteil über Frankreich und über alles, was damit zusammenhängt, aus Paris, wie es sich ihm ergibt, bezieht. Dieses ist derselbe schwere Fehler, den im umgekehrten Sinne gleichfalls der Franzose begeht, und den man ihm von unserer Seite stets erneut vorwirft, wenn er Deutschland mit Preußen und Berlin identifiziert. Zum Beispiel London und Rom sind in einer viel eigentlicheren Weise für ihr Land symptomatisch; wenn Deutschland und Frankreich aber sich gegenseitig derart ansehen, vom bürgerlichen Blickpunkt aus genommen, so mag das mit ein Grund sein für die unaufhörliche gespannte und so verletzliche Beziehung; Man sieht aneinander vorbei.
Dieses gilt für uns vor allem auch bei der Betrachtung der französischen Jugend, der Generation der heute etwa Zwanzig- bis Fünfundzwanzigjährigen. Wer die Jugend in London oder die römische Jugend kennt, weiß auch zugleich über die englische und italienische Jugend etwas: Es ist kein Schlagwort, wenn man sagen kann, daß jeweils ein größerer einheitlicher Zug nach einem bestimmten Ziel in diesen beiden natürlich voneinander gänzlich verschiedenen jungen Generationen festzustellen ist, der über das ganze Land gewissermaßen reicht. Und sie könnten von demjenigen, der über eine augenblickliche Weltjugend berichten wollte, als ziemlich feste Faktoren so oder so, in ihren Gemeinsamkeiten, Berührungspunkten, Verschiedenheiten, Problemen usw. eingerechnet werden. Bei der französischen Jugend ist das nicht möglich. Was wissen wir von ihr? Nichts. Wer diese junge französische Generation, wie sie ihm in Paris entgegenkommt, kennt, weiß über die eigentliche Jugend Frankreichs noch nichts. Denn das, was sich in Paris teils in mehr oder weniger höchstem Kriegesgeschrei als Nachwuchs um die Action française gehort hat, teils als „Naturistes“ austritt, teils, wie bei uns, ohne je durch die Tiefe eines nationalen Bewußtseins hindurchgegangen zu sein, sich in billigen Europarufen ergeht, teils sich um eine Zeitschrift mit besonderem Programm angeammelt hat (zum Beispiel um die kritische Revue „De Paris“, die für Verständigung, Freiheit und Tiefe eintritt), teils als zeitlose Bohemienwirtschaft sich aufst, das ist doch im Grunde eine gewisse Pariser Angelegenheit, die zur geistigen Atmosphäre der Stadt gehört und aller derjenigen, die sie ansaugt. Man darf die Wirkung im Umkreis nicht überschätzen, wie man meint wegen der einzelnen Leistungen der Kunst, die daraus entstehen und in die Welt wirken können, nicht unterschätzen braucht. Aber die einzelnen Richtungen sind zu sehr literarisch bestimmt und endigen auch im Literarischen, das Blut ist zu international gemischt, um das wesentlich Französische unvermittelt und ungebrochen hervortreten zu lassen. Meist sind es nämlich gar keine Franzosen, die einem dort in Paris begegnen, sondern gewöhnlich Angehörige anderer Nationalitäten, die sich nur in Paris zu Hause fühlen. Fast ist es so, daß ein Zusammenwirken internationaler Elemente ein Mehr-untersich-sein bedingt, so selbstsam das Klingeln mag und einen Widerspruch in sich zu tragen scheint: Paris aber lehrt es.

Von dieser literarischen Jugend, die natürlich auch in der Provinz besteht, soll hier nicht gesprochen werden. Diese Jugend ist in ihren Bestrebungen und Richtungen uns Deutschen hinlänglich vertraut, wenn ihre Problematik und Zweipoligkeit auch immer wieder zu interessieren vermag. Aber wir müssen uns hüten, ihre mehr oder weniger beschränkte Bedeutung außerhalb der Rahmen „junge französische Generation“ einzuspannen; auf diese literarischen, literarisch-politischen Epigen, um die es sich dabei doch nur handelt, ist es in entscheidenden Augenblicken noch nie angekommen; seien sie rechts- oder linkspolitisch orientiert, sie fielen noch immer um oder sind hinweggefegt, unbeachtet gelassen worden von Strömungen, die eine Masse erforderten, nicht aber einen politisch-literarischen Aesthetismus. Erst neulich noch hat André Billy in der Zeitschrift „Nouveaux“ anlässlich des Friedensmanifes der französischen Intellektuellen festgestellt, daß sie vollkommen einflusslos auf die Politik sind. Und sind damit die Weltener gemeint, wie dann erst die Jugend?
Es handelt sich hier darum, die andere Jugend der jungen Generation zu untersuchen nach ihrer Beschaffenheit, von der sozialisagen namenlosen rein französischen Jugend zu sprechen. Das ist die Jugend, die nichts weiter als da ist, die Jugend, die einfach lebt und die im Grunde kein anderes Gefühl hat als eben ein jugendliches, ungeachtet der selbstverständlichen allgemeinen Probleme. Das kann man sich in Deutschland im Augenblick schwer vorstellen, wenn es auch bei uns bis etwa 1910 eine solche ähnlich beschaffene Jugend gegeben hat, die nach der Inflation bis zum 14. September 1930 teilweise wieder auftauchte und die in den nach 1914 Geborenen vielleicht wieder im Kommen ist. Der romantische, lebensbejahende und leichtere Weltsinn bedingt das eher als bei uns, daß eine Jugend in Frankreich eigentlich immer schon so ausgehoben hat. Sie machte seither das Frankreich, was wir unter Frankreich verstehen, das Frankreich der Zivilisation mit dem angeblichen Fronteurgestirn im guten Bourgeoisieherzen, das Frankreich der Legende, das Frankreich der alten Politiker heute, das Frankreich der jüngeren Politiker heute, die trotz Pierre Cot, Bergery und ein paar Radikalen hüben und drüben eifrig den alten folgen. Und ist eine Aussicht, daß die junge Generation einmal anders sein wird?
Diese namenlose Jugend lebt trotz der Masse verstreut, kaum zugänglich dem Reisenden, dem Beobachter, junge Studenten auf Provinzuniversitäten, Arbeiter, Angestellte, Kaufleute, Beamte auf vor allem, bürgerliche Jugend, wenn auch teilweise parteipolitisch organisiert. Provinzjugend — und auch Paris kann da Provinz bedeuten — die einmal das Frankreich der Zukunft im Grundtod abgeben wird, wenn es sich vielleicht auch nur darum handeln kann, daß diese oder jene Richtung sie geschlossen hinter sich bekommt. Diese französische Jugend ist gedankenlos über die politischen Zustände und Verhältnisse ihres Landes, ganz und gar ahnungslos über Probleme, die zum Beispiel Deutschland (Korridorfrage, Reparationen, Abrüstung usw.) oder Tizol oder Ungarn beschäftigen. Diese Jugend lebt dahin, und so kommt es, daß man das Gefühl hat, hinter allen diesen jungen Menschen steckt noch irgend etwas, von dem man zuerst nicht weiß, was es sein könnte: Eine in die Breite gehende Sicherheit, die sich an ihren Händen, ihrem

Kopf, ihrem Gang auszudrücken scheint in rätselhafter Weise. Bis man es schließlich ganz eindeutig weiß, was man als Deutscher in Frankreich nur allzu leicht nicht behält in Gegenwart dieser gleichaltrigen jungen Franzosen, weiß man es bei uns nicht kennt: Diese jungen Leute haben alle bereits eine Militärzeit hinter sich, versehen also mit modernem Kriegsgerät umzugehen wie mit Käse und Gabel, ihr Kopf trug bereits den Stahlhelm, ihre Körper sind geübt, sich dem Erdboden in jedem Gelände anzupassen, ihre Hand hielt Gewehr, Handgranate, Gaschlauch und Flammenwerfer, umspannte den Abzug an Geschütz und Maschinengewehr, ihr Auge kennt unerbittlich die verwundbarste Stelle im menschlichen Körper. Teilweise standen diese jungen Franzosen noch bei den Regimentern der Besatzungsarmee am Rhein. Und daraus kommt für uns eine geheimnisvoll massenhafte Sicherheit in allem, die auf einem Gefühl eben der Masse beruht. Dazu tritt noch, daß sich die Begriffe der kulturellen und zivilisatorischen Sendung Frankreichs für die Welt, la victoire, le Triomphe de 1915, la grande armée, les Prussiens, la Nation (wie steigert z. B. jetzt die Kolonialausstellung wieder dieses Gefühl) in ihrem künftigen Bewußtsein fest verankert sind: Darüber braucht man sich nicht zu wundern, wenn man einmal die Schulbücher durchliest, die dieser jungen Generation das Lernmaterial stellen. (Erst seit zwei, drei Jahren ist es hiermit etwas besser geworden.)

Bei alledem ist die junge französische Generation nicht kritisch, aber schweigsam. Der einzelne von ihnen verabscheut vielleicht ehrlich den Krieg. Sie hassen ihn als persönlichen Feind, wie sie überhaupt vielmehr vom Persönlichen ausgehen und aufnehmen. Sie haben, jeder Einzelne für sich, Angst vor dem Krieg. Aber man hat ihnen beigebracht, daß es auf das Persönliche in bestimmten Fällen nicht ankommt, nicht mit nobigem Kommiss, sondern mit unaudringlichem Militarismus...

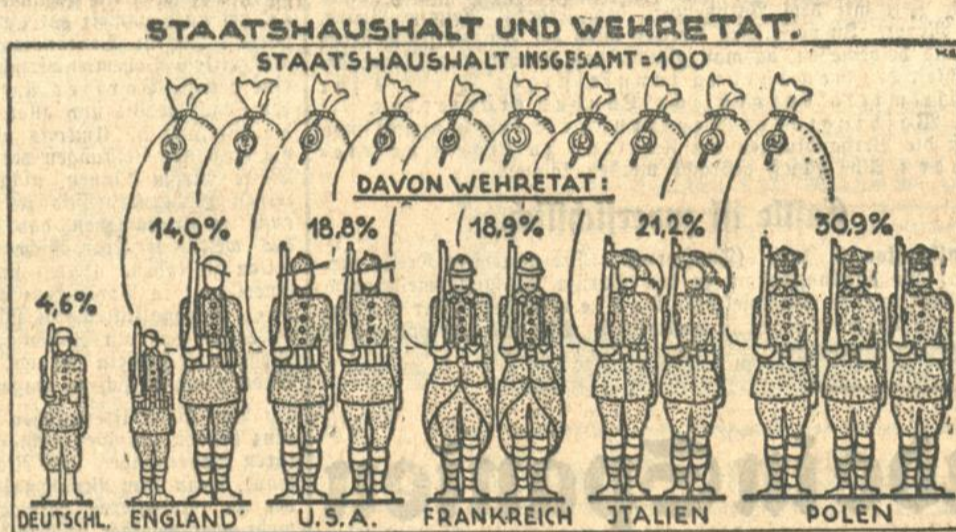
Das Interesse der jungen Franzosen in Kunst und Religion ist von ihrem Konformismus her bestimmt wie immer. Auch da wird sich nichts ändern. Sie debattieren darüber ebensogern wie über ein gutes Frühstück oder den Friedensvertrag von Versailles, woher sie auch die Wirtschaftskrise abzuleiten beginnen, unter der sie selbst leiden. Die Bedrückung ist auch hier erst für den Einzelnen, aber sie dringt nicht durch. Im Grunde suchen sie die Ursache: Ah! c'est la guerre. — So steht die junge Generation von Frankreich, die namenlose Masse da: Unberechenbar. Sie denkt nicht genügend an der Zeit mit, und das ist die größte Gefahr. Sie unterscheidet sich vor nichts von der älteren Generation als durch die Jahre.

Eine graufige Entdeckung.

DZ. Waldsee (Würtbg.), 3. Juli. In dem eine Stunde von hier entfernten Oberbach nahm man beim Vorübergehen an dem Wohnhaus des den Sommer über mit einer Schiffschaukel auf der Geschäftstour befindlichen verheirateten Besitzers Maier in letzter Zeit einen abstoßenden Geruch wahr, der von Tag zu Tag intensiver wurde. Da das Haus und die Fensterläden geschlossen waren, die zu Hause weilende Frau Maier sich schon längere Zeit nicht mehr bilden ließ, schöpft man Verdacht. Beim Gemeindevorstand und dem Landjägerkommando wurde Anzeige erstattet. Die Fenster wurden zwangsweise geöffnet. Türen und Fenster waren von innen abgeriegelt. An der Ofenflange hing, wahrscheinlich schon Wochen lang, die Frau Maier, mit Würmern behaftet und einer Menge Fliegen. Blutlachen und Blutspuren waren in der Stube, Küche usw. bemerkbar. Auf dem Dache fehlten Platten, es wurde also dort ein Ausgang geschaffen. Maier befand sich in Memmingen in Begleitung seiner Mitarbeiterin. Wohin der Verdacht führt, wer der Täter ist, wird sich bald erweisen.

Abcrüstung?

Eine Darstellung der Ausgaben einzelner Länder für ihren Wehretat im Verhältnis zum Staatshaushalt. Wie man sieht, steht Deutschland mit 4,6 Prozent an letzter Stelle, während Polen mit 30,9 Prozent beinahe ein Drittel seiner Staatseinnahmen für seine Armee ausgibt.



Badisches Landestheater:

Vor Sonnenaufgang / Soziales Drama von Gerhart Hauptmann.

Als am 20. Oktober 1889 im Lessingtheater in Berlin, veranstaltet vom Verein Freie Bühne, Gerhart Hauptmanns Erfindungsdrama „Vor Sonnenaufgang“ über die Bühne ging, war das etwas unehört Neues, eine revolutionäre Tat, die eine neue Epoche im literarischen Leben Deutschlands einleitete. Olsen und Tostoi, Dostojewski und Zola, und in Deutschland Arno Holz waren Hauptmanns Führer auf dem Wege zum Naturalismus, der nunmehr auch das in ruhigen Gleisen dahingeleitende deutsche Theaterleben aufzurütteln sollte. Mit Ausnahme der Dramen Richard Wagners und der Klassikeraufführungen der wandernden Meininger sah man auf der deutschen Bühne damals vornehmlich Stücke, die dem Vergnügen und der Erheiterung dienten. Das naturalistische Drama brachte plötzlich eine Wiedergeburt der Wirklichkeit, und besonders die menschlichen Lebensbilder wurden nunmehr Gegenstand der Bühnendarstellung.

Zwischen damals und heute liegen mehr als vierzig Jahre. In dieser Zeitpanne hat Gerhart Hauptmanns Drama „Vor Sonnenaufgang“, das Arno Holz als das beste deutsche Drama bezeichnet, und in dem Fontane, der die Darstellung ein „abgeschriebenes Leben“ nannte, die „Erfüllung des Lebens“ sah, an Bedeutung und Wirkung erheblich verloren. Das Milieu von damals ist nicht mehr das von heute. Vieles von dem, was in der Kampfszeit des Sozialistengesetzes Problem war, ist inzwischen selbstverständlichkeit geworden, vieles, was damals gefordert wurde, ist inzwischen in Erfüllung gegangen. Zudem gibt es heute kaum ein menschliches Laster, das nicht eine dichterische Ausbeutung und Bühnenfähigkeit erlangt hätte. So wird man heute dem Drama „Vor Sonnenaufgang“ kaum mehr als historische Bedeutung beimessen können, so interessant es auch ist, dieses epochenmachende Stück, das bei seiner ersten Aufführung einen beispiellosen Theatertriumph hervorrief, auf der Bühne zu sehen.

„Vor Sonnenaufgang“ trägt alle Merkmale der naturalistischen Anfangsperiode. Es ist angefüllt von Reformideen und Forderungen, die in einer Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft gipfeln. Die Helden, die hier an den Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses zugrunde gehen, sind Opfer der Gesellschaft und des Milieus, in dem sie aufgewachsen sind. Die Szenen menschlichen Elends und die Charakterisierung verirrter Menschen werden mit starker Einfühlungskraft breit ausgemalt und anschaulich geschildert. Die Sprache wird in den Dienst der Handlung gestellt, der Dialekt er-

Reichseinnahmen und -Ausgaben

— Berlin, 3. Juli. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Mai 1931 (Angaben in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 608,2 und die Ausgaben 729,7; mithin ist für Mai eine Mehrausgabe von 121,5 zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre in Höhe von 1030,5 und der Mehreinnahme im April von 73,5 ergibt sich für das Ende des Berichtsmontats ein Defizit von 1078,5.

Im außerordentlichen Haushalt wurden insgesamt 10,7 vereinnahmt; bei Ausgaben von insgesamt 19,0 ergibt sich eine Mehrausgabe von 8,3. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre in Höhe von 261,4 und der Mehreinnahme im April von 2,0 ergibt sich für das Ende des Berichtsmontats ein Defizit von 267,7. Der Kassenloshbestand betrug am 30. Mai insgesamt 1860, wovon 1793 verwendet wurden, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Ankerkassen von 67,0 vorhanden war. Die schwebende Schuld hat sich am 30. Mai auf 1864,6 gegen 1726,5 per 30. April erhöht.

Neues aus aller Welt.

Brand auf einem russischen Güterbahnhof.

4 Tote, 35 Verletzte.

* Moskau (über Kowno), 3. Juli. (Funkpruch.) Auf dem Güterbahnhof in Erivan (Kaukasus) brach ein Brand aus, durch den etwa 20 Güterwagen vernichtet wurden. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer auf zwei mit einem Nebengleis stehende Petroleumzüge übergreifen könnte, wurden Truppen der Roten Armee zur Unterstützung der Feuerwehren herangezogen. Nach Beendigung der Löscharbeiten wurde festgestellt, daß 4 Personen in den Flammen den Tod gefunden haben. 35 Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Der Leiter des Güterbahnhofs wurde verhaftet.

Großfeuer in einem Eisenacher Industriewerk.

U. Eisenach, 3. Juli. (Funkpruch.) Am Donnerstag kurz vor Mitternacht brach in der am Hauptbahnhof gelegenen Farbenfabrik W. Berger u. Schöpf Feuer aus, das sich rasch auf die Lagerräume des großen Industriewerkes ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren Eisenachs gingen an die Bekämpfung des Großfeuers. Es gelang ihnen, einen Teil der Fabrik sowie das bedrohte Geschäftsgebäude des Eisenacher Verkehrsvereins zu retten.

Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei in Greifswald.

Greifswald, 3. Juli. (Funkpruch.) Die rechtsstehende Studentenschaft der Universität demonstrierte am Donnerstag gegen die Verurteilung des Studententurms, der wegen Beleidigung des republikanischen Studententurms und der Führer der demokratischen Gruppe, Professor Ziegler und Kleinmüller und des ehemaligen

Die Beisetzung Dr. Sthamers.

Hamburg, 3. Juli. (Funkpruch.) Am Freitag vormittag wurde Botschafter a. D. Dr. Sthamer auf dem Ohlsdorfer Friedhof beigesetzt. Aus diesem Anlaß hatten alle öffentlichen Gebäude im Hamburger Staatsgebiet, sowie die Schiffe im Hafen Halbmast geflaggt. An der Feier auf dem Friedhof nahmen außer den nächsten Angehörigen des Verstorbenen, Vertreter des Hamburger u. Bremer Senats teil. Die Reichsregierung war durch Ministerialdirektor Behrend und das Auswärtige Amt durch den Gesandten Köster vertreten. Auch Vertreter des Konsularkorps waren anwesend. Pastor Hing schilderte in seiner Trauerrede die Tätigkeit Sthamers als erster deutscher Botschafter in London nach dem Kriege.

Zeppelin wieder im Heimathafen.

* Friedrichshafen, 3. Juli. (Funkpruch.) „Graf Zeppelin“ ist heute früh 5.10 Uhr von seiner Nordlandfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt und um 6.15 Uhr gelandet. Am Sonntag fährt er nach Gletwick. Am 17. Juli findet eine Landungsfahrt nach London mit anschließender Rundfahrt in England statt.

Landrats Rogge, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Der Unwille des rund 1000 Mann starken Demonstrationzuges richtete sich gegen die Polizei. Es kam zu ernsthaften Zusammenstößen, wobei die Polizei vom Gummistückel Gebrauch machte. Mehrere Studenten wurden verhaftet. Der Senat der Universität trat sofort zu einer Beratung zusammen.

Ueberfall auf einen Kassenboten.

* Köln, 3. Juli. (Funkpruch.) Auf der Grube „Concordia“ bei Bellingen an der Elbe wurde am Donnerstag nachmittags ein sechs Raubüberfall verübt. Ein Kassenbote, der vom Magazin zur Grube gehen wollte und eine Tasche mit 2500 RM. Rohgoldern bei sich führte, wurde in der Mitte des Weges von zwei maskierten Männern angehalten, die ihm unter Bedrohung mit Pistolen die Aktentasche entrißen. Darauf flüchteten die beiden Räuber in den nahe gelegenen Wald, wo sie zwei Fahrräder stehlen hatten, auf denen sie die Flucht ergriffen. Nachforschungen nach den Tätern sind bisher erfolglos geblieben.

Eine Falschgeldzentrale ausgehoben.

Birmansfeld, 3. Juli. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einer großartigen Fälschmühle zu ermitteln, die die Spur zu Lomsen. Sie nahm den 30 Jahre alten Uhrmacher Martin Reintze mit, in dessen Wohnung umfangreiches Material zur Herstellung von Falschgeld beschlagnahmt wurde. Seit einigen Wochen waren hier und in der Umgebung Falschgeldstücke zu 5, 2 und 1 Mark im Umlauf, dessen Umfang sich von Tag zu Tag vergrößerte. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Personen festgenommen werden.

Die Störung beim Westdeutschen Rundfunk.

* Köln, 3. Juli. (Funkpruch.) Ueber die kommunikativen Störungen bei der Uebertragung des Westdeutschen Rundfunks am Mittwochabend ist festgestellt worden, daß die gemaltene Einschaltung in die Uebertragungsleitung auf der freiverlegten Kabelleitung, die von Wuppertal-Überfeld nach Langenberg führt, erfolgt ist. In einem Waldstück haben die bisher noch unbekannteren Täter einen Kabelmast errichtet, das Kabel durchschnitten und ihre Mitrophoneleitung angeschlossen. Die Täter, die dabei ganz planmäßig vorgegangen sind, haben außerdem noch mit einem guten Werkzeug gearbeitet.

Französisches Großflugzeug abgestürzt.

* Paris, 3. Juli. (Funkpruch.) Wie aus Villacoublay gemeldet wird, ist ein französisches dreimotoriges Großflugzeug auf einem Probeflug bei Merantais abgestürzt und in Flammen aufgegangen. Die Leiche des Führers soll noch unter den Trümmern liegen, während ein Fluggast bei dem Verstoß, mit dem Fallschirm abzupringen, ebenfalls den Tod fand. Ob sich noch weitere Personen an Bord befanden, geht aus der Meldung nicht klar hervor.

Mühneraugen

Sornhaut, verblühte Sornhöhlen an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautveränderungen werden gründlich auf Sornhaut und Sornhöhlen durch „Lectin“. Nachtrag: Mehrmaliger Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Tempo gespielt wurde. Die sprachliche Gestaltung der Dialektfiguren bereitete manche Schwierigkeiten und war nicht immer ganz einwandfrei. Besonders in dem Gespräch der Wäbge hätte man an Stelle der schlechten Mundart zuweilen Karlsruher Platt, Anders Sprachgeheimlichkeiten, die Hauptmann vorgeschrieben hatte, waren erheblich gemildert worden. Am besten hatte sich Melanie Ermaritz mit den Sprachhindernissen abgefunden. Wie sie sich auch im übrigen in die Gestalt der Frau Krause eingelebt hatte, und wie sie diese börsartige und sinnliche Frau darstellte, war eine prächtige Leistung. Spiel und Mimik rundeten sich hier zu einer unübertrefflichen Einheit und bildeten den künstlerischen Höhepunkt des Abends. Sehr gut war auch Selma Dohle. Er spielte mit bewundernswürdigem Geschick und sympathischer Lebendigkeit den Ingenieur Hoffmann, den Vertreter des Schlimmer- und Ausbeutertums. Sein Gegenpol, der wirklichkeitsferne, erste und ein wenig ungelockte Idealist und Sozialist Alfred Roth war Paul Hietl. Sein Spiel trug eine erfreulich einheitliche Linie, war überzeugend und lebenswahr im Vortrag seiner Ideen und in der Gestaltung der seelischen Erschütterungen. Elisabeth Vertram schien die Rolle der Selma nicht so recht zu liegen, jedenfalls vermochte sie ihre sonst bewährte Darstellungskunst diesmal nicht überall gleichmäßig durchzuführen. Hervorgehoben werden darf ihr Spiel in der letzten Szene, das eine ganz besondere eigene Note trug. Dagegen fehlte es der Liebeshene im vierten Akt, in der leider auch das nette Wortspiel von der ewigen Liebe gekriecht worden war, an Sinnigkeit. Dafür war die Sinnlichkeit etwas zu stark aufgetragen, so daß das Dramatische zu weilen im Komödienhaften unterging. Hermann Brand war als Dr. Schimmelpfennig so, wie ihn Hauptmann sich gedacht hatte, lebhaft und edig in seinen Bewegungen, trocken und geschäftsmäßig in der Sprache, mit ruhigem Gesichtsausdruck und einem Zug von Sarkasmus um seine Mundwinkel. In den kleineren Rollen zeichnete sich Friedrich Brüter als Anwaltmann Beißt aus, Fritz Herz bewährte sich als häufig betrunkener Bauerngutsbesitzer Krause. Der Beifall des vollbelegten Hauses ging nicht über die üblichen Grenzen dankbarer Anerkennung für die Spieler hinaus.

Versteigerung des Nachlasses von Anna Pawlowa. Der Kunst- und Mobilarbesitz der berühmten russischen Tänzerin ist jetzt in ihrem Hause in London zur Versteigerung gekommen. Etwa 40 Gemälde, die die Künstlerin in ihren verschiedensten Lebensaltern darstellte, befinden sich darunter, ebenso Tanzkleider aus aller Welt, Porzellanplastiken von ihrer Hand usw. Außerdem hinterläßt die Künstlerin ihrem Gatten, Viktor Danbce, den sie testamentarisch zu ihrem Alleinerben eingesetzt hat, in den Vereinigten Staaten Besitztungen im Werte von 60—70 000 Pfund. Ihre Hinterlassenschaft in Europa bezieht ihr Testamentvollstrecker auf etwa 34 000 Pfund.

Abenteurer unserer Zeit:

Milliarden im Fieber.

Alfred Loewenstein / Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.
Von René Kraus.

Heimlicher Kaiser von Brasilien.

Im Frühling 1908 flogen sie bei einem Frühstück in Legru's Palais zusammen: der Hausherr, der junge belgische Bankier Loewenstein und ein Brasilianer, der Zarquar hieß. Dieser hat ein Geschäft an Hand: Die Rio Light and Power, eine kanadische Gesellschaft mit wertvollen Konzessionen in Jarquahs brasilianischer Heimat, will Rio de Janeiro elektrifizieren. Sie sucht Kapital. Sucht es in Europa, weil die brasilianische Regierung Angst vor dem Eindringen der Wallstreet ins Land zeigt. Erst schiden die Amerikaner ihre Millionen, und dann, zur Sicherstellung, ihre Matrosen. Man kennt das. Die europäischen Geldmärkte aber haben wenig Neigung, sich in Brasilien zu engagieren. Insbesondere das französische Kapital wird zu dieser Zeit von den russischen Kreditnoten, dann auch von türkischen und fernöstlichen, völlig in Anspruch genommen. Die City schickt ihr Geld nach Indien und in die Kolonien. Das Weltkapital bringt für das glänzende Geschäft der Elektrifizierung Brasiliens, dieses zukunftsträchtigsten Landes unserer alten Erde, kein Verständnis auf.

Alfred Loewenstein aber versteht. Hier erweist sich die Größe seiner Intuition. Bei Wodka und Zigarren entwirft der Spar- und Millionär aus der belgischen Provinz einen fertigen Vertrag, der die Unterbringung von hunderttausend brasilianischen Elektro-Obligationsen so vorstellt, daß ihm, dem Herrn Loewenstein selbst, bei der Gelegenheit tausend Gratisobligationen, Vermittlungsprocente und eine sehr anhängige Kursdifferenz übrigbleibt. Rodeseller und Rothschild haben verlagert. Loewenstein wird die Kapitalmacht mobilisieren, die, ist sie einmal mobilisiert, härter als Rothschild und Rodeseller zusammen: den Reichen Mann. Legru klatscht in die Hände. Der Unternehmungsgestalt des jungen Freundes, in dem er einen würdigen Nachfolger heranwachsen sieht, ist begeistert. Legru sichert durch seine vielfältigen persönlichen Beziehungen wohlwollende Neutralität der französischen, belgischen und holländischen Großbanken. Die Societe General wird sogar selbst eine Transche übernehmen.

Ein Transchevertrag von Ankündigungen und Prospekten, Verordnungen und Verheißungen geht auf den Sparrer nieder. Alfred Loewenstein's Sunda kann die Nation der Kleinrentner nicht widersehen. Die hunderttausend Obligationsen sind in einigen Monaten untergebracht. Ein Stützungsfondrat zur Ueberwachung ihres Kurzes bringt, äußerst verständnisvoll dirigiert, neue Kursgewinne am alten Geschäft.

Loewenstein hat drei Millionen Franken verdient. Brasilien ist ein gutes Land. An seiner Elektrifizierung waren drei Millionen zu verdienen. In seinen Eisenbahnen noch viel mehr. Der zweite Aktzug ist die Gründung der Brazil-Railway. Fünfzehntausend Kilometer Schienenstrang baut man mit hundertfünfzig Millionen Goldfrank. Fünf Millionen fließen in die Taschen jenes Mannes, der die ganze Welt und nunmehr sogar selbst die großmächtige Bankwelt, die Societe General, die Banque de Paris et des Pays Bas, das Bankhaus Schröder in London, das vornehmste beider Kontinente und, höchster Triumph, auch die Banque de Bruxelles zu interessieren vermag, an deren weitgestrecktem Portal er vor einigen Jahren noch so oft abgelehnt wurde. Elektrifiziert ist gut. Eisenbahnen sind besser. Städtebau ist am allerbesten. Brasilien braucht einen neuen Hafen. Para wird zur Hafenstadt auserklart. Wiederum sind Hunderte von Millionen nötig, einen Welthafen aus dem Nichts zu stampfen. Wiederum verschafft Alfred Loewenstein das Kapital. Den Portugiesenkönig, der ihr Kaiser war, haben die Brasilianer vertrieben. An seiner statt ist der belgische Bankier ihr heimlicher Kaiser geworden. Zugleich ist er zu einem der bedeutendsten internationalen Finanziers aufgestiegen, zum Verbündeten des alten Finanzkapitals, zum internationalen Kurszettelgewaltigen.

Alfred Loewenstein hat an den drei brasilianischen Geschäften zwölf Millionen Goldfrancs verdient.

Das Blut der Erde.

Trommeln und Marschtritt. Unendliche feldgraue Kolonnen dröhnen über Belgien. Der Weltkrieg ist ausgebrochen. Französischem Angriff zuvorzukommen, mußten die Deutschen in Belgien einmarschieren. Die Regierung ist aus Brüssel nach Le Havre geflüchtet. Der Bankier Loewenstein folgt ihr. Kriegsanleihen. Sie werden aus London und New York beordert. Die besten Verbindungen hat Loewenstein. Man überträgt ihm die Finanzverhandlungen des Landes. Er führt sie zu glücklichem Ende und weigert sich, auch nur einen einzigen Pfennig daran zu verdienen. Nun endlich muß die belgische Gesellschaft der Sohn des Winkelbankiers anerkennen, da er gentlemantile und persönlich uninteressiert, das Füllhorn der Millionen über das kämpfende Vaterland auszuschütten vermag. Der Weltkrieg ist eine einmalige, nie wiederkehrende Gelegenheit, den hochmütigen Nachbarn aus den heimatischen Straßen den Hut vom

Kopfe zu zwingen. Die belgischen Generale werden ruhmlos geschlagen. Zum Nationalheiligen wächst Alfred Loewenstein empor, der ihnen in allen Niederlagen silberne Kugeln liefert. Außerdem ist der Weltkrieg eine gute Gelegenheit, mit Kapitalen zu jonglieren, mit etagen und fremden, an alliierten Klagen Fuß zu fassen, Währungsschwankungen auszunützen, immer reicher zu werden und immer reicher. Als Loewenstein 1919 nach Brüssel zurückkehrt, ist seine Geldmacht über die halbe Welt verteilt.

Aus der Geldmacht soll Industriemacht werden. Früh begreift er, daß Produktion eines Tages doch wichtiger sein wird als Spekulation. Beinahe faulisch mutet des Bankiers Wissensdurst an, der sich in die Geheimnisse von Natur und Technik versenkt. Die Elektrizität ist es, die ihn reizt. Der elektrische Strom wird tausendfaches Tempo durch das Leben jagen. Er ist das Blut der Erde. Aber seine Hochspannung kann tödlich sein. Elektrizität ist ein ganz besonderes Element, über dessen Macht John Pierpont Morgan wacht. Noch will Alfred Loewenstein, selbstkritisch in aller berauschten Phantasie, sich nicht dem Hause Morgan zum Kampfe stellen.

Er versucht es zunächst mit der Kunstseide. Erwirbt die Mehrheit der „Tutise“. Hier streift ihn das Schicksal zum drittenmal. Bis sie sich vereinigen, die weitgestreckte Banque de Bruxelles, der dunkle Herr Heinemann und die glatte, schimmernde Kunstseide. Wird Alfred Loewenstein fallen? Er merzt es nicht. In rasendem Aufstieg verzehrt man leicht die Fallhöhe zu schätzen, die mit dem Aufstieg gleichmäßig wächst. Von Oedipus, dem die Flügel schmolzen, da er der Sonne zu nahe kam, dürfte der Bankier Alfred Loewenstein kaum etwas gehört haben. Höher, zur Sonne empor, immer höher! Der Weltbankier, der jetzt Kunstseide erzeugt und morgen

elektrischen Strom schaffen wird, ist entschlossen, der Natur selbst Konkurrenz zu machen.

Der Freund des Königs von England.

Schloß Melton-Mowbray in der Grafschaft Leicestershire ist ein nationales Kunstdenkmal britischer Kultur, ehrwürdig in seiner halbttausendjährigen Geschichte und raffiniert zugleich in seinem hypermodernen Luxus. Märchenumspinnene Forste schließen die Flugzeugwiese ein, den Start- und Landungsplatz für ein Duzend Aeroplane, die der Schloßherr ständig benützt wie ein anderer reicher Mann etwa seinen Autopark. So weit hin ziehen sich die Märchenwälder, daß keine Jagdgeellschaft sie völlig durchstreifen kann. Und es gibt abenteuerliche Jagdgeellschaften auf Melton-Mowbray, Gesellschaften, von denen man selbst im Buckingham Palace wochenlang spricht. Denn der Ehrengast, das ist der Prince of Wales, des Jagdherrn Alfred Loewenstein Gutsnachbar und Waldgefährte. Loewenstein darf sich nun selbst Freund des Königs von Großbritannien nennen. Er wird bei Hof empfangen, Revanche für die dem Thronerben zu Ehren veranstalteten Jagden muß sein, und vom König selbst ausführlicher, vertrauter Gespräche gewürdigt. Der alte Lord Revelstoke, des Königs Privatbankier — der gleiche übrigens, den auf der Pariser Youngkongferenz unter so aufsehenerregenden Umständen der Herzschlag traf — sieht in dem Finanzier belgischer Abstammung einen würdigen Nachfolger heranwachsen. Freilich: Loewenstein muß vorerst Engländer sein, nicht so sehr dem Paß, als der Geltung nach. Hier fehlt der pishische Konflikt ein: Soll er nach England hinüberwechseln, Finanzbankier Setner Wafestät zu werden? Das bedeutet unendlich viel. Zugleich aber bedeutet es auch Verzicht auf den täglichen Triumph, im kleinen Brüssel von der Gesellschaft, die ihn nicht als ihresgleichen gelten lassen wollte, geliebt und gefürchtet zu werden. Er aber hat mit seinen Polypenarmen den halben Erdball umspannt, allein, um das kleine Brüssel zu erobern! Vielleicht ziehen wir alle allein deshalb in die weite Welt hinaus, was wir ererbt von unsern Vätern haben, zu erwerben, um es zu besitzen: das kleine Städtchen Heimat. . . .

Nein, Engländer wird er nicht. Aber Freund des Königs will er sich schon nennen lassen, um den Geldmächtigen der City, deren hochmütige Gelehrtheit der Arriivierten immer noch in allen empfindlichen Nerven spürt, als unangreifbar zu gelten. Er will ein Anerkannter sein und nicht ein Arriivierter mehr.

(Fortsetzung folgt.)

So sind die Menschen / Von Toon Rungrok.

Der letzte Zug war eingelaufen. Wie in einem tiefen Puppen-theater wurden Hunderte von Lären geöffnet und die eiligen Reisenden stiegen aus, müde und nach einem guten Bett verlangend. Draußen regnete es in Strömen, und teins der wartenden Autos blieb unbewegt. Im Ru waren die vor dem Bahnhof haltenden Trambahnen besetzt, und als der letzte Wagen abgefahren war, wurde die schwach erleuchtete Straße immer dunkler und trister. Nur zwei Gestalten blieben einsam zurück, der wachhabende Polizist und der Wächter der Fahrräder, der im Begriff war, seinen Bericht zu schreiben.

Der Beamte sah schweigend dieser bedeutungslosen Handlung zu, als in dem Bahnhofsausgang noch ein Nachzügler aufstande und eiligen Schrittes durch den Regen auf die beiden Männer zukam, die ihn schweigend und mit abweisendem Gesicht erwarteten. Als er tiefend von Nässe vor den Männern stand, lüftete er höflich seinen Hut und bat den Wächter, ihm sein Fahrrad herauszugeben. Darauf schien dieser nur gewartet zu haben, denn sofort antwortete er mit einer Entschiedenheit, die jede weitere Bemühung als völlig überflüssig erscheinen ließ: „Geschlossen, mein Herr. Nichts mehr zu machen. Besten kommen Sie und nachher ein anderer. Wo sollte das hinführen?“

Die Höflichkeit des letzten Mannes schwand wie Schnee unter der Sonne. Er holte seine Uhr hervor, verglich sie mit der Bahnhofsuhr über dem Eingang und sagte: „Mit Ihrer Lebensart kann ich nichts anfangen. Die Aufbewahrung ist bis halb eins geöffnet, und es ist jetzt fünf Minuten vor halb eins.“

Es war wie ein Zauberwort. Mit einer Gleichzeitigkeit, die an das Wunderbare grenzte, holten der Wächter und der Polizist auch ihre Uhren hervor und verglichen sie. Es stimmte. „Ja“, sagte der Beamte, „der Herr hat recht.“

Die Mut des Wächters nahm zu, aber es half ihm nichts. Mit zitternden Händen schloß er wieder auf und sagte mit fast über-schnappernder Stimme: „Hören Schein!“

Nachdem, unbewußt, wieder korrekt knöpfte der letzte Mann seinen Mantel auf und suchte seinen Schein. Ein freundliches Lächeln spielte um seinen Mund, als er in seine Brieftasche sah, es lag Ruhe auf seinem Gesicht, als er in seinen Hosentaschen suchte, er wurde ernst, als er seine Westentasche nach außen lehrte, und hilflos, matt, knoch-out, bankrott sah er aus, als sich der Schein auch in der letzten Tasche nicht fand.

„Hören Schein, bitte!“ wiederholte eine schadenfrohe Stimme. Der Wächter lächelte, der Polizist nickte, während der letzte Mann stotternd, unverständliche Worte murmelnd, aufgeregt weiter suchte, immer noch seinen tiefenden Hut in der Hand. Endlich mußte er zugeben, daß er den Schein nicht hatte.

„Aber“, sagte er schlau, „ich kenne mein Rad genau. Ich werde es herausfinden.“

Er suchte Gemütslichkeit in seine Stimme zu legen, aber es glückte nicht. Zum mindesten hatte es keinen Effekt. „Auf so was kann ich mich nicht einlassen“, erwiderte der Wächter. „Besten kommen Sie und nachher ein anderer. Und wenn etwas passiert, sehe ich in der Tasche. Das gibt es nicht.“

Er gab die Gemütslichkeit zurück, aber diese hatte ebenfalls keinen Effekt. Im Gegenteil, der letzte Mann verlor den Rest seiner Geduld und begann zu fluchen und zu schelten, daß den beiden anderen Hören und Sehen verging. Und er schimpfte immer noch weiter, als er fortging und sich durch das Unwetter einen Weg nach Hause bahnte.

„Wenn er nicht unverschämmt geworden wäre“, sagte der Wächter, indem er die Türe wieder zuschloß, „wenn er nicht zu schimpfen angefangen hätte, dann hätte ich ihm schon geholfen. Er hatte es ja selbst in der Hand.“

„Was?“ fragte der Polizist, der nicht begriff. „Haben Sie es nicht gesehen?“ erwiderte der Wächter grinsend, „der Schein steckte schön zusammengefallen in seinem Hut. Wenn er nur nicht geschimpft hätte! Na, nun ist's vorbei. Gute Nacht!“

Berechtigte Uebersetzung von Willy Blocher.

Humor.



„Kann ich die gnädige Frau sprechen?“
„Das bin ich selbst!“
„Na, dann möchte ich sie lieber doch nicht sprechen!“

Lux Seifenflocken jetzt viel billiger.. und noch Gutscheine dazu!

30 Pfg. das Paket . . . mit einem Gutscheine
50 Pfg. das Doppelpaket mit zwei Gutscheinen

Für alle Ihre gute Wäsche!
Seidenstrümpfe, Unterwäsche, Sommerkleider,
Handschuhe, Pullover, Kinderkleidchen, Baby-
sachen: alles wird in Glanz und Farbe wie neu.



Nehmen Sie jetzt Lux Seifen-
flocken auch zur großen Wäsche.
Eine Handvoll in den
Waschkessel gibt Ihnen
den Schaum, den Sie brauchen.
Das Waschen wird leichter,
die Wäsche weicher und weißer.



LUX SEIFENFLOCKEN

Nur echt im Original-Paket

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM-BERLIN 123-48

Moskau - Wladiwostock in 40 Stunden.

Sowjetrußland will den Schienenzeppelin einführen.

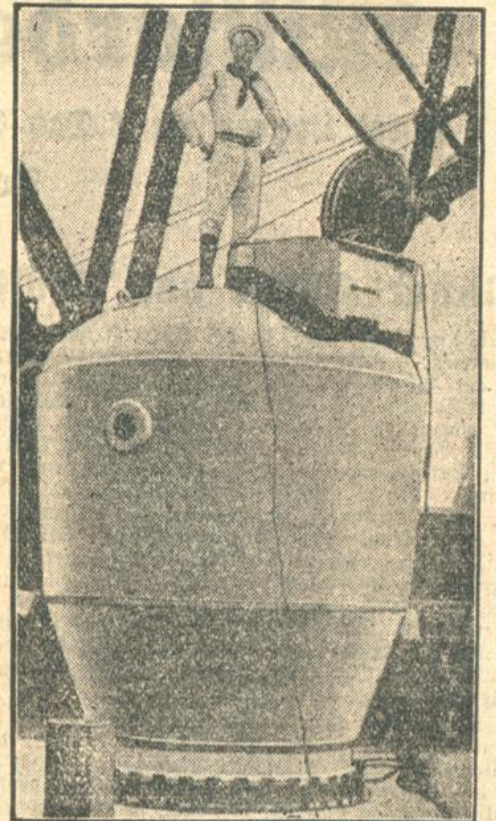
DD. Berlin, 3. Juli. Wie hier bekannt wird, haben sich Vertreter des russischen Eisenbahnwesens mit dem Erfinder des Schienenzeppelins, Ingenieur Krudenberg, in Verbindung gesetzt, um über die Möglichkeit der Einrichtung eines Schnellverkehrs auf den russischen Eisenbahnen zu verhandeln. Bei den riesigen Entfernungen, die in Rußland und Sibirien zu bewältigen sind und auf denen sich der Verkehr immer noch sehr langsam abwickelt, wäre der Schienenzeppelin geeignet, eine völlige Umwälzung herbeizuführen. Da es wäre sogar möglich, bei Verwendung des Propellerwagens die Schnelligkeit des Flugzeuges noch zu überbieten. Vor allem plant man, auf der transsibirischen Bahn, der Strecke von Moskau nach Wladiwostok, die über 8000 Kilometer lang ist und fast gradlinig die sibirischen Steppen durchzieht, diese Krudenberg'sche Erfindung dienstbar zu machen. Man hat ausgerechnet, daß man diese Strecke in 40 Stunden mit dem Schienenzeppelin bewältigen kann, während man bisher immer noch sechs Tage und Nächte für die Fahrt Europa-Ostasien brauchte. Diese Strecke könne überall, so haben die russischen Eisenbahnfachleute festgestellt mit über 200 Kilometer Geschwindigkeit befahren werden. Die ersten 2000 Kilometer von Moskau bis zum Ural sind fast gradlinig. Vom Ural bis zum Baita-See ist nur eine geringe Abweichung von der Geraden zu finden. Dann folgt eine größere Schleife und nachher läuft die Strecke wieder gradlinig weiter. Bahnübergänge gibt es nur sehr wenige auf dieser Riesentrecke. Eine weitere Schnellbahnstrecke ist dann die Linie Moskau - Leningrad, die vollkommen gradlinig

verläuft. Auch hier wollen die Russen einen Schnellverkehr mit Propellerwagen einrichten. Für die Reichsbahn ist der Krudenberg'sche Schienenzeppelin übrigens ein ganz gutes Geschäft gewesen. Allein in Berlin haben viele Zehntausende die Erfindung besichtigt und dafür den Preis einer Bahnsteigkarte entrichtet. In Düsseldorf haben etwa 22 000 Menschen Bahnsteigarten zur Besichtigung gekauft. Auf allen Stationen, die der Propellerwagen auf seiner Fahrt Hamburg-Berlin, Berlin-Düsseldorf, Düsseldorf-Hannover durchfuhr, hatten sich Neugierige zu vielen Hunderten eingefunden, die alle gern die 20 Pfennig für die Bahnsteigkarte bezahlten, um einen Blick von dem tollen Propellerwagen zu erhalten. Es ist also eine stattliche Summe von der Reichsbahn eingenommen worden, die die geringen Ausgaben für die Versuchsfahrten um ein vielfaches gedeckt hat.

Merkwürdige Leichenverwechslung.

DD. Helmstedt, 3. Juli. Im hiesigen Krankenhaus starb dieser Tage eine Frau Braun aus Liederlingen und wurde eingearmt. Als dann der Sohn der Entschlafenen den Leichnam öffnete, fiel ihm die Leiche eines bärtigen Mannes in dem Sarg lag, was aber die Totenräuber nicht hinderte, zu behaupten, es sei die Leiche der Frau Braun. Der Sohn setzte sich darauf mit einem Geistlichen in Verbindung und nun erklärte der Totenwärtler, daß Frau Braun als ein aus Grasleben stammender Mann beerdigt worden sei, Herrn Braun erkeime dies wenig wahrscheinlich, er beansprucht daher die Wiederausgrabung seiner Mutter, und beabsichtigt, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Eine Rettungsglocke für Unterseeboote



Ist von amerikanischen Ingenieuren konstruiert worden; sie soll zur Rettung der Besatzungen untergegangener U-Boote dienen. Mit dieser Tauchglocke soll es möglich sein, bis in eine Tiefe von 130 Metern zu tauchen, ohne daß ein Schiff Hilfe leisten muß. Die Glocke besteht aus zwei Kammern.

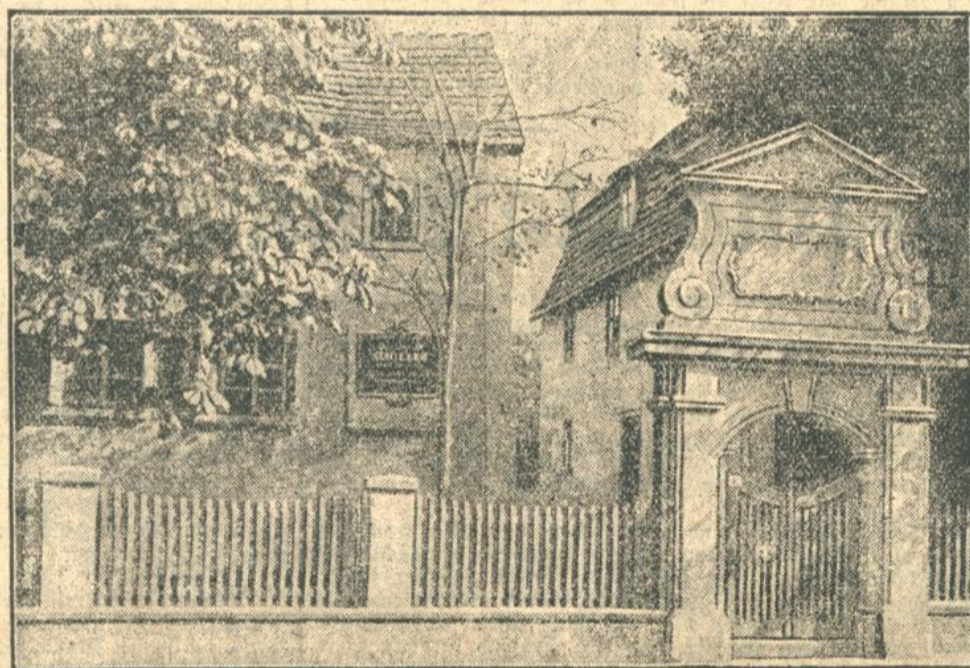
Finanzskandal in Paris.

B. Paris, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Zwei Finanzskandale beschäftigen seit gestern Finanz- und Handelskreise von Paris. Ein Unternehmer für öffentliche Arbeiten, Philipp Andouin, ist nach Hinterlassung von Schulden und falschen Wechseln in Höhe von 16 Millionen Franken verhaftet worden. Der Bankier und Herausgeber eines Finanzblattes, Raunier, wurde verhaftet, weil er seinen Kunden über zwei Millionen Franken veruntreut hatte.

Sich selbst in die Luft geprengt.

London, 3. Juli. (Zantpruch.) Eine entsetzliche Tragödie hat sich am Donnerstag auf einer Farm in der Nähe von Bristbane abgespielt. Der Besitzer der Farm wurde am Morgen von einem Angestellten mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Er hatte anscheinend dadurch Selbstmord begangen, daß er einige Dynamitpatronen an seinem Kopf befestigte und sie entzündet hatte. Bei weiterem Nachsuchen fand man in der Nähe des niedergebrannten Farmhauses noch die Leberreste der Frau und der vier kleinen Kinder des Farmers, die er anscheinend zuerst der Reihe nach ermordet und später in die Flammen geworfen hatte.

Das Schiller-Haus in Leipzig-Gohlis



Ist jetzt baufällig und soll abgerissen werden. Das Haus wurde im Jahre 1710 gebaut. 1785 wohnte Schiller mit dem Verlagsbuchhändler Götschen in dem Haus. Hier entstand das Lied „An die Freude“ und große Teile des „Don Carlos“.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante
Luise Lehmann
geb. Hofsäb
im Alter von 50 Jahren, infolge eines Herzschlages, verschieden ist.
Karlsruhe, den 2. Juli 1931.
Ludw.-Wilhelmstr. 20.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andr. Lehmann, Schneidermeister
und Kinder.
Beerdigung: Samstag nachmittags 1/2 3 Uhr.

Danksagung.
Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unseres treuen Entschlafenen, des (FH4270)
Herrn Stadtbaurat Hermann Beckmann
spreche ich meinen tiefen Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Luise Beckmann, geb. Lanz.
Karlsruhe, den 3. Juli 1931.

Weiblich
Vorwärtsstrebende
Reisedamen
für d. Betrieb von Damenapparat für aller Art gesch. Aufschr. an: 2210a) Franz Spielermann, Dortmund, Duppelstraße 39.
Gesucht: 1. jüngeres, fleißiges **Küchenmädchen**, Stabskammer-Koch.
Einfaches, tüchtiges **Mädchen** auf 15. Juli gesucht. Bäckerei Rimpfer, Wilhelmstr. 75. (2028)

Kein Kopfweg mehr Bohrerluft!
Durch
Nimm Perwachs mit dem Tannenduft! Der Hauptvorteil: Den Perwachs hat es bohrt glanzend, macht nicht glatt!
Perwachs hauchdünn auftragen und sofort nachpolieren.
Perwachs ist äußerst ausgiebig und sparsam im Gebrauch.
ALLEINIGE HERSTELLER: THOMPSON-WERKE G.M.B.H., DÜSSELDORF

Danksagung.
Für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Schwagers und Onkels
Franz Lehmann
sage ich allen herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
R. Münch.
Karlsruhe, den 3. Juli 1931.

Unsere Methode der
Bruch-Heilung
erzielt gute Heilerfolge (auch bei Wasserbrüchen), wo die sonst üblichen Heilmittel vertragen. Hatte seit mehreren Jahren einen Kniebruch rechts, der schließlich wie eine Wunde sich nach unten geöffnet hatte. Genauso „ermens“ nach einem Jahr schloß ich mich wieder, ich arbeite wieder schwer wie früher, bin 60 Jahre alt. Hermann Schäfer, Weingarten, Nord b. Weislingen 27, Mai 1931.
kann seit der Heilung durch Sie jede Arbeit verrichten ohne Schmerzen oder sonstige Nachteile zu haben. Kaver E. Ruffingen, 16. April 1930. (22343a)
Weitere Referenzen geg. doppeltes Honorar. Sprechstunde unseres Vertrauensarztes: Karlsruhe: Montag, 6. Juli, vorm. 9-11 nachm. 2-5. Hotel Vitz (am alten Bahnhof). Hausbesuche nur nach frühzeitiger Anmeldung möglich.
„Hormos“ Inst. Institut f. orthopäed. Behandl. G.m.b.H., Hamburg, Esplanad. 6.

Die Hausfrau
hat keine Sorgen bei Diensthofwechsel. Die Badische Presse verschafft durch eine kleine Anstalt unter der Rubrik „Offene Stellen“ schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die meistlesene Zeitung von Stadt und Land.
Mädchen
21 J., das ehrl., sehr fleißig, gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten verricht. Tragt auf 1. Aug. eigen. Bekleid. D.H. unt. 22889 an die Bad. Presse Kf. Dampfwf.
Mädchen
für halbtags. Zu erfragen zwisch. 1/2 bis 1/3 Uhr nachmitt. bei Gensper, Gartenstr. 3a. (2704)

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. Ereignisse mit Jahresangaben
Frau Ulla Hansel
Schülerin von E. Issner-Haldane
Karlsruhe, Kaiserstr. 56, 1. Etage.
Telefon 3357.
Sprechstunden von 1/2 3-8 Uhr.

Privat-Darlehenskasse
für öffentliche Beamte, anerkannt reell, vorzuziehende Bearbeitung (A 5834)
sucht seriöse Vermittler
Hohe Verdienstmöglichkeit.
Anz. u. R. 2287 bei Rud. Mosse, Köln a. Rh.

Gebr. Boshert
Karlsruhe, Kaiser-Bastion 10-18.
Erstklassige Flachglasfenster sucht gut eingeführten rührigen **Vertreter**.
Angeb. unt. 2262 an die Badische Presse.
Für gut eingeführtes Bauernhaus werden tücht. **Verkäufer** gesucht bei gut. Prob. Angeb. unter 22506 an die Bad. Presse.
Braver, tüchtiger **Junge** der Luft hat, das Vaterhandwerk zu erlernen, für sofort gesucht. Angeb. unter 22414 an die Badische Presse.

Offene Stellen
Vertreter
der nachw. bei Vorkaufstellen, Apotheken, Drogerien u. Krankenh. gut eingeführt ist u. Verbindungen zu den Krankenkassen besitzt von pharmaceutischen Werken sofort gesucht. Anz. unter 22144 an Alois-Hausenstein & Wöhrer, Karlsruhe. (A 5832)

Jüngere Stenotypistin
an hiesigen Arbeiten gewöhnt, mit Registrator und Telefonbedienuna vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anz. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. 22899 an 2509 an d. Badische Presse, Dittale Hauptstr.
Zuverlässig. Alleinmädchen
od. Stütze, welches kochen und alle Arbeiten eines guten Haushalts selbständig erledigen kann, für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. allen Angaben unt. 22408 an die Badische Presse.

stellengesuche
Tüchtiger, zuverlässiger Herr sucht lohnenden **Neben-Verdienst!**
Angeb. unter 22232 an die Bad. Presse.
Servierfräulein
nette Erziehung, gute Garberobe, sucht in Karlsruhe Stellung für sofort, evtl. Ausb. blie. Angebote unter 22892 an d. Bad. Presse Kf. Dampfwf. (2704)

Bedienung
saub., pünktl. u. ehrl. sucht sich sof. od. spät. zu veränd. Angeb. u. 22143 an d. Bad. Pr.
Chauffeur
(Mechan.) sucht Stelle übern. alle Nebenarb. auch als Beifahr. bei 25 A pro Woche. Off. u. 24122 an d. Bad. Pr.
Lehrerstochter
25jähr., seit 3 Jahren als Stütze tätig, sucht bis 1. August zu verändern, monatlich kein Besoldungsbeitrag, Familienanhang nicht unbedingt erforderlich. Angebote u. Nr. 22230 an die Bad. Presse.
Gaub., Weiß. Frau
sucht halbtags- o. Teilzeitf. f. Hausb., a. 1. Aug. Angeb. unter 22142 an d. Bad. Pr.
Kindergärtnerin
sucht Anfangsstell. auch Hausarbeiten werden übernommen. Offert. unter 222856 an die Bad. Presse.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 3. Juli 1931.

47. Jahrgang.

Nr. 304

Offenburgs Voranschlag genehmigt.

H. Offenburg, 3. Juli. Am Donnerstag nachmittag fand im Offenburg-Bürgerausschuß die Beratung des Voranschlages und die Beratung von zwei anderen Vorlagen statt. Die Verhandlungen dauerten nahezu sechs Stunden. Oberbürgermeister Hölzer betonte in seinem einleitenden Referat die ungeheuren Schwierigkeiten, die in diesem Jahr die Aufstellung des Voranschlages gemacht hatte; trotzdem ist man unter dem Satz der vorjährigen Ausgaben geblieben. Die Verteilung der Reichsüberweilungssteuern hat sich neuerdings zu Ungunsten auch der Stadt Offenburg wieder verschoben, da der Ueberweilungsbetrag sich nochmals um 36.000 Mark ermäßigt hat. Einen gewissen Ausgleich bringt die Kürzung der Gehälter der Beamten und Angestellten und der Arbeiterlöhne, die für Offenburg den Betrag von 39.000 Mark ausmachen dürfte. Der Fühlorgeaufwand ist der Empfänger des ganzen Etats, der heute mindestens mit 636.000 Mark in den Voranschlag eingestellt werden sollte. Aber dazu wäre die Erhöhung der Bürgersteuer, des Wasserzinses und der übrigen Erhebungen vorerst der Bürgerchaft nicht zumuten zu sollen. Die Zahl der städtischen Beamten hat sich gegenüber dem Jahre 1923 ganz erheblich ermäßigt. Hatten wir 1932 146 Beamten, so im Jahre 1931 nur noch 81 und 1923 noch 42 angestellt, so jetzt nur noch 39. Es fand eine ausgedehnte Generaldebatte statt, bei der die verschiedenen Parteien ihre Stellungnahme zum Voranschlag präzisieren. Auf eine Spezialdebatte wurde nach vierstündiger Diskussion verzichtet. Damit fielen auch die zum Voranschlag gestellten Anträge wieder unter den Tisch. Der Voranschlag wurde dann im gesamten gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten angenommen. Außerdem genehmigte der Bürgerausschuß in der gleichen Sitzung die Erstellung eines neuen Königgebäudes mit Innenapparatur zum Betrage von etwa 150.000 Mark und eine elektrische Klingelanlage und Telefonanlage im Krankenhaus, ferner die Bestellung eines Innenrevisors für die Städtische Sparkasse. Die Beratungen sind durchaus ruhig und sachlich verlaufen.

R. Lahr, 3. Juli. (Städtischer Voranschlag und Handelskammer.) Zu dem städtischen Voranschlag, der in seinen Einzelheiten noch nicht bekannt ist, hat die hiesige Handelskammer einen größeren Einfluß genommen. In Lahr müsse in dieser Hinsicht jeder nur denkbare Weg zur Erzielung von Einsparungen beschritten werden. Der Umlagebetrag läge in Lahr bisher erheblich über dem Durchschnitt, die Stadt stände unter den großen Städten des Landes mit an der Spitze der Belastung, trotzdem die Zahl der Wählerwerberrollen in ungefähre gleichgroßen oder sogar noch kleineren Städten erheblich größer sei. Neben den Einsparungen sei aber auch eine teilweise Verzinsung der Gemeindeforderungen notwendig. Die Kammer betont in ihren Ausführungen, daß sie weit davon entfernt sei, unsozialen Steuern das Wort zu reden. Sie werde vielmehr von der Erkenntnis geleitet, daß dann, wenn die wirtschaftlichen Betriebe und die Umlagezahler nicht entlastet werden, der Nachteil für alle diejenigen, die heute sich gegen die Mehrbelastung des sog. kleinen Mannes zur Wehr setzen,

weit größer sein wird, als dann, wenn rechtzeitig Teile der öffentlichen Last auf breitere Schultern verteilt werden, um Industrie, Handel und Gewerbe die Möglichkeit zu geben, sich wieder zu entfalten. Vor allem aber müßten die überhöhten Realsteuerlasten heruntergebracht werden.

Haslach i. A., 3. Juli. (Einführung eines Zwangssetz.) Der Bezirksrat hat den Zwangssetz der Stadtgemeinde Haslach festgestellt. Die Biersteuer wurde ab 1. Juli in doppeltem Betrag eingeführt. Ausgaben, die nicht im Voranschlag vorgesehen sind, dürfen nicht gemacht werden.

Kastatt, 3. Juli. (Aus der Stadtratssitzung.) Die Schulbedürfnisse für 12 Schüler der Knabenschule und 9 Schülerinnen der Mädchenschule werden bewilligt. — Die Ausführung einer Wasserleitung in der Stabhalterstraße der Vorstadt Rheinau, die Gipsarbeiten am Volkshaus „Museum“ und die Maurerarbeiten für den Umbau des ehemaligen Hengststalles in einen Gartenhof der Kleinkinderschule werden hiesigen Meistern übertragen. — Gegen einen Schuldner, welcher mit Zahlung der Gemeindesteuern seit längerer Zeit im Rückstande ist, wurde die Liegenschaftszwangsvollstreckung in dessen Grundstücke angeordnet. — Auf Ansuchen der Besitzer wurde die Hundsteuer für 38 Hunde auf die Hälfte ermäßigt und für vier Hundehunde ganz erlassen.

Buchen ehrt Wimpina.

Gedenkfeier zum 400. Todestag des berühmten Theologen.

Buchen, 3. Juli. Soeben gibt der Festausschuß das Programm zur Feier anläßlich des 400. Todestages von Konrad Koch, genannt Wimpina, bekannt. Am Samstag, den 4. Juli wird Weiblichhof Dr. Wilhelm Burger, dessen Vorbild in Buchen, der Stadt Wimpinas beheimatet waren, am Widplatz feierlich empfangen werden. Anschließend findet eine Festversammlung in der Schützenhalle statt, bei der Archidirektor Dr. Albert Leben und Werk Wimpinas, der sich vom Buchener Gerbersub zum Rektor der Universität Frankfurt a. d. O. und zu einem der hervorragenden Gottesgelehrten der Reformationszeit emporarbeitete, würdigen wird. Zu der Feier haben der badische Staatspräsident, ein Sohn und Ehrenbürger unserer Stadt, sowie Kultusminister Schmitt, ein Sohn des Frankensandes, ihr Erscheinen zugesagt. Am Sonntag morgen wird der Herr Weiblichhof die bischöfliche Messe im Freien lesen, auf dem Festplatz zwischen Schulhaus und Pfarrkirche, auch wird er die Festpredigt halten. Nach sportlichen Darbietungen und nach Abhaltung eines Festzuges, wird ein großer Festakt auf dem Kirchplatz stattfinden, wobei u. a. der Weiblichhof und Verwaltungsdirektor Häfner Mannchen Ansprachen halten werden. Den Abschluß des Festes wird ein von Schriftleiter H. S. Staufen verfaßtes Wimpina-Festspiel bilden. Eine interessante Fest-

Die badischen Handwerker-Erholungsheime in finanziellen Schwierigkeiten.

Sanierung durch Beitragserhöhung?

Singen, 2. Juli. Die vom Badischen Landesverband der Handwerkervereine ins Leben gerufenen Handwerkererholungsheime Bad Sulzburg und St. Leonhardt befinden sich in finanziellen Schwierigkeiten. Da der Landesverband Badischer Handwerker- und Gewerbevereine als Besitzer dieser Heime auf die Beiträge der angeschlossenen Vereine angewiesen ist, so ist eine Sanierung dieser Heime nicht möglich, ohne eine Beitragserhöhung seitens des Verbandes. Die Verluste, die auf 463.000 RM. beziffert werden, sind darauf zurückzuführen, daß die Voranschläge für den Umbau mehrfach überschritten worden sind. Gläubiger sind in erster Linie die Handels- und Gewerbank Heidelberg mit 180.000 RM., die Versicherungsanstalt Heidelberg mit 258.000 RM., der Stuttgarter Handwerkerverein mit 25.000 RM., die Badische Landesversicherungsanstalt mit 100.000 RM. Um den Fehlbetrag einzubringen, wird, wie in einer Handwerkerversammlung in Singen mitgeteilt wurde, vorgeschlagen, den Jahresbeitrag pro Mitglied auf die Dauer von fünf Jahren um 2 RM. zu erhöhen. Sollte die Sanierung nicht zustande kommen, so würden die Erholungsheime an die hypothekentätigen Gläubiger fallen. Die meisten Gaus des Sekretäres haben sich für die Sanierung ausgesprochen. Auch der Singener Gewerbeverein stimmte der Sanierung zu.

Schrift „Konrad Koch Wimpina von Buchen“, verfaßt von Archidirektor Dr. Albert, ist soeben im Verlage des Pressevereins in Buchen erschienen. Die Schrift zeigt vor allem die Beziehungen Wimpinas zu Buchen auf.

Kochheim, 3. Juli. (Viertagskonzert des „Frohinn.“) Der Männergesangsverein „Frohinn“ Kochheim feierte am vergangenen Sonntag in würdiger Weise den Tag des Liedes. Am Vormittag wirkte der Verein im Gottesdienst mit. Nachmittags fand die Rundgebung für das deutsche Lied auf dem Lindenplatz statt, wo mehrere schöne deutsche Volkslieder zum Vortrag kamen. Anschließend hieran unternahm der Verein einen kleinen Ausflug nach Neu-Kochheim, wo man sich im schön gelegenen Gasthaus „Waldrieden“ gemütlich niederließ. Die volkstümlichen Lieder, die der städtische Männerchor unter der Leitung des Herrn Baumann-Karlruhe sang, ließen ein eingehendes Studium ernten.

Wiesental, 2. Juli. (10 Jahre Volkshor.) Der Volkshor beging am letzten Sonntag sein 10jähriges Jubiläum. Den Auftakt bildete das am Samstag abend im „Bad. Hof“ stattgefundene Festbankett, dessen Programm vom Musikverein, Kraftsportverein, Turnverein und dem Männer- und Gemischten Chor des Vereins bestritten wurde. Am Sonntag vormittag fand vor dem Kriegerdenkmal eine eindrucksvolle Ehrung der gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Vereins statt, wobei Forb. Hauptlehrer Wöhlhart die Gedächtnisrede hielt. Das nachmittags stattgefundene Konzert stand auf beachtlicher Höhe. Der 1. Teil des Programms galt dem Gedenken des 175. Geburtstages Mozarts. Als Solisten bewährten sich gelanglich Frau E. Laumann und Otto Laumann (Wiesental) und als Violinist Paul Schäfer (Karlsruhe). Im 2. Teil konnte der gut disziplinierte Gemischte Chor unter der temperamentvollen und musikalischen Leitung von Hauptlehrer Kippke seine Singfertigkeit zeigen. Sopran-Solis von Mendelssohn und Brahms und zwei weitere Violinisten ergänzten das Programm, das in Utzmans „Empor zum Licht“ für gemischten Chor und Orchester (Steinhardt von W. Wiesental) einen wichtigen Abschluß fand. Nach dem Konzert bewegte sich ein stattlicher Festzug zum Festplatz, wo auch die zahlreichen auswärtigen Vereine ihres Könnens ablegten.

Hodenheim, 1. Juli. (Zeitungs-Jubiläum.) Das 25-jährige Bestehen konnte das „Hodenheimer Tageblatt“ begehen.

Schwierige Rettung aus Seemo.

Konstanz, 3. Juli. In der Konstanzer Bucht geriet am Mittwoch während des schweren Gewitters ein Ruderboot in Seemo. Der Matrose Joseph Lang eilte in einem Rettungsboot zur Unfallstelle und konnte den Insassen, der des Schwimmens untüchtig war, retten. Infolge des hohen Wellenanges wurde aber auch das Rettungsboot umgeschlagen. Glücklicherweise war inzwischen ein Rettungsboot vom Schweizer Ufer erschienen, so daß die Insassen aufgenommen werden konnten. Unter außerordentlich schwierigen Umständen, bei denen die beiden Lebensretter mehrfach in den See fielen, gelang es, die drei miteinander verbundenen Boote beim Waldhaus Jakob ans Ufer zu bringen.

Nach einem Wirtshausstreit überfallen.

Dettingen (bei Bruchsal), 3. Juli. Nach vorausgegangenem Wirtshausstreit lauerten zwei junge Leute im Alter von 20 und 21 Jahren in der Nacht auf Donnerstag einem 48 Jahre alten Händler und einem 35jährigen Manne auf dem Nachhausewege auf. Sie überfielen die beiden Männer mit Prügel und Messer und mißhandelten sie schwer. Der Händler erhielt u. a. drei Stiche in den Kopf und liegt in bedenklichem Zustande im Bruchsaler Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Verletzungen des anderen Mißhandelten sind nicht so schwerer Natur. Die jugendlichen Täter befinden sich in Haft.

Auf der Landstraße schwer verletzt aufgefunden.

Schriesheim, 3. Juli. In der Nacht auf Donnerstag wurden auf der Landstraße beim Vorhölzer der in Schriesheim beschäftigte Steiger Paul Henrich und der aus Schriesheim kommende Pfl. Haus mit schweren Verletzungen aufgefunden und in die Klinik nach Heidelberg verbracht. Beide sind bis auf jetzt noch ungetrübte Weise mit dem Motorrad verunglückt.

Nuit (bei Bretten), 3. Juli. (Vom Feuer vernichtet.) Hier brannte das Anwesen des Polizeidiener Gottlieb Döhner vollkommen nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10.000 RM., ist aber nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes, der im Schopf seinen Ausgang genommen hat, ist noch nicht festgestellt.

Berufung im Heidelberger Wohnungsbauprojekt

Heidelberg, 3. Juli. Wie die R.W.Z. erfährt, hat der im Wohnungsbauprojekt wegen Untreue und einfachen Bankrotts zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilte frühere Geschäftsführer der Gesellschaft, Ludwig Müller, durch seinen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger, gegen das Urteil Berufung eingelegt.

8 Jahre Zuchthaus für einen Totschläger.

Konstanz, 3. Juli. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte den 27 Jahre alten ledigen Sägewerksarbeiter Georg Kraus aus Fürtz i. W. wegen Totschlages zu acht Jahren Zuchthaus. Kraus war in Berematingen angestellt und unterhielt sowohl mit der 21 Jahre alten Pauline, als auch mit der 17 Jahre alten Josephine Telfer ein Verhältnis. Als Pauline ihm den Kaufpaß gab, drang er nachts in das Schlafzimmer der Josephine ein und verletzte das Mädchen durch acht Stiche tödlich.

Durlach, 3. Juli. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum Donnerstag stiegen Diebe in die Speisekammer eines Hauses in der Turmbergstraße ein. Sie hatten, um in das Anwesen zu gelangen, das Drahtglockchen der Einfriedigung und die Fliegenklammer vorrichtung am Fenster der Speisekammer durchgeschnitten. Den Tätern fielen Lebensmittel, ein Paar Herrenschuhe und ein Wäschebad im Gesamtwert von etwa 20 Mark in die Hände. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen, zu denen auch ein Polizeihund herangezogen wurde, haben noch zu keinem Erfolg geführt.

Weisenbach im Murgtal, 3. Juli. (Einbruch in ein Wochenendhaus.) Hier wurde ein Einbruch in ein Wochenendhaus verübt. Dem Diebe sind Ebsteds, Dedern, Handwerkszeug und dergleichen in die Hände gefallen.

Wentheim (Kr. Mosbach), 3. Juli. (Ein Rehbock greift an.) Am letzten Montag gegen abend ging der Jagdausscher des Herrn Johann Hörner von hier wegen Rehbock auf den Anstand. Als er außerhalb des Dorfes in Richtung Steinbach war, sprang aus dem Gebüsch ein Bock „wie wahnsinnig“ auf den Jagdausscher los. Da er noch nicht geladen hatte und nicht mehr laden konnte, nahm er seinen Jagdstock und schlug auf das Tier ein, bis es liegen blieb. Da der Bock ein schlechtes Gehörn hatte, war es möglich, die Gewalt über ihn zu bekommen.



Wenn
schönes Haar
Sie jünger macht,
dann war's
ELIDA SHAMPOO
reicht für 2mal



in den ersten zehn Jahren nur
die milde, reine, nach ärztlicher Vor-
schrift für die zarte, empfindliche Haut
der Kleinen besonders hergestellte
**NIVEA
KINDERSEIFE**
Schonend dringt ihr seidenerweicher
Schaum in die Hautporen ein und
macht sie frei für eine gesunde
und kräftige Hautatmung. Und was
das bedeutet, merken wir Erwach-
senen an uns selbst: Wohlbehinden
und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernt richtig Luft- u. Sonnenbaden
d. h., reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit
**NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL** (Hautfunktions-
u. Massage-Öl)
ein Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr
schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei be-
decktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend.
Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und
damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets
vorher einreiben! — Nivea-Creme: RM 0.20 bis 1.30, Nivea-Öl: 1.10 u. 1.80

Aus der Landeshauptstadt.

Karlstraße, den 3. Juli 1931.

Sier wird gebadet.

Golden geht die Sonne auf. Am Strandbad in Leopoldshafen... Sier wird gebadet. Der alte Angler, ein schwerfälliger, ungefügiger Mensch, drückt vor sich hin und zieht ab an den Waldestrand...

Schon ist's ein Sonnenbad zu nehmen. Und zum Vergnügen ist alles da. Da sind vierzig Anglernadeln angelegt. Sie liegen ruhig da, denn bei dem Planchenboden, das als Fischwasser verpackt ist, ist es zwecklos, einen Nadeln zum Fischen abzusetzen.

Das Sondersongert des Philharmonischen Orchesters am Donnerstagabend hatte eine große Zahl von Musikfreunden in den Stadtgarten gelockt. Der gute Besuch der Veranstaltung war wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß für das Konzertprogramm ausschließlich Werke von Richard Wagner zur Ausführung angekündigt waren.

Die Gefahren der Straße für Radfahrer. Ede Flieder- und Geißelstraßen ereignete sich dadurch ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer 14 Jahre alten Radfahrerin...

Die Karlsruher Geigerin Emma Schuch wurde für ein Konzert in der Kolonial-Ausstellung in Paris am 5. Juli verpflichtet. Das Konzert wird durch den neueröffneten Kolonialsaal (Paris) übertragen.

Erstwerte Körperverletzung. Ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier, der einem 44 Jahre alten Schlosser nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Handbeil mehrere Schläge versetzt und ihn am Kopfe und linken Unterarm erheblich verletzt hatte, wurde vorläufig festgenommen.

Unfälle. In einer hiesigen Bäckerei brachte ein 21-jähriger Bädergehilfe beim Schmierem der Rnetmaschine seine rechte Hand in das Zahnradgetriebe und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Unfall durch scheinbare Verbe. In der Klumprechtstraße verlor ein Fuhrmann die Herrschaft über seine plötzlich unruhig gewordenen beiden Pferde, die vor einem Wägelwagen gespannt waren. Die schon gewordenen Tiere gingen mit dem Fahrzeug in Richtung Hirschbrücke durch. Der Fuhrmann, der sich anstrengend in die Zügel verwickelt hatte, wurde eine größere Strecke weit geschleift, wobei ihm die Räder seines Wagens über den linken Oberarm gingen.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern veranstaltet der Evangelische Landeswohlfahrts- und Jugenddienst in Baden und der Verband Evangelischer Jugendheime und Jugendherbergen Badens e. V. im ganzen Land am 5. Juli eine Straßensammlung und vom 5. bis 11. Juli eine Hausammlung unter dem Leitwort „Evangelische Bruderhilfe“.

Zur Reform der Kraftfahrzeugverkehrsvorschriften

Von Rechtsanwalt Dr. Haefelin, Karlsruhe.

Die „Badische Presse“ hat vor kurzem einige der geplanten Neubestimmungen und Änderungen der Kraftfahrzeugverkehrsvorschriften veröffentlicht und vielfach eine durchaus zutreffende Kritik beigefügt.

Wenn man den Wust der gesetzlichen Vorschriften betrachtet, der heute bereits über Kraftfahrzeugverkehr vorhanden ist, und wenn man insbesondere sich noch vergegenwärtigt, daß in jeder größeren Stadt eine unübersehbare Fülle von ortspolizeilichen Vorschriften besteht, dann wird man zu der Auffassung kommen, daß es an der Zeit wäre, sich darüber klar zu werden, welches Ziel man eigentlich verfolgen will.

Der Zweck der gesetzlichen Regelung des Kraftverkehrs müßte sich beschränken auf rasche reibungslose Abwicklung des gesamten Straßenverkehrs; Vermeidung von Unfällen.

Wo das Ziel klar ist, muß auch der Weg hierzu gefunden werden können und man wird dann un schwer zu einer einheitlichen Regelung des gesamten Straßenverkehrs im Reich an Stelle dieses ewigen Stüdwerts kommen müssen.

Heute schon ist es Tatsache, daß nicht einmal ein Fachjurist für das Autorecht sich in den gesetzlichen Bestimmungen mit absoluter Sicherheit auskennt. Für die große Masse der Kraftfahrer aber sind die zahllosen Reichs-, Landes- und ortspolizeilichen Bestimmungen mehr oder weniger spanische Dörfer.

Wenn die geplanten Neubestimmungen lediglich eine Strafrechtsaufhebung der bisherigen Vorschriften unter Ergänzung dessen, was sich als notwendig in der Praxis herausgestellt hat, bezweckten, könnte man sie begrüßen. So aber macht es den Eindruck, als ob man der beliebigen deutschen Regierung nachgebend, immer wieder, noch mehr und noch mehr verbieten, bzw. völlig Ueberflüssiges anordnen wollte.

Was soll man dazu sagen, wenn das neue Gesetz beabsichtigt, von jedem Fahrer die Führung eines Fahrtenbuchs zu verlangen?

Derartiges scheint mir völliger Unfuss zu sein, denn, welcher Fahrer hat heute die Zeit, ein solches Buch gewissenhaft und lückenlos zu führen? Ist aber das Fahrtenbuch nicht vollständig, fehlt nur eine einzige Fahrt, dann ist es zwecklos.

Wie hat man sich überhaupt bei den Polizeibehörden die Führung des Fahrtenbuchs gedacht? Soll der Fahrer lediglich aufschreiben, wieviel Stunden er im Tag gefahren ist, oder soll er alle Straßen und Orte aufzählen, die er auf seinen Fahrten berührt hat? Ich glaube, daß, wenn der Zweck des Fahrtenbuchs der sein soll, bei einem etwaigen Unfall den Täter leichter finden zu können, der gegenteilige Erfolg eintreten wird; denn derjenige, der etwas angestellt hat und nicht den Mut dazu findet, sich selbst der Polizei zu stellen, der wird auch in sein Fahrtenbuch nicht die Unfallfahrt richtig eintragen.

Wir ersehen es viel zweckmäßiger, wenn die Polizeibehörde endlich einmal energische Vorkehrungen treffen würde, die Zahl der Unfälle zu vermindern, als gesetzliche Bestimmungen zu verabsuchen, bei Unfällen den Täter leichter finden zu können.

Seit Jahr und Tag ist in der Presse verlangt worden, daß die Polizei sich nicht nur darauf beschränke, in der Stadt Automobilisten wegen Schnellfahrens und dergleichen aufzuschreiben, sondern, daß polizeiliche Verkehrsstreifen auf die belebteren Landstraßen geschickt würden. Es ist mir nicht bekannt, daß die Behörde derartigen Anträgen nachgegeben hätte.

Die Verkehrsunfälle können aber nicht verhindert werden, wenn sich die Kontrolle des Verkehrs lediglich auf die Städte und in der Hauptsache auf Kraftwagen beschränkt.

Es ist kaum zu glauben, mit welchem maßlosen Leichtsinne oft Bauernfuhrwerke, Radfahrer, Lastfuhrwerke und dergleichen — nicht ausgenommen natürlich auch einige leichtsinnige Motorradfahrer und Automobilisten — sich auf öffentlichen Straßen bewegen. Aber nicht allein die Fuhrwerke beachten die straßenpolizeilichen Bestimmungen nicht, auch die Fußgänger leisten Unglaubliches an Leichtsinn und Gedankenlosigkeit.

Glaubt die Behörde im Ernst, daß, wenn man in die neuen Verkehrsregeln die Bestimmungen aufnimmt, daß jeder Kraftfahrer vor einem Eisenbahnübergang nötigenfalls anzuhalten und auszuspeichern hat, um nachzusehen, ob nicht ein Zug sich naht, durch

eine solche Bestimmung Kraftfahrzeugunfälle vermindert werden, und dies zur Förderung des für Baden so dringenden nötigen Fremdenverkehrs dient? Ich bin der Meinung, daß man im In- und Ausland über eine derartige Bestimmung lachen wird. Sie steht auf dem gleichen Boden wie die Bestimmung, die man bezüglich der Eisenbahn vor Jahrzehnten erlassen, bzw. beabsichtigt hatte, nämlich, daß ein Mann mit einer roten Fahne vor den Zügen herläuft.

Daß das Reichsgericht auf eine derartig eigenartige Auslegung gekommen ist, ist nicht verständlich. Vernünftigerweise hätten unsere badischen Gerichte bisher eine andere Auffassung. Daß die allgemeine Vorzugstellung der Straßenbahn teilweise vermindert werden soll, ist recht, ob es aber richtig ist, gerade so weit zu gehen, daß unter allen Umständen jedes von rechts kommende Fahrzeug, auch das Fahrrad, das Vorfahrtsrecht gegenüber der Straßenbahn hat, wage ich zu bezweifeln. Die Straßenbahn dient immer dem öffentlichen Verkehr, also einem größeren Personenkreis, während z. B. der einzelne Radfahrer nur im eigenen Interesse die Straße benutzt.

Dringend notwendig erscheint mir, daß bezüglich der Motorradfahrer der gleiche Nummernzwang besteht, wie für Kraftwagen.

Es ist eine Tatsache, daß gerade die rücksichtslosen Motorradfahrer nicht zur Anzeige gebracht werden können, weil bei rascher Fahrt die kleinen Nummernschilder nicht lesbar sind. Es ist nicht einzusehen, aus welchen Gründen für die Motorradfahrer, die prozentual sehr viel mehr Unfälle verursachen, als für Kraftwagen, ein anderer Nummernzwang bestehen soll, als für Kraftwagen, wobei mir Erwägungen darüber nicht unangebracht erscheinen, auch für Fahrräder wieder den Nummernzwang einzuführen.

Ein Verbot der Führung von Kraftfahrzeugen bei Trunkenheit ist selbstverständlich.

Meines Erachtens kann eine Strafe nicht hoch genug für einen solchen Fahrer sein.

Vernünftig ist die Einschränkung des Zwangs von Signalabgabe. Dagegen vernimmt man Bestimmungen über die Benutzung der Radfahrwege. Wiederholt ist in der Presse die scharfe Forderung aufgestellt worden, daß überall in verkehrsreichen Gegenden Radfahrwege angelegt werden. Es ist so gut wie nichts geschehen. Man hat sich nicht einmal dahin aufgerafft, die neben den Landstraßen herlaufenden Fußgängerwege für den Radfahrerverkehr freizugeben. Aber selbst, wenn man dies machen würde, gäbe es immer noch unvernünftige Radfahrer genug, die lieber auf der Landstraße fahren, sich und andere gefährden, als die Radfahrwege zu benutzen. Ein polizeilicher Zwang in dieser Richtung erscheint unerlässlich und unausschlagbar. Die Polizei sehe sich doch einmal den Radfahrweg am „Kühlen Krug“ an, und zähle, wieviel Prozent der Radfahrer diese Radfahrwege nicht benützen.

In den neuen Vorschriften vernimmt man gewisse Vorschriften für den Lastwagenverkehr.

Unsere Wirtschaft verlangt dringend jede mögliche Förderung des Lastwagenverkehrs. Es geht aber nicht an, bei dem derzeitigen schwachen Unterbau unserer Straßen Personenlastwagen- und Fuhrwerksverkehr auf einer Straßenart zusammenzubringen. Der Verkehr verlangt dringend die Anlage von speziell gebauten Lastwagenstraßen. Nur auf solchen Spezialstraßen ist es möglich, daß die Lastwagen beliebig schwer beladen werden und diejenigen Geschwindigkeiten fahren, die ihnen wirtschaftlich zu sein scheinen.

Der heutige Zustand, daß übermäßig breite und übermäßig beladene Lastwagen mit Geschwindigkeiten, die man vor wenigen Jahren für unmöglich hielt, die allgemeinen Verkehrsstraßen benutzen, erscheint mir auf die Dauer unhaltbar, und zwar nicht nur deshalb, weil dieser Zustand vielfach eine schwere Unfallgefahr bedeutet, sondern, weil er weder wirtschaftlich ist für die allgemeinen Straßenbenutzer, noch für die Lastwagenbesitzer selbst.

In früheren Aufsätzen schon habe ich die Bildung eines Landesverkehrsbeirats vorgeschlagen. Der heutige Verkehr verlangt dringend, daß neue gesetzliche Bestimmungen nicht im kleinen Kreise der zuständigen Beamten ausgearbeitet werden, sondern, daß man weitere Kreise, die in Verkehrsfragen Erfahrung haben, zur Beratung zuzieht.

Es wird wohl der Regierung nicht leicht fallen, Gründe anzuführen, die gegen meinen Vorschlag sprechen.

Advertisement for 'Sammlung' (Collection) on July 5-11, 1931, featuring a drawing of a family and text about a collection for the 'Evangelische Bruderhilfe'.

Advertisement for 'Voranzeigen der Veranstalter' (Announcements of Organizers) listing various events like 'Samstag-Nachmittagskonzert' and 'Kasernenkonzert'.

Advertisement for 'Karlsruher Filmklub' (Karlsruhe Film Club) listing movies and showtimes.

Advertisement for 'Penaten-Creme' (Penaten-Cream) for sunburn and wounds, featuring a sun illustration.

Large advertisement for 'Ettlinger' clothing, listing various items like 'Reinwollene Badeanzüge', 'Janitzen', 'Bademützen', 'Badeschuhe', 'Badetaschen', 'Bademäntel', 'Strandhüte', 'Strandmatten', 'Strandschirme', 'Strandanzüge', and 'Trainingsanzüge' with prices.

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

3. Juli 1931

Rheinfahrt nach Rudesheim.

PVK. Noch ist es früher Morgen, aber immerhin: die Sonne steht bereits am Himmel. Der nördliche Rheintalgraben, der „Garten Deutschlands“, liegt schmaal und von der Nacht erfrischt zwischen dem Schwarzwaldgebiet einerseits und dem Gebiet der Bingen-Bonner Rheintalflucht andererseits. Im Mannheimer Rheinhafen, etwa im Mittelpunkt von „Deutschlands Garten“, liegt fahrtbereit der fahrtplanmäßige, großmächtige Doppelrad-Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt, angefüllt mit Ausflüglern nach Rudesheim. Schon sind die zahlreichen und weitausläufigen Ausflugsbedeckungen des Schiffsinners eigenhändig eine Sitzgelegenheit heraufgeholt, will auch er noch auf Deck Platz finden. Verheißungsvoll leuchtet das Weiß des Dampfer-Anstrichs fürwichtig und fest flattern am Mast Wimpeln und Fahnen, unternehmungslustig blitzen die Augen der Passagiere. Das Schiff scheint vollbesetzt zu sein. Insgesamt 2000 Personen können auf ihm Platz finden.

Die Dampferfahrt stromabwärts beginnt. In Ludwigshafen sind auch noch Passagiere aufgenommen worden, so daß jetzt an Bord ein kaum zu überbietendes Menschengewimmel herrscht. Das Wetter ist prächtig. Bald schrumpft das Mannheim-Ludwigshafener Häusermeer zu einem grauen Fleck am Horizont zusammen, und in flotter Fahrt gleitet der Dampfer an immer neuen Uferpartien vorüber, an grünen Wiesen mit und ohne Weidenbäume, mit und ohne Pappeln, und dahinter dehnt sich allemal fruchtbares Ackerland, gelegentlich mit Wald durchsetzt, bis hin zum Odenwald bzw. auf dem anderen Ufer bis hin zur Haardt. Flußwanderer in großer Zahl haben an den Ufern ihre Zelte aufgeschlagen und winken dem vorüberziehenden Dampfer zu. Von Deck wird fleißig zurückgemunzt, und überhaupt herrscht eine prächtige Stimmung an Bord. Man fühlt sich an Bord wie eine Familie. Schon sind ein paar hundert neue Bekanntschaften geschlossen worden. Rheinische Fröhlichkeit, unerfährlich zum rechten Genuß der Fahrt nach Rudesheim, schlingt gemeinsame Bande um alle Bordpassagiere. Freude über das schöne Wetter, Freude über den Andrud des lang herbeigesehnten Ausflugs mischt sich herein, Freude über die Freiheit von den Berufspflichten und Hoffnung auf viel Schönes, das dieser Tag noch bringen möge. Worms kommt in Sicht, die domgetrönte Mittelaltersstadt.

Gruppen und Grüppchen von Passagieren bilden sich an Bord, am Rheinweinfasschen als Mittelpunkt, um Limonaden als Mittelpunkt, um Landkarten als Mittelpunkt. Das linke Ufer beginnt im weiteren Verlauf der Fahrt zu hügeligen sich emporschwingen, die mit Reben bepflanzt sind. Oppenheim wird erreicht und hiermit eines der bedeutendsten deutschen Weingebiete. Hier stein, die nächste Dampferstation, liegt noch im gleichen reich gegliederten rheinischen Weingebiet. Die gepflegten Weinberge sind für den vorüberfahrenden Schiffspassagier ein prächtiger Anblick.

Der Dom von Mainz wird sichtbar. Der Dampfer quert die Mainmündung, legt im Hafen von Mainz, im Hafen der bedeutendsten rheinischen Weinhandelszentrale, an, nimmt abermals neue Passagiere an Bord, fährt unter den prächtigen Mainzer Brücken durch und dreht dann seinen Kurs entsprechend der Wendung des Stromlaufs aus der bis dahin eingehaltenen Süd-Nordrichtung in die Ost-Westrichtung. Zunächst stoßen beiderseits flache grüne Ufer an den Rhein, späterhin hebt sich auf dem rechten Ufer ein hügeliges Weinland empor, das an Höhe rasch gewinnt und das schließlich zu einem reibstodbewachsenen Gebirgshang sich auswärts. Die nunmehr vom Dampfer befahrene Landschaft, der Rheingau, gilt als die Pfalz- und Pfalzgebiete der allerbesten deutschen Weine. Jedenfalls ist es ein Land unerhörter Fruchtbarkeit, durch das jetzt die Fahrt geht. Grüne Inseln zieren den Fluß, worauf in einigen Fällen Bataillone von Badenizern und badenden Männlein sich tummeln. Von dort her aus den Zelten am Strand und aus den vielen Faltbooten, die der Dampfer überholt, wird freudig herüber gemunzt. Vorübergehend wird vom Dampfer in Wiesbaden-Bierich angelegt, dessen Barockschloß bei der Weiterfahrt passiert und gebührend bewundert wird. Am anderen Ufer ziehen die Häuser von Ingelheim vorüber. Hier hatte einst Karl der Große seine berühmte Pfalz, die 1689 von den Franzosen zerstört wurde.

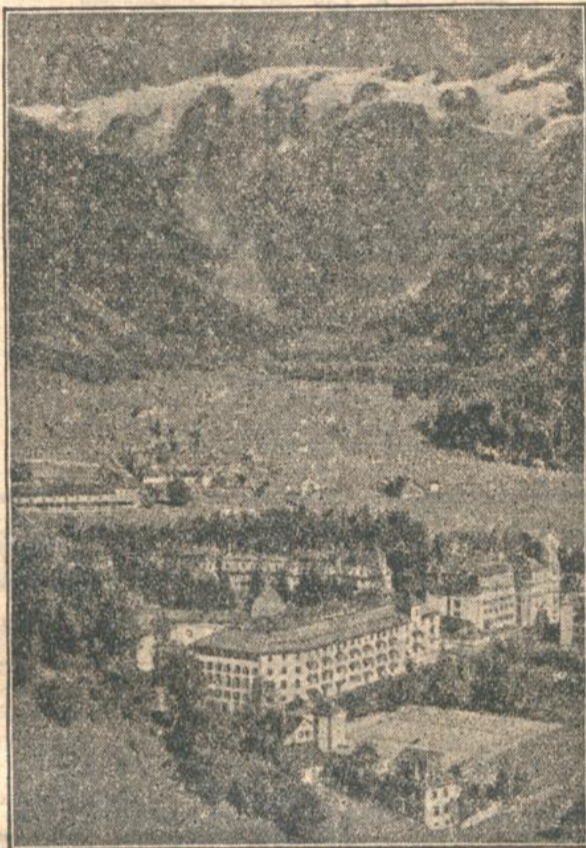
Rudesheim kommt in Sicht und mit ihm kommen einige zu Bergeshöhe angewachsene Weinberge. An ihnen zieht sich Rudesheim, das durch seine Weine weltberühmt ist, ein Stück empor. Eine sehr praktische Bergbahn führt weiter hinauf bis dorthin, wo das Niedermalwaldental steht, und von wo aus ein kurzer Waldweg weiterführt zum hervorragenden Aussichtspunkt der Ruine Rosel, näher und näher rückt Rudesheim, der Inbegriff rheinischer Fröhlichkeit, wo köstliche und unvergänglich schöne rheinländische Stunden auf die Passagiere des Dampfers warten. Mit Musik und Tanzgelegenheit, mit Saalshmaus und mit guten Speisen und Getränken haben die Rudesheimer Wirte alles zum Empfang der Gäste gerüstet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine dreitägige herrliche Weinreise veranstaltet das Schwäbische Reisebüro in Mannheim in der Zeit vom 10.-12. Juli. Die Gesellschaftsreise, an der sich jedermann beteiligen kann, beginnt in Mannheim mit einem Schiff der Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrt-Gesellschaft und führt über Worms, Mainz, Bingen nach Ammannsbach, hier kurzer Aufenthalt, sodann weiter über Caub, Badarod, Oberwesel und Coblenz, wo übernachtet wird. Am zweiten Tage geht es weiter nach Alsenz (Roter Kahn), Bad Ems, Niederlahnstein, von hier wieder zu Schiff nach El. Waardshausen, wo es übernachtet wird. Am dritten Tage Besuch des Vorelvenfels, Weiterfahrt zu Schiff nach Ammannsbach, Aufstieg zum Niedermalwaldental, Rudesheim. Nach vierstündigem Aufenthalt und Mittagessen im „Felsenfels“ geht es wieder mit dem Dampfer zurück über Mainz, hierhin, Worms nach Mannheim. Der den schönsten Teil des Abnehmens noch nicht kennt oder besucht hat, ihn wieder zu sehen, dem ist hier eine gute und billige Gelegenheit dazu gegeben. (Siehe Anzeige).

Engelberg, ein schweizerisches Alpenparadies.

Der Name schon sagt alles, denn wahrhaft, es hat Sinn und Geltung. Dieses Engelberg, mitten im Herzen der Schweiz gelegen, es ist so schön, daß Engel hier ihre paradiesische Heimstätte haben könnten. Von einem stillen Bergdorf ist heute der Ort zu einem internationalen Sommerplatze größten Formates angewach-



Engelberg in der Schweiz.

sen. Wo man hinschaut, ist alles da, was vermehrte Feriengäste genießen wollen. Hunderte von gepflegten Wegen strahlen nach allen Richtungen aus, nicht zu vergessen die großen Abends- und Kurgartenpromenaden, wo jeden Tag ein Gemoge ist, als täne man auf einer internationalen Wälderstraße. Und dann die herrlichen Einrichtungen für alle Arten des Sommerports. Die großen, belebten Tennisplätze, die geräuschlos, völlig staubfreie und jedem

Verkehr abseits gelegene Spielwiese für Kinder, der Gymnastikplatz und als Krone das heizbare, alpine Schwimmbad und Sonnenbad. Wie köstlich sprudelt hier das frische, klare Quellwasser der Berge in das Bassin und welch munteres Bergbadeleben entwickelt sich hier vom Mai bis September. So hat Engelberg in der Tat drei Kuren auf einen Schlag. Als Sonnenhochland eine Sonnenkur, als Höhenplatz ein heilkräftiges Klima, von dem schon medizinische Autoritäten vor fünfzig Jahren sprachen und mit seinem Bade auch eine natürliche Wälderkur.

Gewiß ist Engelberg modern geworden, sehr modern, aber gottlob noch kein Modeplatz mit all seinen Schattenseiten. Wohl bieten die modernen Kurrichtungen alles und selbst zu den eifigen Höhen führt in einigen Minuten eine Drahtseilbahn und eine Luftseilbahn, aber trotzdem: Engelberg ist sich selbst treu geblieben. Von überjeten Preisen weiß man hier nichts, an eine Ausmühung der Lage denkt man nicht. Der Gast wird noch im eigentlichen Sinne des Wortes als Gast behandelt. Nach Engelberg kommt man, um gemüthliche Ferien zu verbringen, um sich zu erholen, um sich zu stärken, um den Alltag mit all seinem Kram zu vergessen und in den unendlich blauen Sommerhimmel hineinzuträumen!

Dr. J. Hess.

Aus Bädern und Kurorten.

Derrenath. Es scheint nicht allgemeln bekannt zu sein, daß die letzten Jahre unserer Kurorte, welche mit der Abtalsbahn verbunden sind, das Freizeitsport-, Luft- und Sonnenbad im oberen Abtäl besuchen wollen, auf den Abtalsbahn-Stationen Karlsruhe, Müppur und Etlingen auch neuer wieder Badefarten zu erheblichen ermäßigtem Preis erhalten können, da man beobachten kann, daß viele frei im Blick der mit haben oder auf fremden Plätzen ein Sonnenbad nehmen und erheblichen Schaden anrichten. Seit die Sandstrahlen für Ruhmwanderer nicht mehr begangen werden können, müssen ihnen umso strenger die Fußwege mit Fahrverbot freigegeben bleiben. Diese selbstverständliche Maßregel wird vielfach mißachtet. So begehen uns immer wieder auf dem westlichen Abtälweg zwischen Braunfels und Kaltenwiese nicht nur Radfahrer, sondern sogar Motorradfahrer und Autos. (1) Auch ohne Strafandrohung sollte man das Bischen Kläffisch von allen Fahrern und Badenden erwarten dürfen.

Bad Dürheim. Der neue Prospekt der Kurverwaltung bringt neben kleineren Bildänderungen wieder den großen Wiedererdruck einer charakteristischen Baarländlichkeit. Es ist die Wiedergabe eines Gemäldes von dem bekannten Baarmaler K. Wenz, der in zahlreichen Gemälden die einseitige düstige Stimmung auf die Landschaft zu sondern verstand, wie sie zumal im Vorfröhen und Herbst über diesem einsigenartigen Stückchen Erde des hohen Schwarzwaldes liegt. Der Prospekt hat durch dieses vorzüglich reproduzierte Bild auch künstlerischen Wert und wurde bei seinem ersten Erscheinen von allen, die die Baar kennen und lieben, überaus freundlich aufgenommen.

Karun bei Sell am See. Das freundliche Dörfchen, überrogt von einem hell aufstrebenden Kirchturm, liegt am Eingang zum Karuner-See, zwischen dem Vögelstein und dem großen Weiserbendruck auf seine ruhigen Ufer. Der See hat die besten Badeplätze, die man sich wünschen kann, und die besten Badeplätze, die man sich wünschen kann, und die besten Badeplätze, die man sich wünschen kann.

Sennis-Alp (St. Gallen-Oberrhein). Wer sich hundert Meter über Meer liegt Sennis-Alp (St. Gallen-Oberrhein) ab dem Balleter, Station Roms. Die Hotels liegen in wunderschöner Lage, ganz inmitten, herrlicher Tannenwälder und Alpenweiden. Wenn man Erholung sucht, ungehörten Schlaf bei herrlicher Alpenluft, wo der frische Bergwind den Dandst der Tannenwälder ins Zimmer weht, wer Freude hat an Alpenwanderungen, Berg- und Rellerationen und an einem erfrischenden Bad im Badersee bei dem Hotel, wer in möglichst kurzer Zeit die Nerven erfrischen, in einem frischen Wälder neue Kräfte sammeln will, dem werden in Sennis-Alp die Wünsche in Erfüllung gehen.

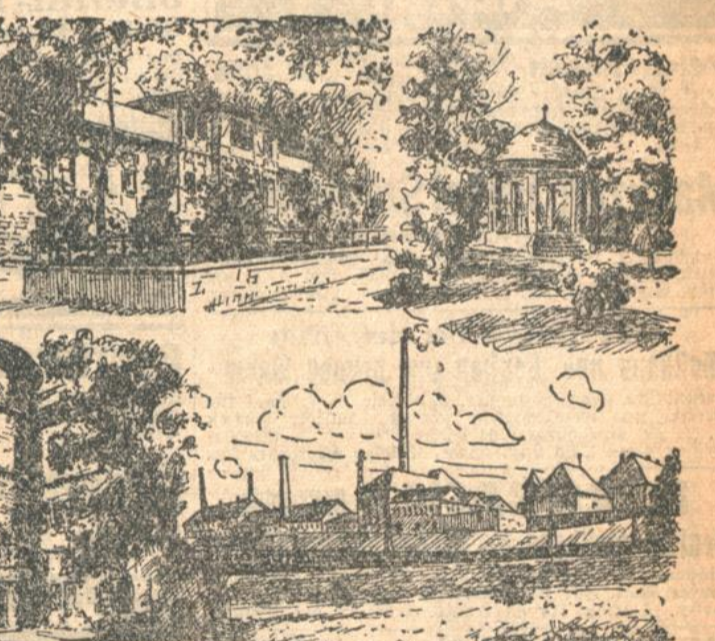
Bad Rappennau.

Unter den deutschen Solbädern nimmt das Innliten einer herrlichen Natur gelegene, waldbumflößene Bad Rappennau einen hervorragenden Platz ein. Frankensland — Zauberland, dem in unzähligen Schriften unsterbliches Lob gesungen wurde, bietet neben der Heilkraft der Sole und den duftenden Tannen- und Laubhochwäldern auch durch seine klimatischen Verhältnisse — Bad Rappennau hat die meisten Sonnentage in Baden — einen angenehmen Kuraufenthalt.

Wo der deutsche Rhein sich weit und gegen Osten sanft und behaglich das von Gottes Hand gegednete Kraichgauer Hügelland gegen den Odenwald ansteigt, liegt in der Ostseite des Badischen Landes Bad Rappennau. Als Bahnstation an der Strecke Mannheim-Heidelberg-Heilbronn-Stuttgart ist es von allen Seiten bequem zu erreichen. In seinem Rande vorbei fließt der Rheines Bruder, der Neckar, von dessen steilen Ufern zahlreiche trostige Burgen und liebliche Schlösser grünen.

Neben den angenehmen landschaftlichen Reizen bietet der Ort selbst, der auf eine 2000jährige Geschichte zurückblickt, genug der Sehenswürdigkeiten an Natur und geschichtlichen Denkmälern.

Die ausgedehnten Kurrichtungen und modernen Badeanlagen garantieren für einen vollen Erfolg der Kur. Kurkonzerte und sonstige Veranstaltungen sorgen für die Unterhaltung der Gäste. Nicht vergessen werden dürfen die wundervollen Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung, die an Reiz und Schönheit selten übertroffen werden. Ein gediegenes, mit modernem, aber unausbringlichem Komfort eingerichtetes Kurhotel sorgt für einen behaglichen und ange-



nehmen Kuraufenthalt. Das Haus selbst, von dem bekannten Städtebauer Weinbrenner, während des Jahres 1830 renoviert und modernisiert, ist selbst eine Sehenswürdigkeit und steht unter Denkmalschutz.

AROSA SOMMERPARADIES SPORT UND ERHOLUNG ALPINES STRANDBAD BERG-UND WASSERSPORT TENNIS-FORELLENFISCHEN GRAUBÜNDEN-1800m-SCHWEIZ **AROSA**

PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG AROSA UND ALLE REISEBÜROS

NEUES EXCELSIOR HOTEL AROSA

Erstklassig, 100 Betten Appartements, Al e Zimmer mit fl. Wasser od. Privatbädern. Gediegene, eleg. Gesellschaftsräume, Hausorchester. Pensionspreis von Fr. 14.- bis Fr. 20.-. Besitzer u. Leiter H.A. SEBER-OFF.

Zu neuem Aufstieg

durch Wirtschaftsbelebung

An illustration showing a factory with smoking chimneys, a windmill, a house, and a group of people in a shop. A banner with the text 'durch Wirtschaftsbelebung' is draped across the scene.

Hausfrauen kauft!
kauft! sonst müs-
sen weitere Millio-
nen Hände feiern!

Jeder Einkauf
ein Tropfen Öl in
die Maschine des
deutschen
Wirtschaftslebens!

Reichskanzler
Brüning mahnt:
„Es ist gefährlich mit
den notwendigen
Einkäufen jetzt noch
zurückzuhalten“.

In den Schaufenstern der Karlsruher Geschäfte sind ab heute Schilder mit Merksprüchen zu sehen. So verschieden sie im Wortlaut sind, so haben alle doch den gleichen Sinn: Schluß mit falscher Sparsamkeit, die zu Schädigungen der Wirtschaft führt:

**Kaufen ist nicht verschwenden,
Kaufen ist Arbeit spenden!**

Schafft Umsatz, und ihr kurbelt Deutschlands Wirtschaft an – Wirtschaftsbelebung geht dem Grundübel zu Leibe, der Arbeitslosigkeit.

Jetzt kaufen, das Gebot der Stunde

Die Warenpreise haben einen nie gekannten Tiefstand erreicht und liegen teilweise selbst unter denen der Vorkriegszeit. In Karlsruhe haben die Preise vieler Waren unbestritten eine Senkung von sehr erheblichem Ausmaße erfahren. Die Karlsruher Geschäftswelt hält vorbildlich Schritt mit den Erfordernissen der Zeit. Sie bietet dem Publikum hervorragend günstige Einkaufsmöglichkeiten; Schaufenster und Ankündigungen beweisen das. Wer jetzt in Karlsruhe seine Einkäufe besorgt, kauft billig und gut.

Die Warenpreise haben ihren Tiefstand erreicht

Käufer, kurbelt die Wirtschaft an!

Gegen übertriebenen Pessimismus und falsche Sparsamkeit!

Karlsruhe als vorteilhafte Einkaufsstadt.

Wie ein Bliz aus heiterem Himmel hat der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover auf einen allgemeinen Zahlungsaufschub für die interalliierten Kriegsschulden und die Reparationen gewirkt. Das stark erschütterte Vertrauen in aller Welt hat sich plötzlich wieder eingefunden.

Umsomehr gilt es jetzt, einem übertriebenen Pessimismus zu Leibe zu gehen, der viele Käuferkriegen seit langem und zu Unrecht eine bewußte Kaufzurückhaltung üben ließ, die unsere ohnehin nicht erfreuliche Lage noch unnütz verschlechtert hat. Die Arbeitslosigkeit ist groß und das Geld allenthalben knapp. Wer aber über Geld verfügt und seinen Bedarf trotzdem über Gebühr einschränkt, schadet der Wirtschaft und damit auch sich selbst. Denn ein kleinerer Verbrauch schränkt die Produktions- und damit die Arbeitsmöglichkeiten noch mehr ein. Und zudem sollte sich ein jeder, den es angeht, gesagt sein: Das gegenwärtige Preisniveau hat einen Tiefstand erreicht, der vorteilhafteste Einkaufsmöglichkeiten bietet.

Unsere weiter unten veröffentlichten Ziffern über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten lassen klar einen Preisrückgang für die Gegenstände des täglichen Verbrauches erkennen. Wir wiederholen, daß ein weiteres Absinken der augenblicklichen Preise nicht zu erwarten ist. Darum ist es jetzt an der Zeit, den zurückgehaltenen Bedarf zu bedenken. Man hat berechnet, daß die Umjahrgänge in vielen Branchen doppelt so groß sind wie der eingetretene Einkommensausfall in allen Bevölkerungs-

schichten. Demgegenüber sind die Spareinlagen gestiegen. Ein großer Teil der Bevölkerung wäre demnach in der Lage, erheblich mehr zu kaufen, zieht es aber vor, das bare Geld in den Händen zu behalten, statt den oft dringenden notwendigen Bedarf zu decken. In dieser Haltung weiter Bevölkerungstriebe kommt das Mißtrauen in die zukünftige Entwicklung deutlich zum Ausdruck. Dieses Mißtrauen zu beseitigen, ist jetzt der erste Schritt getan durch die Hoffnungen, die man allgemein an das Hoover-Feierjahr und seine zu erwartenden Folgeerscheinungen knüpft.

Der deutsche Verbraucher hat eine große Aufgabe zu erfüllen.

Millionen Mitmenschen sind arbeitslos und verfügen kaum über die allernotwendigsten Mittel zur Beschaffung des notwendigen Lebensunterhalts. Einem großen Teil dieser Volksgenossen kann geholfen werden, wenn ein jeder, der dazu in der Lage ist, seinen Bedarf an Gegenständen des täglichen Bedarfs nicht künstlich verknappt, sondern laufend deckt. Der Binnenmarkt braucht jetzt mehr denn je eine Stärkung; diese kann, wie die Dinge augenblicklich liegen, nur von einer Steigerung des Verbrauchs ausgehen. In diesem Zusammenhang darf die Fragestellung

Sparen oder Kaufen

selbstverständlich nicht unerörtert bleiben. Wo man hinsieht, springt einem das Wort entgegen: „Wir müssen sparen!“ Ja, wir müssen sparen, aber wir müssen richtig sparen. Besondere Situationen haben zu ihrer Lösung immer noch besondere Mittel bedürft. So ist es auch heute. Es wäre widersinnig, von einem Menschen zu verlangen, daß er sein ganzes Einkommen verbraucht, nichts spart und einem Alter voll Sorgen entgegensteht. Aber sparen und sparen ist zweierlei. Würde jeder Kaufkräftige dazu übergehen, seine Lebensgewohnheiten bis auf das geringste Maß einzuschränken, dann würde das deutsche Geschäftsleben zu Grunde gehen, die Industrie, das Handwerk keine Aufträge erhalten, der Staat immer weniger Steuern erhalten und letzten Endes ein zum völligen Zusammenbruch führendes Chaos folgen. Der deutsche Verbraucher hält zum guten Teil auch sein eigenes Schicksal in der Hand. Er muß das Gebot der Stunde erkennen und — sofern er dazu in der Lage ist — kaufen, was zu seinem Lebensbedarf nötig ist. Gleichzeitig aber soll er sparen.

Die Tätigkeit des Sparens kann nun einmal so vor sich gehen, daß den Banken und Sparkassen alle überschüssigen Mittel aus Einkommen übergeben werden, die als Spareinlagen Zinsen tragen. Legt man alle Ueberschüsse auf diese Weise an, so schädigt das Handel und Wandel. Darum wird man anders vorgehen haben und nur einen Teil des Ueberschusses als Spargeld anlegen. Den anderen Teil des Ueberschusses, das heißt nach Abzug der Kosten für den täglichen Bedarf an Lebensmitteln usw., verwenden wir zur Anschaffung der nötigen, aber nicht täglich neu zu beschaffenden Bedarfsgegenstände, als da sind: Oberkleidung, Unterkleidung und Wäsche, Schuhe, Genußmittel u. ä. Ein solches Vorgehen nützt der Wirtschaft und die überraschende Feststellung ergibt sich, daß der vorgesehene Betrag bei den heutigen niedrigen Preisen weiter reicht, als man in Rechnung stellte. Es tritt also tatsächlich eine neue Ersparnis ein.

Ein Gang durch die Karlsruher Straßen, von einem Schaufenster zum anderen beweist die Preiswürdigkeit der angebotenen Waren. Ob es sich nun um Textilien aller Art, Schuhe und Lederwaren, Haushaltsgegenstände, Möbel, Papierwaren, Lebensmittel, Genußmittel, kosmetische Artikel usw. handelt, am Ende eines solchen Spazierganges kommt man zu der Feststellung, daß in vielen Fällen die „Friedenspreise“ erreicht und unterschritten sind. Weiter dürften die Preise nicht mehr heruntergehen.

Karlsruhe ist als vorteilhafte Einkaufsstadt bekannt und bestrebt, sich diesen Ruf zu erhalten. Die Stadt- und Landbevölkerung der nächsten und weiteren Umgebung gehört zu den treuen Kunden der Karlsruher Firmen, die bestrebt sind, bei billigster Preisstellung vorzügliche Qualitätsware zu liefern. Jetzt hat der Konsument das Wort. Sein Einsehen wird viel dazu beitragen, ob und in welcher Zeitpanne der in sichtbare Nähe gerückte Wirtschaftsaufschwung Wirklichkeit wird.

Eine besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit bietet mein

Großer Serien-Verkauf

in

Damen- u. Herren-Konfektion

Aus großen Unter-Preis-Einkäufen habe ich in Kleidern, Mänteln u. Sportanzügen außergewöhnlich billige Serien zusammengestellt

Eine Prüfung meiner Angebote wird unbedingt zum Kauf veranlassen!

Auch die jetzt in großen Mengen eingekauften **Wasch- und Druckstoffe** werden zu ausserordentlich niederen Preisen verkauft

Carl Schöpf

MARKTPLATZ

AEG

führt alle elektrischen Artikel für

Haushalt Gewerbe Industrie Landwirtschaft

Verkauf, Beratung

Ausführung elektrischer Licht, Kraft- und Industrie-Anlagen durch

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Karlsruhe

Hauptbüro und Ausstellungsraum Karlsruhe, Amalienstr. 79 (Kaiserplatz)
Ingenieur-Büro Pforzheim, Jahnstraße 48



Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhe
Bruchbänder, Plattfuß-Einlagen
Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege
Corsetts, Leibbinden
Hygienische Gummi-Artikel

Fernsprecher 401

Kunstgliederbau

Ettlingen G. m. b. H.

Sanitätshaus Karlsruhe

am Kaiserplatz

Zweiggeschäfte in: Mannheim, Schloßwache, Telefon Nr. 32 734 • Mosbach, Kronengasse 6 • Rastatt, Bastion 30 • Offenburg, Okenstraße, Telefon 2073
Pforzheim, Baumeisterstraße Nr. 7 • Rottweil a. Neckar, Hauptstraße Nr. 65

Heraus mit dem Geld aus dem Strumpf!

Von Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe.

Die Redaktion der „Badischen Presse“ hat sich an Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe, gewandt mit der Bitte um eine Äußerung über die Ankurbelung der Wirtschaft. In entgegenkommender Weise hat der Oberbürgermeister der badischen Landeshauptstadt, die als Grenzstadt ganz besonders unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zu leiden hat, unserem Wunsche entsprochen. Die nachstehenden Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Finter werden bei unserem Leserkreis sicher größte Beachtung finden.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Es fällt mir nicht ganz leicht, dem Wunsche der „Badischen Presse“ zu entsprechen. Der Einwand, daß viele, viele, die kaufen möchten, heute auch das Nötigste nicht mehr kaufen können, weil ihnen die Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Gehalts- und Lohnkürzung die Mittel dazu genommen haben, liegt zu nahe und ist ja auch zu begründet. Ich muß auch darauf geachtet sein, daß man mir entgegenhält, die Stadt beschränke ja selbst ihre Bestellungen und Aufträge auf das Äußerste. Zudem stehe ich auch der Städtischen Sparkasse nahe und habe eigentlich die Pflicht, unsere Bevölkerung zu ermahnen, zu sparen und den Spargroschen bei unserer Sparkasse anzulegen. Wir brauchen dort diese Spargroschen dringend nötig, um den Baubefehlissen die zum Bauen notwendigen Hypotheken zur Verfügung stellen zu können und auf diese Weise die Bautätigkeit zu beleben. Schließlich geht von allen Seiten der dringende Ruf an das deutsche Volk, sich einzuschränken und zu sparen, weil dies die erste Voraussetzung für eine Gesundung unserer Verhältnisse sei. Wie kann da ein Oberbürgermeister zum Geldausgeben auffordern?

Und doch hat die Aufforderung der „Badischen Presse“ Ihre Berechtigung! Nicht als ob die obigen Einwände einfach zur Seite zu schieben wären: Im Gegenteil, sie haben ihre volle Geltung! Aber wir wissen auch, daß die Schwere der Krise, die über uns gekommen ist, nicht nur in Tatsachen begründet ist, sondern auch seelische Ursachen hat. Die Unsicherheit unserer Lage während der letzten Monate hat nicht nur die Unternehmungslust der Wirtschaft über das objektiv gebotene Maß der Zurückhaltung hinaus gelähmt; sie hat auch im Publikum eine bedenkliche Angst erzeugt, die es veranlaßt, das Geld in Devisen, also in ausländischen Werten anzulegen oder gar völlig nutzlos im Geldschrank oder sonstwo aufzubewahren und auf diese Weise dem deutschen Wirtschaftsprozeß zu entziehen. Das aber ist volkswirtschaftlich in höchstem Maße schädlich.

Diese künstliche Abzapiung des Blutes der Wirtschaft muß schließlich zu ihrer völligen Austrocknung mit der Folge führen, daß alle Bewegung im deutschen Wirtschaftskörper zum Stillstand kommt. Erscheinungen dieser Art machen sich auch in Karlsruhe

in bedenklichem Maße geltend. Auch unsere Bevölkerung hat sich offenbar in größerem Umfange von der allgemeinen pessimistischen Stimmung anstecken und sich dazu verleiten lassen, ihr Geld im Strumpf zu verbergen oder durch Kauf von Devisen dem Ausland zur Verfügung zu stellen, und hat dadurch dazu beigetragen, die Krisis im hiesigen Wirtschaftsleben über Gebühr zu verschärfen. Die Klagen, vornehmlich des Karlsruher Detailhandels, über das völlige Darniederliegen des Geschäfts sind zu laut, als daß wir sie überhören könnten. Es kann für uns alle nur besser werden, wenn wir das Mißtrauen gegen uns selbst überwinden und wenn jeder für seinen Teil dazu beiträgt, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Wir dürfen ja wohl nun auch hoffen, daß wenigstens ein Teil der sachlichen Hemmungen für einen Wiederaufstieg in den nächsten Tagen beseitigt werden wird.

Darum heraus mit dem Geld aus dem Strumpf! Bringt es zur Sparkasse oder kauft damit in den hiesigen Geschäften die Sachen, die Ihr nötig braucht.



Erfrischungs-Fluid

Künzels-Aka-Fluid, ein Wohltäter der Menschheit. Wirkt Wunder bei Ermüdung und Erschlaffung. Der Förderer körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern usw. Preis zu 1,00, 2,00 und 3,00 RM.

Alleiniger Hersteller: **Aug. Künzel, Karlsruhe i.B.**
Biologisches Laboratorium, Matthystr. 11. Telefon 7538.

Bekleidung und Ausstattung

„Boländer“
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Karlsruhe, Gegründet 1880, Kaiserstraße 121

Nur Qualität hilft zu neuem Aufstieg!

DKW

Motorräder und Auto

sind Fahrzeuge, welche ob ihrer Güte, Leistungsfähigkeit und Billigkeit die Anschaffung Fahrern jedes Berufes und Standes ermöglichen

VORFÜHRUNG UND VERKAUF DURCH

DKW-Fabriklager

THEODOR LEEB

Sofienstraße 76 • Telef. Nr. 2654/55

Otto Büttner

Kaiserstraße 158

empfiehlt

**Tafelservice
Gedecke
etc.**

Neuheiten
und
sehr
billig

Geht es Dir gut?

Dann kaufe
und schenke
und Du verschaffst
anderen das
tägliche Brot

TEPPICHE

VORLAGEN

Die Preise sind so günstig

wie seit Jahren nicht mehr
Überzeugen Sie sich durch eine
zuverlässige Befestigung
im leistungsfähigen

Ingenieur

Königsborn

Königsborn Nr. 157

1 Treppe hoch

gegenüber der Deutschen Bank und
Disconto-Gesellschaft

Teilzahlung • Ratenkaufabkommen • Versand franko

LÄUFERSTOFFE IN ALLEN BREITEN U. ARTEN

TISCH- UND DIWANDECKEN
WANDBEHÄNGE

REISEDECKEN
FUSSMATTEN
FELLE

Die kluge Hausfrau gibt bei ihren Einkäufen den Spezialgeschäften der Rabattspar-Gruppe den Vorzug, weil sie auf die Barzahlungspreise einen Nachlaß von 5% in Einheitsmarken erhält! Tägliche Einlösung!

Die Umschichtung des Verbrauchs

Der Verbrauch der breiten Masse ist in seiner Gesamtheit mengenmäßig nicht so stark gesunken wie das Einkommen. Immerhin ist das gesamte Verbrauchsniveau in Deutschland beträchtlich geschrumpft; denn die Preisrückgänge haben die Einkommensminderung — ganz roh geschätzt — nur etwa zur Hälfte ausgeglichen. Dieser Verbrauchsrückgang hat sich aber nicht gleichmäßig auf die einzelnen Verbrauchszweige verteilt; die Verschiebungen im Einkommensgefüge haben die Zusammenfassung des Verbrauchs entscheidend verändert: Der „starke“ Bedarf, d. h. der Verbrauch von Gütern für den dringendsten Lebensunterhalt, tritt mehr und mehr in den Vordergrund.

Wie groß hier die Verschiebungen sein müssen, ergibt sich aus der vom Statistischen Reichsamt durchgeführten Erhebung von Haushaltsrechnungen. Zwar handelt es sich dabei um einen Querschnitt durch die Einkommensstufen an einem bestimmten Zeitpunkt. **Verteilung der Ausgaben im Arbeiterhaushalt.**

Von den Gesamtausgaben entfallen in v. H. auf:

Jahreseinkommen je Haushalt	Wohnungs-miete	Nahrungsmittel	Genussmittel	Wäsche und Putzmittel	Andere Bedürfnisse
4300 RM. und mehr	8.8	37.3	4.2	14.6	35.1
3600 bis 4300 RM.	9.4	39.9	4.6	13.4	32.7
3000 bis 3600 RM.	10.2	41.3	4.3	12.7	31.5
2500 bis 3000 RM.	10.6	43.3	4.0	11.6	30.5
unter 2500 RM.	11.9	44.3	3.6	10.4	29.8

(1927/28.) Man wird mit gutem Grund einwenden können, daß ein plötzliches Herabsinken von einer höheren in eine niedrigere Einkommensstufe meist nicht sofort eine entsprechende neue Verteilung der Ausgaben nach sich zieht, da Lebensgewohnheiten und Verträge (Miete) eine rasche Reaktion erschweren. Trotz dieser Vorbehalte wird man aus den Zahlen doch den Beweis dafür ablesen dürfen.

Daß auch im Konjunkturverlauf mit sinkendem Einkommen die Sorge für den Nahrungsmittelbedarf alle anderen Bedürfnisse mehr und mehr zurückdrängt.

Diese Sorge um den Lebensunterhalt führt zwangsläufig dazu, daß in einer Lage wie der gegenwärtigen das Problem der Lebensmittelpreise in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion rückt und die breiten Massen wesentlich mehr bewegt als die Frage der Preisgestaltung für die Güter des elastischen Bedarfs. Hierin ist auch die Erklärung dafür zu suchen, daß z. B. bei Textilien, bei den Genussmitteln und dem verfeinerten Nahrungsbedarf ein Verbrauchsrückgang trotz Preisentwertung nicht verhindert werden konnte, während der Verbrauch an Mehl, Brot, Eiern und Fetten bei zum Teil wesentlich geringeren Preisentwertungen sich im ganzen doch wenigstens behaupten konnte.

Die Verbrauchsumschichtung ist bereits seit 1929 im Gange. Sie hat sich aber in den letzten Monaten in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. Der Verbrauch von Gütern des starren Lebensmittelbedarfs ist — trotz der wesentlich niedrigeren Einkommen — etwa auf Vorkriegeshöhe geblieben. Innerhalb der Gruppe Nahrungs- und Genuss-

mittel ist eine starke Schrumpfung des Verbrauchs an Genussmitteln und an Gütern des verfeinerten Nahrungsmittelebedarfs festzustellen, während der eigentliche Nahrungsverbrauch in seiner Gesamtheit kaum gesunken ist.

Der Bekleidungsverbrauch scheint nach den scharfen Rückgängen in den beiden letzten Jahren nunmehr seinen Tiefpunkt erreicht zu haben. Zwar ist eine nennenswerte Zunahme der Mengenmäßigkeit im ganzen noch nicht zu beobachten. Der Rückgang hat sich aber seit mehreren Monaten nicht mehr fortgesetzt.

Schuhe zum Vorkriegspreis.

Lange bevor die öffentliche Preisabbauaktion inszeniert wurde, ist die Preisentwertung für Schuhe in Angriff genommen und durchgeführt worden. Den ersten Anstoß gab die Abwehr der unter ganz anderen Bedingungen arbeitenden tschechischen Konkurrenz. Sehr rasch gelang es der deutschen Schuhindustrie, dieser Konkurrenz ein ebenso billiges, aber viel besseres Produkt entgegenzustellen und sie dadurch wieder fast vollständig vom deutschen Markt zu verdrängen. Der deutsche Qualitäts Schuh wurde international als so billig anerkannt, daß das Ausland wieder in großem Umfang als Käufer auftrat und die Schuhhandelsbilanz für das verflossene Jahr stark aktiv ausfiel.

In dieser Tatsache liegt der sicherste Beweis für die Preiswürdigkeit des deutschen Schuherzeugnisses. Es wird kaum einen anderen Bedarfsartikel geben, der so zum Vorkriegspreis zurückgeführt ist, obwohl die Löhne und die sozialen Lasten noch so viel höher sind.

Pfennig - Wonne süß für jeden!



Linoleum

liefert und verlegt in Ia Qualitäten

Franz Gehrecke

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Tel. 2222

Jeder Einkauf — ein Tropfen Öl in die Maschine des deutschen Wirtschaftslebens!



MAJOLIKA

HEIMATFABRIKAT • DAS GESCHENK FÜR JEDEN BADENER • FORMVOLLENDET. PREISWERT IN GROSSER AUSWAHL

STAATLICHE MAJOLIKA MANUFAKTUR KARLSRUHE

DETAIL-VERKAUF: **VILLINGER, KIRNER & Co., KAISERSTR. 120**

HERREN-MODEHAUS

Berta Baer

KAISERSTRASSE 126

Das gute Spezialgeschäft Reichste Auswahl Niedrigste Preise

Wir wohnen in der Seitenstraße, wodurch wir nur kleine Unkosten haben und daher zu den denkbar billigsten Preisen verkaufen. Wir bringen erstklassige Qualitäten geschmackvollst ausgewählt

Kleiderstoffe Seidenstoffe Herrenstoffe Weißwaren

Bitte machen Sie einen Versuch. Sie werden bestimmt ein treuer Kunde.

M. MEHLE

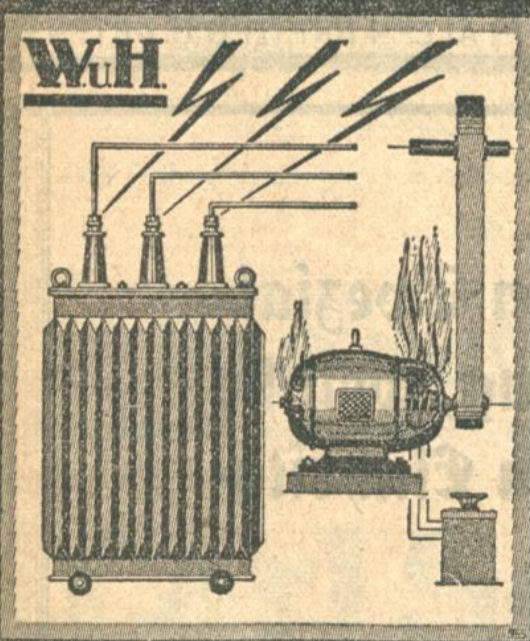
vormalis Mehle & Schlegel Waldstr., Ecke Amalienstraße (neben Metzgerei Hensel).

NATÜRLICHE MINERALBRUNNEN

des In- und Auslandes, in allen Preislagen zu Kurzwecken und als tägl. Tischgetränk

Bahm & Bassler

KARLSRUHE, Zirkel 30, Telefon 255 - Gegr. 1887 - FREIBURG, Lagerhausstr. 19, Telefon 2967



An- und Verkauf Umtausch • Miete

von Dreh- und Gleichstrom-Motoren, Transformatoren Anlaßgeräten elektrische Spezial-Motoren neu und gebraucht

Reparaturen Installation für Licht und Kraft Ersatzteile

Württembergische Fabrik

Elektrotechnische Fabrik Karlsruhe, Bannwaldallee 44 Gegründet 1910

Telefon Nr. 3039 nach Geschäftsschluß Nr. 4270

SPAR-MONAT

Für Ihre Schuh-Reparatur im Zeichen des Preis-Abbaues bei RIMA

10% RABATT

Schuh-Besohlung mit Ia Kernleder

Damen-Sohlen	Mk. 2.20
Fleck	von Mk. 0.80 an
Herren-Sohlen	Mk. 3.20
Fleck	von Mk. 1.00 an
Kinder-Sohlen u. Fleck von Mk.	1.80 an

Genähte oder Agogeklebte Sohlen 30 Pfennig mehr.

Auf diese bereits niederen Preise erhalten Sie während des Spar-Monats

10% RABATT

(5% in bar und 5% in unsern Gutscheinen)

Spezialität: Opaken-Besohlung, amerik. Nocken-sohlen u. Schuh-färben in allen Modefarben.

10% Rabatt RIMA 10% Rabatt

Schuhinstandsetzungs-Fabrik Karlsruhe, Karlstr. 15, neben Moninger, Telefon 420 Annahmestelle: Karl-Wilhelmstrasse 28, bei Raschdorf, Kronenstrasse 25 (Laden)

In Karlsruhe kaufen - heißt vorteilhaft kaufen!

Für das gemütliche Heim!



Beleuchtungs Körper
aus Holz
in kunstgewerblicher Ausführung
zu realen Preisen

Bad. Handwerk Kunst
Friedrichsplatz 4 unter den Arkaden

Einheits-Preis 95 Pfg.
Ein kleiner Auszug aus unserem Angebot:

- Eins.-Hemd, w. Trik. m. waschecht. Eins. Gr. 4 - .95
- D.-Pullover, ohne Arm, in viel. Farb. sort. - .95
- Herren-Hosen, mako-farb. in versch. Größ. - .95
- Herren-Jacken, mako-farb. - .95
- Damen-Schlupfhosen, gestr. Kunstseide - .95
- Damen-Hemden, Achsel-schluß oder Träger, mit reicher Stickerei - .95
- 2 Paar Damenstrümpfe, prima Mako - .95
- 2 Paar Herrensocken, moderne Muster - .95
- 2 Paar Strand-Söckchen, weiß - .95
- 3 m Wäschetuch, weiß - .95 zus.
- Kokosbesen mit Stiel - .95
- Kernseife, ca. 200 gr, Ia. hellgelb, 8 Stück - .95

SCHMOLLER
Das Haus für sparsame Kunden



Wir bauen weiter auf, denn der Erfolg hat bewiesen, daß es richtig ist, gute Ware billig zu verkaufen!

Burchard

Japan-, China- u. Orient-Waren
Wilkendorfs Importhaus Passage 15
SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR GESCHENKARTIKEL

JAPAN SERVICE 2 Pers. v. 8.50 an
6 Pers. v. 11.50 an
Japantassen, Teekannen, Teller, Vasen etc.
Echt asiatische Rohseiden
Honan - Ninghai - Shantung
in vielen Farben - wasch- und lichtecht

Höchste Leistungen
während der
Festtage für Geldknappe

SCHNEYER

Kaufen ist nicht verschwenden!
Kaufen ist Arbeit spenden!

WASCHEGESCHÄFT
PAUL RODER NACHF.
JENNY HOMBURGER
Kaiserstr. 135 / Im Friedrichsbad
HERREN- U. DAMEN-WÄSCHE
In reicher Auswahl bei bekanntesten Qualitäten u. billigsten Preisen

WÄSCHEREI
C. BARDUSCH
Färberei u. chem. Reinigungswerk
bekannt für gute und billige Arbeit!

Kreuzstr. 7, Telefon 2101, Kaiserstr. 3, Werderplatz 35, Gottesauerstr. 35
Karlsruh. 25, Yorkstr. 17, Rheinstr. 61, Böckhstr. 13, Marie-Alexandrastr. 17

Karlsruher Stock- u. Schirmfabrik
V. HEUPEL
Kaiserstraße 201, Herrenstraße 46



SCHIRME
ZU ZEITGEMÄSSEN PREISEN!
D.-Schirme v. 2.95, 3.50, 4.25 an
H.-Schirme v. 2.90, 3.40, 4.25 an
Kinder-Schirme . . . von 2.20 an

Gold und Silber
sind z. T. weit unter Friedenspreis. Man hat deshalb noch nie so vorteilhaft wertbeständig. Waren eingekauft wie jetzt. Z. B. **Uhren, Schmuck, Bestecke, edel u. verfilbert**
Sie haben damit nicht nur einen Schmuck- od. Gebrauchsgegenstand gekauft, sondern auch Ihr Geld günstig angelegt.

Eine besonders preiswerte Einkaufsquelle:
O. HILLER
Uhrmacher und Juwelier • Waldstrasse 24

Unsere Preiswürdigkeit in nur guter Qualitätsware ist bekannt!

Gardinen, Stores, Dekorationen, fertig und am Stück, Volles, Muller, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Bett-, Tisch- u. Diwanddecken kaufen Sie deshalb vertrauensvoll im
SPEZIALHAUS FÜR GARDINEN UND TEPPICHE
GEBR. KAUL
KARLSRUHE • KAISERSTR. 109

SPEZIALGESCHÄFT
in Korsetten und Wäsche

Elisabeth Biehler
Kaiserpassage 8
Fernspr. Nr. 7557

Legen Sie Ihr Geld wertbeständig an ...

durch Erneuerung schadhafte gewordener Anstriche, denn dadurch schützen Sie Ihre kostbaren Werte vor Verfall.
Farbe macht Freude und bringt Behagen in Ihr Heim
Das weitgehendste Entgegenkommen beim Einkauf von Farben, Lacken, Putzartikeln, Bohnerwachs usw. sowie reelle, aufmerksame Bedienung und fachmännische Beratung finden Sie
im Farbenhaus Weststadt
Inh. Franz Lulpold, Körnerstr. 42, Ecke Sofienstraße, beim Gutenbergplatz

Die Warmwasserbereitung erfolgt jetzt billiger u. rascher
bei Verwendung von gasbeheizten **Kleinheißwasserbereitern**. Rat u. Auskunft sowie Vorführung der Apparate bei der
Gas-Werbeabteilung
des Städtischen Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamts, Karlsruhe, Amalienstraße Nr. 81 II. St.

Was kostet die Lebenshaltung?

Eine Frage, die heute ein jeder immer wieder stellt, betrifft die Kosten der Lebenshaltung, über deren Entwicklung in den letzten Jahren vielfach noch große Unklarheit herrscht, obwohl das Statistische Reichsamt in Berlin allwöchentlich den Index der Lebenshaltungskosten im Reich nach einer bestimmten Methode errechnet. Hierbei wird von dem Bedarf einer fünfköpfigen Familie ausgegangen. Die Aufwendungen für 1913/14 werden dabei gleich 100 gesetzt.

Bei Berechnung des Lebenshaltungsindex werden berücksichtigt:
 Ernährung,
 Wohnung,
 Heizung und Beleuchtung,
 Bekleidung,
 Verkehr und sonstiger Bedarf.

Für jede Gruppe wird eine besondere Indexziffer errechnet, die Zusammenfassung ergibt die Indexziffer für die gesamte Lebenshaltung.

Der auf dieser Basis zustande gekommene Index soll eine Maßziffer für die Entwicklung der Lebenshaltungskosten sein. Durch die Indexziffer wird die Preisbewegung, das Ansteigen oder Sinken der Lebenshaltungskosten zum Ausdruck gebracht. Nicht berücksichtigt werden bei der Indexberechnung u. a. Steuern und soziale Abgaben.

Der Lebenshaltungsindex ist, darauf sei wegen der vielfach bestehenden irrtümlichen Auffassungen besonders hingewiesen, kein Maßstab für die absolute Höhe der Lebenshaltungskosten in einer Stadt. Die Indexziffer ist ihrer absoluten Höhe nach nicht zwischenörtlich vergleichbar, sie läßt keine Schlüsse zu, ob eine Stadt „teuer“ oder „billig“ ist. Solche Vergleiche sind schon deshalb ausgeschlossen, weil die örtlich zugrunde gelegten Warenqualitäten verschieden sind.

Interessant ist es, nun einmal an Hand der vom Statistischen Reichsamt errechneten Ziffern zu vergleichen, wie sich die Lebenshaltungskosten in dem vergangenen Jahr 1930 und bis Mai 1931 abwärts entwickelt haben. Um dies zu ermöglichen, lassen wir eine Tabelle folgen, die im einzelnen widerspiegelt:

Die Entwicklung des Lebenshaltungsindex.

Zeit	Gesamt-Lebenshaltung	Ernährung	Heizung und Wohnung	Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr
1930						
Januar . . .	151.6	150.2	126.7	153.3	169.8	193.0
Februar . . .	150.3	147.9	126.8	153.7	169.4	192.9
März . . .	148.7	145.1	126.8	153.9	168.5	193.0
April . . .	147.4	142.8	127.5	152.2	167.6	193.4
Mal . . .	146.7	141.7	127.7	149.9	167.2	193.5
Juni . . .	147.6	142.7	129.8	149.4	166.8	193.6
Juli . . .	149.3	145.9	130.0	150.1	165.5	193.6
August . . .	148.8	145.3	130.2	150.4	163.2	193.3
September . .	146.9	141.7	130.5	152.4	160.8	195.5
Oktober . . .	145.4	139.5	130.7	153.5	158.6	192.7
November . . .	143.5	137.5	130.7	152.4	154.6	189.7
Dezember . . .	141.6	134.8	131.3	151.1	149.8	188.8
1931						
Januar . . .	140.4	133.5	131.8	150.4	146.4	187.3
Februar . . .	138.8	131.0	131.8	150.4	144.7	186.7
März . . .	137.7	129.6	131.8	150.3	142.5	185.5
April . . .	137.2	129.2	131.6	149.3	141.6	185.1
Mal . . .	137.3	129.9	131.6	145.8	140.4	184.9

Eines sieht man zunächst: Alle Indexziffern sind seit Anfang 1930 gesunken, aber der Rückgang ist verschieden. Die Gesamtziffer ist von 151,6 im Januar 1930 auf 137,3 im Mai 1931 zurückgegangen. Die Ziffer für Ernährung ist sogar von 150,2 auf 129,9 gefallen. Sehr stark ist auch das Absinken der Bekleidungskosten von 169,8 auf 140,4. Tatsächlich sind die Einzelhandelspreise am stärksten gefallen.

Hausfrauen kauft! – Sonst müssen weitere Millionen Hände feiern!

Die Indexziffer für die Wohnungen ist leider gestiegen, während die Gruppe „Sonstiger Bedarf einschließlich Verkehr“ von ihren hohen Preisen nicht herunterkommt. Der Index steht bei dieser Gruppe immer noch auf 184,9. Es ergibt sich also, daß die Warenpreise stark gesunken sind, während andere Preise, die für die Lebenshaltung wichtig sind, nicht befriedigen können.

Auffallend ist außerdem, daß der Index der Bekleidung auch noch im Mai 1931 gegenüber dem vorhergehenden Monat gefallen ist, während der Index der Ernährung nicht mehr zurückgeht. Es kommt darin die Erhöhung der Zölle zum Ausdruck, die ein weiteres Sinken der Ernährungskosten verhinderte. Die Zölle für Kaffee, Tee, Getreide usw. waren bereits erhöht. Die Steuer für den wichtigen Artikel Zucker ist nun seit dem 16. Juni auf 21 RM. für den Doppelzentner gestiegen.

Die Preisrückgänge hatten sich bisher schon, wie aus der Tabelle zu ersehen ist, verlangsamt. Die Erhöhung der Zölle und Steuern wird die Lebenshaltung nicht verbilligen.

Wer also etwas zu kaufen hat (und noch kaufen kann!) soll nicht zurückhalten. Er sorgt dabei auch indirekt für Aufträge an die Industrie, deren Arbeiter auf Aufträge warten.

Haben Sie Ihre BETTEN schon nachgesehen???
 Ihre Sommerreise ist die beste Gelegenheit zur **Aufarbeitung Ihrer Matratzen!** Ich führe diese nur in eig. Werkstätten in Hause schnell u. zu billigsten Preisen **us** **empfehle ich als Spezialität!**

Otto Fischer vorn J. Stüber • Fernsprecher Nr. 270
Kaiserstraße 130
 Altest. Betten-Spezialgeschäft am Platze gegr. 1835

Qualitäts-Möbel
Holz-Gutmann
 Karlsruhe i. B., Karlstraße 30
 Das führende Haus für gediegene **Wohnungs-Einrichtungen**

Ständiges Lager von circa 200 Zimmern und Küchen

Trefzger MOBEL



Lassen Sie sich in unseren Verkaufsstellen

Frankfurt a. M. Vilbelerstraße 29	Freiburg i. Br. Bertholdstraße 60
Karlsruhe Kaiserstraße 97	Konstanz a. B. Bodanstraße 19/21
Mannheim O. 5. 1., Gockelsmarkt	Pforzheim Schloßberg 19
Rastatt Friedrichring 70	Stuttgart Ufapalast

kostenlos und unverbindlich beraten.
 Süddeutsche Möbel-Industrie
 Gebr. Trefzger GmbH, Rastatt.

Trotz niedrigster Preise bürgt das
MÖBELHAUS CARL AUG. MARX
MARKTPLATZ

Für beste **Qualität** und edle **Form-Schönheit**

DE WO KU MOBEL
 Besichtigung erbeten
 Ausstellung in 5 Stockwerken

Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank Karlsruhe

Fort mit der Riesen-Reklame..
in der Zeit der Notverordnung!

Heute darf es nur noch eines geben:
Spesen sparen! Gute Waren!
Außerst billig! Dem Volke willig!

Gute, gediegene Möbel, ganze Brautausstattungen, Einzeilmöbel in allen Holz- u. Stilarten bei

Möbelhaus A. Galler
 Karlsruhe, Kronenstraße 17a
 Langfristige Zahlungserleichterung!

Auch Sie werden staunen
 welche große Auswahl Sie vorfinden in **Schlaf- und Speisezimmer** poliert und eichen, sowie **Küchen** in nur guter Qualität, zu unerwartet billigen Preisen, im

Möbelhaus mit eigener Schreinerei
Ch. Sitzler
 Ludwig-Wilhelm-Str. 17, Kein Laden.
 Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Auf Kredit bar einkaufen • In ersten hiesigen Spezialgeschäften

Vertrauenswürdigen Personen aller Stände geben wir Kredite von RM 50.— bis RM 2000.— in Form von Scheckbüchern, mit welchen Sie in den angeschlossenen Geschäften genau so wie mit Bargeld, also ohne jeden Preisaufschlag, einkaufen können. Bequeme Raten-Rückzahlungen bei niedrigen Gebühren!

KKK

Folgt. Geschäfte sind d. Kunden-Kredit G.m.b.H. Karlsruhe angeschl.:

Geschwister Baer, Inh. Werner Schmitt, Waldstr. 37; Bender & Co., G. m. b. H., Amalienstr. 25; N. Breitbarth, Kaiserstr. Ecke Herrenstr.	Rud. Hugo Dietrich, Kaiserstr. 178a; Gebrüder Ettlinger, Kaiserstr. 109; Josef Ettlinger, Kaiserstr. 48; Ludwig Falkner, Durlach, Hauptstr. 94; Leipeimer & Mende, Kaiserstr. 109; Carl Aug. Marx, Karl-Friedrichstraße 5/7; Josef Meed, Erbprinzenstr. 29; Fritz Müller, Kaiserstr.	Ecke Waldstr.; Ph. Nagel, Kaiserstr. 55; J. Schneyer, Werderstr. 53; Kaiserstr. 95; Rheinstr. 48; Wilhelmstr. 35 (Bettenhaus); Propagandaecke am Ludwigsplatz; Schuhhaus Metropole, Kaiserstr. 70; Schuhhaus Stern, Karl-Friedrichstr. 22; August Schulz, Herrenstr. 24; P. & J. Specht, Waldstr. 35; Karl Thome & Co., Herrenstr. 23; Emil Willer, Kaiser-Ecke Lammstr.; Albert Wittmer, Tauberstr. 15 (Weiterfeld); Wilhelm Zeumer, Kaiserstr. 127.
--	--	---

Es kosten: RM. 50.— auf 5 Monate: RM. 2.50, RM. 100.— auf 6 Monate: RM. 5.—, RM. 100.— auf 10 Monate: RM. 9.— usw. • Nähere Auskunft unverbindlich im Büro der Kunden-Kredit G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Bad. Handelshof (Marktpl.) II. Stock, Zimmer 8

Möbel unter Vorkriegspreis.

In den jüngsten Zeiten der Krise hat sich wieder einmal gezeigt, daß der Mensch seine Bedürfnisse dem verringerten Einkommen anpaßt. Das hat besonders die Möbelindustrie und der Möbelhandel zu spüren bekommen, der von der über Deutschland hinweggezogenen Inflationenwelle stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ganz allgemein hat sich in den Käuferkreisen die Tendenz herausgebildet, Anschaffungen, die einen größeren Kostenaufwand erfordern, zurückzustellen. Das trifft ganz besonders auf den Erwerb von Möbeln zu. Der Möbelhandel gibt heute Zimmer- einrichtungen und einzelne Möbelstücke zu Preisen ab, die keinen Gewinn abwerfen, nur um überhaupt das Geschäft in Gang zu

halten. Dasselbe gilt für die Möbelindustrie. Wie überall, wird der Preis einer Ware bedingt durch Angebot und Nachfrage. Ist ein Ueberangebot an Ware vorhanden, so sinkt deren Preis. So erleben wir seit 1/2 Jahre ein ständiges Sinken der Preise auch in der Möbelindustrie. Die Preise sind nunmehr jedoch auf einem Niveau angelangt, das nicht mehr unterboten werden kann.

Viele Betriebe liegen still, da eine Fabrikation zu den derzeitigen Preisen nur Verluste an der Substanz erbringt. Möbel werden heute unter den Vorkriegspreisen verkauft. Dabei sind Steuern und Abgaben auf das 16fache gestiegen. Zu den derzeitigen Preisen liegt die Gefahr nahe, daß das Holzgewerbe gänzlich zum Erliegen kommt.

Wie kann dem vorgebeugt werden?

Es steht einwandfrei fest, daß Bedarf an Möbeln, noch immer genügend vorhanden ist. Doch glaubt ein großer Teil der Käufer- schichten, daß die Preise noch immer weiter zurückgehen könnten und halten mit ihren Einkäufen zurück, bedenken dabei aber nicht, daß sie durch ihr Verhalten das Arbeitslosenheer immer mehr ver- größern. Außerdem ist aber auch der Staat durch die Minder-Ein- nahmen an Steuern geschädigt. Ein weiteres Absinken der Preise ist, wie vorerwähnt, ein Ding der Unmöglichkeit, und es besteht die Gefahr, daß durch das Stillliegen der Betriebe nach kurzer Zeit eine Verknappung der Ware eintreten wird, was ein Wiederanziehen der Preise bedingen wird.

Wertbeständige Kapitalsanlage

Billige Baudarlehen

Langfrist. Tilgungs-Hypotheken

SCHAFFER-BANK
GEMEINNÜTZIGE A.G. KARLSRUHE

Lammstraße 11, Telefon Nr. 5371

Den Interessen der

mittelständischen Wirtschaft

dient die Kredit-Genossenschaft.

Darum, mittelständische Berufskreise, bringt eure flüssigen Gelder und

SPAREINLAGEN zur

VEREINSBANK KARLSRUHE

e. G. m. b. H.



Bank und Sparkasse

Älteste Handwerker- und

Mittelstands-Bank am Platze

Geschäftshaus: Kreuzstraße 1

Fernsprecher 6227/6229

Gebt Arbeit dem Handwerk!

- Maurer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Gipser
- Schlosser
- Schmiede
- Blechnier und Installateur
- Schreiner
- Glaser
- Wagner
- Küfer
- Maier
- Steinhauer
- Bildhauer
- Tapezierer
- Drechsler
- Hafner und Ofensetzer
- Buchdrucker
- Buchbinder usw.

Mitbürger!

Kennt Ihr die Not des Handwerks u. des Gewerbes?

Mehr denn je ist seine Existenz bedroht!

Helft diese Not lindern!

Beschäftigt keine Schwarzarbeiter, vielmehr die selbständ. Handwerks - Betriebe!

Bevorzugt die Maßarbeit beim Schneider, Schuhmacher und Sattler

Kauft

Fleischwaren beim Metzger
Backwaren beim Bäcker u. Konditor
Denkt an Eueren Friseur
Denkt an das Kunstgewerbe

Kauft

tägliche Bedürfnisse beim heimischen Gewerbe!

Badische Kommunale Landesbank

Girozentrale • Öffentliche Bank- u. Pfandbriefanstalt • Mündelsicher

Karlsruhe • **MANNHEIM** • Freiburg

Ausführung aller Bank- Geschäfte

Annahme verzinslicher Einlagen

Sichere Kapital-Anlage

7% Badische Kommunal-Anleihen

7% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe

Die Pfandbriefe und Schuld-Verschreibungen sind zur An- legung von Mündelgeldern im Reichsgebiet zugelassen

Wirtschaft empor!

Gute und schlechte Zeiten hat es immer gegeben. Letzteren muß mit geeigneten Werbemaßnahmen entgegengearbeitet, dafür auf zweifelhafte Experimente verzichtet werden.

Die Anzeige in der Badischen Presse

hat sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stets als die beste Mitarbeiterin des rührigen Geschäftsmannes erwiesen. Unterlassung dieser lebensnotwendigen Werbung ist daher Sparsamkeit am falschen Ende.

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!

Das ist die Losung, die allein zum Erfolg führt. Durch die Badische Presse zum Aufstieg! 52787 feste Abonnenten der Badischen Presse bedeuten eine in die Hunderttausende gehende Käuferschicht, um die zu werben immer lohnend ist. Sie umschließt fast jede Familie in Karlsruhe und Umgebung.



Jeder Kauf ein Tropfen Oel in die Maschine des deutschen Wirtschaftslebens!



Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen:

- Limburger Stangenkäse prima Ware . . . Pfund **40** ⚡
- Allg. Emmentalerkäse saftig, I. Wahl . . . Pfund **1.40**
- Echt. Emmentalerkäse I. Sch. Marke Tiger, Schtl. **1.—**
6 teilig **1.15**
- Wiedemann's Emmentaler ohne Rinde **50** ⚡
Adlerkäse Stück
- Fst. Gigelberg-Käse zu **20** ⚡ und **28** ⚡
- GEG-Süßrahmkäse Alpenrose Stück **36** ⚡
- Fst. Dessertkäse **22** ⚡
- Camembert 6 teilig Schachtel **1.08**
- Enzian-Rahm-Kümmelkäse Stück **25** ⚡
- Streichfert. Kräuterkäse Schachtel **30** ⚡
- GEG-Kräuterkäse in Stötzchen z. Reiben, Stück **12** ⚡
- Echt. Münsterkäse ¼ Pfund **35** ⚡
- Edamer in Kugeln und Aufschnitt Pfund **80** ⚡
- Fst. Oelsardinen in Dosen zu **25** ⚡ **45** ⚡ **60** ⚡ **1.-1.30**

Abgabe nur an Mitglieder.



MÖBEL

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Spelzimmer, Herrenzimmer und Küchen

Die neuesten Modelle
prachtvolle Formen

Qualitäts-Ware

liefern sehr billig

Carl Thome & Co.

Möbelhaus, Karlsruhe
Herrenstrasse 23
gegenüber der Reichsbank

Glänzende Anerkennungen
Riefig große Auswahl

BESICHTIGUNG FREI

Das eigene Haus

wird heute jedem ermöglicht, der hierfür 7000 bis 10 000 Mark Eigenkapital als Anzahlung, je nach Größe, aufwenden kann. Wir verkaufen Ihnen den Platz in bester Villenlage des neuen Westens der Stadt Karlsruhe, innerhalb des Blockes Kriemhild-, Seldeneck- u. Guntherstraße.

Wir finanzieren Ihnen auf Wunsch den Ankauf des Platzes und den Bau des Hauses, und besorgen die schlüsselfertige Herstellung zu festen vertraglichen Preisen ohne Nachforderung. Statt wie bisher Miete zu bezahlen, amortisieren Sie Ihr eigenes Haus und ersparen sich dieses in wenigen Jahren.

Nach Ihrer Wahl Ein- oder Zwei-Familienhaus, auf Wunsch mit Garage. Größe der Bauplätze für Einzelhäuser von ca. 300 Quadratmeter, für Doppelhäuser von ca. 600 Quadratmeter an.

Fertige Pläne liegen bei uns zur Ansicht auf; kleinen Änderungen wird Rechnung getragen. Wir besorgen Ihnen auch vollständig neue Pläne nach Ihren Wünschen.

Zur Einsicht des Lageplanes und für alle weiteren Informationen bitten wir um Ihren völlig unverbindlichen Besuch in unserem Geschäftszimmer Hardtstraße Nr. 37, Telefon Nr. 1834.

BAUGELANDE SELDENECK

Verwertungsgesellschaft m. b. H.

Paul Fröhlich, Uhrmacher

Kaiserstraße 117

Vorteilhaftes Angebot

Armband- und Taschenuhren, Wand- und Tischuhren, Standuhren und Wecker

Reparaturen in eigener Werkstatt

Brautpaare

und Möbelinteressenten,
die sich vorteilhaft orientieren und preiswert kaufen wollen,
bewundern stets
die einzigartige Ausstellung unserer großen Auswahl in Zimmereinrichtungen in hervorragenden Qualitäten und neuesten Modellen in allen Preislagen. Zur zwanglosen Besichtigung ladet jederzeit freundlichst ein

das

Möbel-Palais

am Rondellplatz

Großer Werbe-Verkauf!

10% Rabatt

auf alle Artikel
außer Marke Lingel

Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Schuhhaus Erika

KARLSRUHE • LUDWIGSPLATZ

EIN AUFBAU OHNE SPAREN

und ohne Vertrauen zu unserer Volkswirtschaft ist

UNDENKBAR

Sparen ist deshalb Pflicht! Spare bei den öffentlichen Sparkassen! Sie bieten gute Sicherheit und versorgen die einheimische Bevölkerung mit Darlehen und Krediten unter günstigen Bedingungen.

Bedenke:

Wer spart vermehrt seinen Wohlstand und hilft am Aufbau unserer Volkswirtschaft. Wer seine Ersparnisse der Wirtschaft auf irgend eine Weise entzieht, schädigt sich selbst und die Allgemeinheit.

Die Bezirksparkasse Durlach

Oeffentliche Verbandsparkasse, nimmt Spareinlagen bei guter Verzinsung von jedermann entgegen. (2150)
Kassenstunden: Samstags vorm. 8—1 Uhr, an den übrigen Werktagen vorm. 8—½1 Uhr, nachm. ½3—½6 Uhr.

Meine Preise in

Qualitäts-Möbel

haben einen noch nie dagewesenen Tiefstand erreicht. Darum besichtigen auch Sie, bevor Sie kaufen, meine hochaparten, formvollendeten Modelle in allen Edelhölzern

Möbelhaus J. Kirmann

KARLSRUHE, HERRENSTRASSE 40



E. WILLER

Kaiserstraße
Ecke Lammstraße

Größte Auswahl
Billigste Preise

Optische Anstalt Mechan. Spielwaren

Sparen oder Kaufen?

Jedes zu seiner Zeit
Jetzt ist Kaufen das Gebot der Stunde

SCHUHE zu Vorkriegspreisen und darunter!

Damen- und Herren-Schuhe Marke „HERZ“ . . .	16.50	14.50	12.50
Herren-Halbschuhe schwarz und braun Boxcall, Rahmenarbeit			9.75
Damen-Spangenschuhe braun Rindbox, Blockabsatz, gutes Fabrikat			5.90
Graue Segeltuch-Schnür-Schuhe mit Chromledersohle			
	22/24	25/26	27/30
			31/35
			36/42
			43/46
	1.25	1.35	1.45
			1.65
			1.85
			2.25

SCHUHHAUS SAX KRONENSTRASSE 17a

Spart Geld! Kauft im Total-Ausverkauf Qualitäts-Schuhwaren mit 20 bis 50 Prozent Rabatt!

Schuhhaus Badenia

Wilhelm Hacker
KARLSRUHE
Kriegsstraße 72

Wer finanziert den kommenden Wiederaufstieg?

Seit den überraschend aufgetauchten Hoover'schen Plänen, einmal das Weltschuldennormatorium, zum anderen die Wiederingangszugung der amerikanischen Wirtschaft und zum dritten die Anturbelung der mitteleuropäischen und der südamerikanischen Wirtschaften ins Wert zu legen, bespricht man in weiten Kreisen des deutschen Volkes die Frage, ob der Hoover-Plan für unsere Konjunktur einen Wendepunkt bedeute, von dessen aus sich eine Belebung durchzusetzen vermöchte. Die Widerstände der Franzosen gegen den Hoover'schen Plan haben in den letzten Tagen vor der Entscheidung bereits zu einem Abflauen der zunächst hervorgerufenen zuversichtlichen Stimmung geführt. Trotzdem schließt der Optimismus nie ganz ein, und Ansätze zu einer Aufwärtsbewegung an den Rohstoffmärkten wirken dem drückenden politischen Einflüssen entgegen. Zu einem Aufschwung gehören — wer möchte es bestreiten — Geld und Kredit, und die Frage, wer den kommenden Finanzbedarf bestreiten wird, bedarf der Beantwortung.

Ein jeder wird verstehen, daß mit dem Eintreten eines höheren Beschäftigungsgrades in der Industrie, die Erzielung höherer Umsätze in Industrie und Handel erhöhte Geld- und Kreditmengen beanspruchen. Diese müssen beschafft werden, entweder durch Auslandsanleihen oder durch Finanzierung von innen heraus. Jeher die Auslandsanleihen ist in der letzten Zeit der großen Krise bereits so viel geschrieben worden, daß hier nur noch einmal die

Gefährlichkeit kurzfristiger Kredite in Zeiten unsicherer innerpolitischer Zustände betont zu werden braucht.

Sollte ein Wiederaufschwung der deutschen Wirtschaft erfolgen, wird sich die Frage ergeben, ob wir ohne Auslandskredite auskommen, den höheren Geld- und Kreditanforderungen der Wirtschaft genügen können. An diesem Punkt setzen verschiedene Auffassungen ein, doch dürfte u. E. die Finanzierung von innen heraus, aus den Sieg davon tragen. Diese Ansicht beruht auf der dem Kreditgebäude der Wirtschaft inne wohnenden Elastizität. In jedem Land wird man die Beobachtung der Veränderlichkeit der Kreditmengen entsprechend den Schwankungen der Konjunktur verfolgen können. Somit darf angenommen werden, daß bei einem kommenden und durchaus möglichen, dann aber langsam voranschreitendem Konjunkturanstieg keine Finanzierung durch kurz- und mittelfristige Kredite von innen heraus erfolgen kann. Der Ton liegt hier auf kurz- und mittelfristig, weil, wie weiter angenommen werden darf, der langfristige Anlagekredit infolge der beendeten Rationalisierung der Industrie kaum Bedeutung erlangen wird. Um dies zu erklären, sei auf den kräftigen Aufschwung 1926/27 mit den großen Rationalisierungsarbeiten der Industrie und ihre Ausdehnung hingewiesen. Infolgedessen war großer Bedarf für Anlagekredite vorhanden. Heute ist das, wie schon gesagt, anders, heute muß der Wiederaufstieg fraglos von den Konsummittelindustrien getragen sein, die für Anlagekredite kaum Interesse haben, dafür aber in weitestem Rahmen Betriebsmittelkredite benötigen. Die Deckung dieses Kreditbedarfs erfolgt aus verschiedenen Quellen. Der Wechselkredit der Reichsbank steht an erster Stelle, aber auch die Privatbanken können zusätzliche Kreditmengen schaffen. Der Frankfurter Bankier, Prof. Albert Hahn, hat das Verdienst, das Wort von der „Kreditschöpfung der Banken“ geprägt zu haben. Im Falle eines Konjunkturaufstiegs können die Banken zwecks Bereitstellung neuer Kreditmengen ihre Kassenliquidität verschlechtern. Diese Kassenliquidität nennt man auch Zahlungsbereitschaft; sie ist das prozentuale Verhältnis, in dem die Einlagen der Kundschaft durch bare Mittel einschließlich Notenbankguthaben gedeckt sind. Im Falle eines Kon-

junkturaufstiegs besteht aber die Wahrscheinlichkeit, daß die Banken, um ihrer Kundschaft erhöhte Betriebsmittelkredite geben zu können, ihre Kassenliquidität verschlechtern. Nimmt man z. B. an, daß die Großbanken ihre Kassenliquidität um 1/2 Prozent verschlechtern würden, dann ergäbe das bei 10 Milliarden Kreditoren einen Betrag von 50 Mill. RM., der den Kunden zufließen könnte.

Eine weitere Quelle zur Beschaffung von Betriebsmittelkrediten ist möglich durch eine Umschichtung innerhalb der verschiedenen Kreditformen. Es dürfte noch erinnerlich sein, daß die Hypothekendarlehen ein besonders hohes Neugeschäft zu verzeichnen hatten. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß die wegen des sinkenden Beschäftigungsgrades in der Wirtschaft nicht verwendbaren Gelder in der Pfandbriefanlage untergeschlupft gefunden haben. Für die Unternehmungen und Firmen besteht daher die Möglichkeit, sich durch Teilablösung der vorübergehend erworbenen, festverzinslichen Werte neue Betriebsmittel zu verschaffen.

Aus allen aufgezeigten Punkten geht hervor, daß den Banken bei einem kommenden Wiederaufstieg der Konjunktur auf dem Gebiet der Kreditgewährung an Industrie und Handel große Aufgaben zufallen. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß sie ihre in schon mancher schwierigen Lage bewährte Kraft auch für die kommende Zeit zur Verfügung stellen.

Geschäftliche Mitteilung!

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, bietet die bekannte Schwabacher Maschinenfabrik „Rima“, Carlstraße 16, ihren Kunden etwas ganz Außerordentliches. Anlässlich des heutigen Antrittes gewährt die Firma auf alle ihre bereits fertigen Schwabacher Turbinen 10 Prozent Rabatt. Gerade jetzt, wo man vor der Verteilung viel Schwabacher Turbinen zu machen hat, eine willkommene Erparnis. Als Spezialität offeriert die Firma die Dampfenbohrer. Bei der bekannt guten Qualitätsarbeit der Firma darf man recht regen Zuspruch empfehlen.

Wirtschaft ist Schicksal!
»Vorant!« die Losung —
»Aufwärts!« der Weg

Nicht den günstigen Augenblick verpassen — Jetzt kaufen!

Das weltberühmte gesetzl. geschützte „20 Jahre jünger“ auch genannt Exlepiang. 1. Exlepiang gibt jedem erkrauten Haar die Jugendfarbe wieder. 2. Exlepiang ist das Verjüngungsmittel, das Sie suchen. 3. Exlepiang läßt den natürlichen Farbstoff der Haare neu erstehen. 4. Exlepiang ist wasserhell, schmutzt nicht, ist dem Haarwuchs zuträglich. 5. Exlepiang wirkt nach und nach, also für andere unauffällig. 6. Exlepiang stärkt nachweislich den Haarwuchs. 7. Exlepiang ist seit 33 Jahren erprobt und vollständig unschädlich. 8. Exlepiang hat sich durch seine Güte Weltruf erworben. 9. Exlepiang läßt Sie 20 Jahre jünger erscheinen. 10. Exlepiang gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen. 11. Exlepiang wird von tausenden Professoren, Aerzten etc. gebraucht und empfohlen. Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand fragt nach dem Geburtschein. Kaufen Sie deshalb heute noch „Exlepiang“. Preis Mk. 6.50. Für dunkle Haare und solche, welche schwer annehmen. „Extra stark“. Preis Mk. 10.80. Nachahmungen weisen man zurück. Zu haben in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken, wo nicht, direkt zu haben vom alleinigen Hersteller Parfümeriefabrik Exlepiang, Berlin SO. 128, Muskauerstraße 9

Speck, 4 Zimmer-Wohnung, 3 Zim.-Wohnung, Opel 4 PS., 2 Zim.-Wohnung, Wohnung, Zimmer, Adler 10/45 PS., Motorrad, Auto, Bugatti-Rennwagen, D.K.W.-Motorräder. An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern. Adler 10/45 PS. offener Sechszylinder, in bestem Zustande, aus herzerprobtem Metall, gänzlich abzugeben. Angebote unter Nr. 222798 an die Badische Presse.

Jetzt überall. STANDARD MOTOR OIL BENZIN HEIZÖL STANAVO. DER JNBEGRIFF DES ERFOLGES. Die schnellsten Schiffe der Welt, das erste Diesel-Flugzeug, die höchste Wagen-geschwindigkeit, der erste Geschwaderflug über den Ozean, die größte je erreichte Geschwindigkeit.

Die schnellsten Schiffe der Welt, das erste Diesel-Flugzeug, die höchste Wagen-geschwindigkeit, der erste Geschwaderflug über den Ozean, die größte je erreichte Geschwindigkeit. Die schnellsten Schiffe der Welt, die deutschen Turbinendampfer „Europa“ und „Bremen“, errangen das Blaue Band des Ozeans mit „Standard“ Heizöl. Beide Schiffe verwenden auf ihren regelmäßigen Fahrten zwischen den Kontinenten ausschließlich „Standard“ Heizöl.

Tennis / Regatta / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Großer deutscher Tenniserfolg in Wimbledon

Cilly Nagem und Hilde Krahwinkel in der Schlussrunde.

Der Donnerstag hat dem deutschen Tennis bei den Weltmeisterschaftskämpfen in Wimbledon einen Erfolg gebracht, wie man ihn zu Beginn der Spiele in der Woche nicht zu erhoffen wagte: zwei deutsche Damen, Cilly Nagem aus Köln und Hilde Krahwinkel aus Essen haben sich für das Endspiel im Damen-Einzel qualifiziert. Das ist ein wirklich schöner Erfolg, eine Leistung, die für das deutsche Tennis werben wird.

Die Teilnehmer für die Schlussrunden in den Einzelspielen stehen jetzt also fest. Es ist der seltene Fall eingetreten, daß nur zwei Länder an den Finals der Einzelspiele beteiligt sind: Deutschland mit Cilly Nagem und Hilde Krahwinkel bei den Damen, Amerika mit Frank Shields und Sidney Wood bei den Herren.

Das Interesse für die Spiele am Donnerstag war wieder außerordentlich. Über 30.000 Menschen waren um den Centre-Court versammelt, als die Deutsche Cilly Nagem gegen die Französin Mme. Mathieu zur Vorqualifikation trat. Dabei war das Wetter recht trüb und zeitweise gab es auch Regenschauern. Die Rheinländerin war wieder in besserer Verfassung, sie gab zwar einen Satz an ihre Gegnerin ab, dominierte aber dafür mit ihrem einfallreichen und schnellen Spiel in den beiden anderen Sätzen um so härter und gewann schließlich 6:0, 2:6, 6:3.

Einen grandiosen Kampf gab es in der zweiten Vorqualifikationsrunde zwischen Hilde Krahwinkel und der amerikanischen Ranglistenzweiten Helen Jacobs. Besonders erbittert war der Kampf im ersten Satz, der mit 10:8 an die Deutsche ging. Als diese dann im zweiten Satz erlöschte und schnell mit 0:6 geschlagen war, rechnete man mit einem Sieg der Amerikanerin. Aber die Essenerin lieferte im dritten Satz wieder einen großen Kampf und gewann schließlich unter lautem Beifall mit 10:8, 0:6, 6:4.

Im Gemischten Doppel haben sich Betty Nuthall Spence durch einen Leichtsin 6:2, 6:2 Sieg über Feltbam Woff für die Vorqualifikation qualifiziert, wo sie auf das englische Paar Ridley/Collins treffen, die Pittman/Gregory 6:4, 6:3, 7:5 schlugen.

Die ersten Trainingsrunden auf dem Nürburgring.

Obwohl das Training zum Großen Preis von Deutschland für Motorräder erst am Freitag offiziellen Anfang nimmt, sind doch bereits seit Beginn der Woche einige Fahrer und einige Fabrikmannschaften eifrig beim Trainieren. Heute Mittag ist auch bereits Herr Dr. Stüber als Vertreter der Obersten Motorradportbehörde auf dem Nürburgring eingetroffen. Die NSU-Mannschaft ist seit Montag fleißig beim Trainieren und die Fahrer Wundt und Davenport führen auf ihren 600 ccm NSU-Maschinen schnelle Runden. Rüttdien und Reheis sind mit dem Nürburgring bereits seit Jahren vertraut; bisher haben sie ihre 500 ccm-NSU-Maschinen noch geschont und werden wohl erst beim Rennen die Maschinen richtig ausfahren. Samersfeld auf 500 ccm-NSU ist eifrig auf dem Ring.

Von deutschen Fahrern und deutschen Fabrik-Mannschaften sind lediglich noch die vielfach erfolgreich gewesenen Nürnberger Triumpfhändler Ley und Fleischmann zum Training eingetroffen. Freyhen jagte heute seine 1000 ccm DAB-Sport mehrmals durch die Nürburgring-Kurven. Von Privatfahrern war bisher lediglich Pölle auf BMW erschienen. Sehr eifrig an der Arbeit waren Soenius und Dodson, die beiden Motorradfahrer.

Die Norton-Gruppe mit den Fahrern Woods, Gutzg und Hundt machen sich erneut mit den Schwierigkeiten des Nürburgrings vertraut, obwohl gerade diese Fahrer zu den besten Kennern des Nürburgrings gehören. Schon im Training werden die Maschinen mit dem einheitslich vorgeschriebenen Betriebsstoff-Gemisch getankt, das vom Benzol-Verband angeliefert wird und dessen Tankorganisation der Benzol-Verband übernommen hat. Es ist das erste Mal in einem internationalen in Deutschland ausgetragenen Rennen, daß der internationalen Sportbestimmungen gemäß einheitslicher Betriebsstoff getankt werden muß. Er besteht aus 50 Proz. Benzol, 25 Proz. Benzol und 25 Proz. Alkohol. Der Nürburgring befindet sich in idelstem Zustand. Die fleißigen Fahrer hatten in der schönen Eifel bisher herrliches Sommerwetter. S. Doerschlag.

10. Fußballkampf Deutschland-Schweden.

September 1932 in Nürnberg. Der nächste Fußballkampf zwischen Deutschland und Schweden soll im September 1932 in Nürnberg stattfinden, und zwar im Rahmen größerer Festlichkeiten, die in Nürnberg anlässlich des 300. Todestages von Gustav Adolf veranstaltet werden. Die Schweden haben zu der Veranstaltung bereits jetzt einen Sonderzug von 600 Personen angekündigt.

Deutscher Sieg im Int. Offiziers-Fünfkampf



Der Internationale Offiziers-Fünfkampf, der in Wandsdorf bei Berlin ausgetragen wurde und gleichzeitig als Deutsche Heeresmeisterschaft gewertet wird, endete mit dem Sieg der deutschen Herren. — Unsere Aufnahme zeigt die drei ersten Preisträger mit ihren Trophäen nach der Preisverteilung (von links): Oberleutnant Nadee-Deutschland, Sieger — Lukkiäki-Finnland, Dritter — Leutnant Radtke-Deutschland, Zweiter.

Jockey Grabich außer Geßicht.

Der ausgezeichnete Stall-Jockey des Freiherren v. Oppenheim, Erich Grabich, kam am Mittwoch bei den Rennen im Hoppegarten auf Novas bei einer Karambolage im Einlaufbogen aus dem Sattel und stürzte so schwer, daß er die rechte Schulter brach. Grabich muß nun eine längere, unfreiwillige Ruhepause in Kauf nehmen und die Aussichten auf das diesjährige Championat begeben. Bisher lag Grabich mit dem Grabicher Stalljockey Köhler an Siegen gleichauf in Front.

Deutscher Hochschulmeister im Hoken wurde die Technische Hochschule Darmstadt, die im Endspiel die Universität Kiel 3:2 (2:0) schlug. Im Handball-Endspiel unterlag dagegen Darmstadt gegen die Mannschaft der Universität Berlin mit 8:12 (4:6).

Über 1500 Pards stellte der Finne Eino Purje in Helsingfors mit 3:34.4 Minuten einen neuen Weltrekord auf.

Karlsruher Kanuregatta.

Vorschau zu den Meisterschaftskämpfen im Kajak und Kanadier am kommenden Sonntag.

Der Karlsruher Rheinhafen wird am kommenden Sonntag Schauplatz interessanter Kämpfe sein. Der Oberrhein- und Mainkreis im Deutschen Kanuverband ermittelt seine diesjährigen Meister und hat zu diesen Rennen noch Jüngling-, Anfänger-, Junioren- und Altersklassenkämpfe angelegt, so daß insgesamt 19 Rennen ausgetragen werden. Bekanntlich ist die Rennstrecke auf dem Mittelbecken des Karlsruher Rheinhafens eine der idealsten ganz Süddeutschlands und bietet Gewähr, daß kein Startplatz Vergünstigungen oder Nachteile hat. Gestartet wird beim Schiffsmendepokal, während das Ziel am Ende des Mittelbeckens ist. Die Rennstrecke beträgt 1000 Meter, mit Ausnahme der Jüngling-, Damen- und gemischten Kajaks, die nur 600 Meter zurückzulegen haben. Die Beteiligung an den einzelnen Rennen ist in diesem Jahre größer als je; 16 Vereine aus den Städten Darmstadt, Heidelberg, Gießen, Frankfurt, Mannheim, Höchst, Kastatt, Karlsruhe, Speyer und Köln mit 88 Booten und über 160 Paddlern werden bestimmt an Start gehen.

Einen großen Publikumerfolg wird das zum erstenmal in Karlsruhe über die Bahn gehende Jahnrelanadier-Rennen haben. Die Kämpfe beginnen um 2 Uhr nachmittags mit dem Zweierkajak-Rennen für Anfänger, zu welchem 8 Vereine ihre Mannschaften gemeldet haben. Der Ausgang der Anfänger-Einer und Zweierrennen, sowie die Jünglingkämpfe sind vollständig offen, da der größtenteils eine Auslese des jungen Nachwuchses, der beim Kanusport besonders groß ist, startet.

Im Zweier-Kajak für Damen und Herr wird die bis jetzt ungeschlagene Mannschaft des Wassersportvereins Magau auf ernliche Gegner stoßen. Hauptstapelkämpfe Wiking Colonia Köln wird den Magauern den Sieg gewiß nicht leicht machen. Im Einer-

Beginn der Henley-Regatta.

Die Wimbledon-Tennismeisterschaften haben jetzt eine Konturrenz bekommen, durch die aber der Besuch kaum eine Einbuße erleiden dürfte. Die große internationale Henley-Kuberregatta auf der Themse bei London wurde am Mittwoch mit den Vorrennen um den Diamond-Scullus (Großer Einer) eingeleitet, von denen der leichte Sieg des Favoriten und Olympiasiegers Bob Pearce über den Cambridge-Studenten Brodkeant mit einer halben Länge in 8:32 zu erwähnen wäre. Der einzige deutsche Vertreter in dieser größten aller Kuberregatten, der Berliner Ruderklub, wird erst am Freitag im Vorqualifikationsspiel des Großen Älters um den Grand Challenge-Cup eingreifen, wo er auf den Sieger des Vorlaufes zwischen Harvard-Universität (Amerika) und dem London-Rowing-Club trifft. Die Berliner haben im Training allgemein sehr gut gefallen und auch die beste Zeit herausgerudert. Der Endkampf des Großen Älters findet am Samstag statt.

Bei der Tour de France gewann am Donnerstag der Italiener Baffesini vor dem Franzosen Le Calvez die dritte Etappe von Dinan nach Brest. Bereits auf den nächsten Klagen folgten die Deutschen Stöpel, Neze und Altenburger. In der Spitzengruppe befanden sich ferner noch die Deutschen Busse, Tierbach, Siegel und Sietonski.

Der Radländerkampf der Sieger Deutschland-Frankreich in Köln wurde von den Deutschen mit 131:88 Punkten überlegen gewonnen.

Kajak für Junioren hat Wolf vom Kanufklub Rheinbrüder Karlsruhe seiner bisherigen Form nach berechtigte Aussichten den Sieg zu erringen. Der Junioren-Zweier sieht die Mannschaften der beiden Karlsruher Vereine im Kampf mit 6 weiteren Gegnern.

Für die eigentlichen Meisterschaftskämpfe sind die Teilnehmer gut gesetzt. Man kann wohl ohne Überhebung sagen, daß im Einer-Kajak die vier Besten vom Bodensee bis zum Main zum Auftreten kommen. Dem Verlauf der diesjährigen Rennen nach dürfte Schneider als der aussichtsreichste Kandidat gelten, doch nicht zu unterschätzen sind sein Vereinskamerad Diringer und der erfahrene und oft siegreiche Waldinger vom Kanufklub Rheinbrüder. Auch Kaphingk Gießen hat die Meisterschaft sein. Im Kreismeisterschafts-Zweier hat der Kanufklub Rheinbrüder Karlsruhe seinen Titel zu verteidigen und wird wohl alles daransetzen müssen, wenn er die Siegespalme wieder erringen will. Ein harter Kampf wird sich im Einer-Kajak der Altersklasse entwickeln. Zwei alte Kämpfer stoßen in diesem Rennen aufeinander; Soms vom Kanufklub Mannheim, der 'ewige Paddler', denn solange es Kanuregatten gibt, ist Soms in den Programmbüchern zu finden, wird gegen Kramer, Rheinbrüder Karlsruhe, ein ebenfalls langjähriger routinierter Fahrer, einen schweren Stand haben. Inwiefern Bittler vom Kanuverein Heidelberg in das Rennen eingreift, ist nicht vorauszusagen.

Gleichzeitig wird auch die Süddeutsche und Badische Hochschulmeisterschaft im Kajakboot ausgetragen. Die Rennstrecke beträgt etwa 10 Kilometer und führt rund um Rappentüdt, stromab bis zum Stichhafen, denselben durch bis zum Ziel am Ende des Mittelbeckens. Sobald die Boote sichtbar werden, wird es von der Zieltribüne bekanntgegeben.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Dittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- 650. A. S. Df.: Dem Ehemann steht die Entschädigung in allen das gemeinschaftliche eheliche Vermögen betreffenden Angelegenheiten zu. Die Ehefrau ist nicht verpflichtet, der Entschädigung des Mannes Dolos zu leisten, wenn sie die Entschädigung als Mißbrauch seines Rechts darstellt. Wegen die vorübergehende Annahme einer Verbindung in die eheliche Wohnung zur Begründung des Hausrechts, kann die Ehefrau unter normalen Verhältnissen nichts einwenden.
- 651. R. M.: Da es sich in Ihrem Fall nicht um ein möbliertes Zimmer handelt, sondern um eine Einzimmerwohnung mit Kücheneinrichtung und keine besondere Rückgewährvertrag vorliegen ist, gilt die ungewöhnliche Kündigung. Sie müssen also vom 1. zum 1. kündigen.
- 652. H. B.: Brieflich beantwortet.
- 653. M. D. in Ahe.: Die Ehefrau kann über das Vorbehaltsgut ohne Zustimmung des Mannes verfügen. Der Ehemann kann nicht ohne Zustimmung über deren eingezeichnetes Gut verfügen. Zum Vorbehaltsgut der Frau gehören im mitgeteilten Fall die Erbchaftsgegenstände. Der angelegte Vertrag ist zulässig.
- 654. R. P. 1007: Der Mieter kann beim Auszug die Kosten für Einrichtung des elektrischen Lichtes nicht als weiteres von der Miete in Abzug bringen. Er muß sich mit dem Hauseigentümer über die Abrechnung des Lichtes verständigen. Kommt es zu keiner gütlichen Vereinbarung, hat der Mieter das Recht, die Einrichtung wieder herauszunehmen und die Wohnung in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Eine Person dürfte in der heutigen Zeit des Wohnungsüberangebots nichts einzuwenden sein.
- 655. Rückständige Porettals: Die Gemeinde ist zur zwangsweisen Betreibung verpflichtet an gemachter rückständiger Steuer berechtigt. Besondere Verfügungen werden auf begründeten Antrag berücksichtigt. Die Zwangsversteigerung kann auch ohne Anwesenheit des Schuldners stattfinden, der Gerichtsbescheid ist gegen die Wohnung und Verhältnisse des Schuldners zu unterlegen, soweit der Zweck dies erfordert. Der Hinweis der Gemeinde auf die Zwangsversteigerung ist berechtigt.
- 656. A. G. A.: Brieflich beantwortet.
- 657. B. G. A.: Die Spielzeiten in A. sind uns nicht bekannt. Am einfachsten ist es, wenn Sie sich direkt an das dortige Bürgermeisterei wenden, das Ihnen über gerne Auskunft gibt.
- 658. L. B.: Die Privatadresse des genannten Multimillionärs ist uns leider nicht bekannt.
- 659. M. P. 140: Die von Ihnen angegebene gemeinschaftliche Rückgewähr ist zulässig und rechtmäßig. Der letzte Tag der Rückgewähr ist der 3. des Monats. Wenn also auf 1. Oktober die Wohnung gekündigt wird, muß diese Rückgewähr längstens bis zum 3. Juli dem Hauseigentümer zugestellt sein.
- 660. B. G. in A.: Die Sparlastenaufwertung beträgt durchschnittlich 12% Prozent, auch wenn es sich um angelegte Wandelanleihen handelt.
- 661. A. W. Nr. 100: Zur Aufhebung und Umänderung des Pachtvertrags ist das Einverständnis der beiden Vertragsparteien erforderlich, ein Zwang kann während der Pachtzeit nicht ausgeübt werden. Der Pächter muß auch dann besitz behalten, wenn das Grundbuch brach liegt, oder der Verpächter einseitig zur Verfügung gestellt wird.
- 662. A. A.: Auskunft über die Technik des Solarschmelzens können Sie am besten erhalten durch das Landesgewerbeamt. Wir würden Ihnen aber empfehlen, die Sache doch von einem erfahrenen Geschäftsmann enschlüsseln zu lassen.
- 663. M. in Ahe.: Die Anfrage läßt sich ohne genaue Einsicht in Ihre Einkommensteuererklärung und den darauf erteilten Bescheid des Finanzamts nicht beurteilen. Bezüglich der Familienverhältnisse sind in den von Ihnen hervorgerufenen Punkten keine Änderungen eingetreten.
- 664. A. S. in A.-M.: Eine Aufwertung der Rentenrente für die Zeit der Inflation kommt nicht in Frage, ebensowenig eine Rückgewähr für die unterlassene Aufwertung. Die laufende Rentengewährung richtet sich nach dem erhaltenen Bescheid.
- 665. M. in A.: Im April 1931 zahlte die Post 3.700.000 Rundfunkteilnehmer. Anfang Juli gibt die Post den neuesten Bestand bekannt.
- 666. B. W. in A.: Brieflich beantwortet.
- 667. B. G. in A.: Brieflich beantwortet.
- 668. F. G. aus A.: Im allgemeinen sind die Sparkassen verpflichtet 12% Prozent aufzuwerten. Einzelne Sparkassen haben von sich aus die Aufwertung erboten. Nichts ist, daß Umwälzungen der angegebenen Art angemeldet werden mußten. Eine volle Aufwertung des Goldmarkens betrug war aber damit nicht verbunden. Wir würden Ihnen empfehlen, sich noch einmal an die betreffende Sparkasse zu wenden, mit der Bitte, um Nachprüfung Ihrer Angelegenheit.
- 669. A. A. in A.: Die Adresse des betreffenden Flugzeugkonstruktors können Sie erfahren durch die Leitung des Flughafen-Tempelhof bei Berlin.
- 670. D. H.: Brieflich beantwortet.
- 671. Fr. Si. in G.: Brieflich beantwortet.
- 672. Fr. L. in G.: Brieflich beantwortet.
- 673. R. R. 1690: Zunächst müssen Sie der Mietpartei eine Abmahnung zukommen lassen, d. h. Sie müssen ihr mitteilen, daß, wenn sie sich ihren Anordnungen nicht fügt, Antrag auf Räumung der Wohnung eingereicht wird. Ohne weiteres können Sie nicht kündigen. Sie müssen, wenn die Mieter ihr ordnungswidriges Benehmen fortsetzen, beim Amtsgericht die Räumung einreichen.
- 674. H. W.: Brieflich beantwortet.
- 675. S. G. D.: Wenden Sie sich an die Landessentrale des Badischen Einzelgewerks.
- 676. B. B. in A.-M.: Die Rücksendung der leeren Hüßer ging auf Gefahr des Adressaten. Beim Rückweis der Rücksendung muß die Verfernungslage abgewiesen werden.
- 677. H. W. in A.: Jeder der einzelnen Spieler muß natürlich für die Aufwandskosten eines Pakt haben. Für den Grenzübertritt und Aufenthalt für einige Tage können Sie die Kollektivkarte erhalten. Wenden Sie sich an das französische Konsulat in Karlsruhe.
- 678. A. U.: Es ist nicht zu befehlen, daß durch die Öffnung des Kellerfensters während der Mittagspause die Gefahr besteht, daß der Keller zu warm wird und der darin lagernde Stoff Schaden leiden kann. Anhandelt hat der Mieter das Recht, einen Kellerfenster zu öffnen, das sein Keller durchlüftet wird. Am einfachsten ist es, wenn inagbiger der Kellerfenster geschlossen bleiben und bei Eintritt niedriger Temperatur, die Lüftung vorgenommen wird.
- 679. Wasserzähl.: Trotz der Erhöhung des Wasserzählens ist es dem Hauseigentümer nicht gestattet, die Wasserzählung des Wasser auf die Mieter umzuliegen. Nur ein Wasserzählerverbraucher darf besonders berechnung machen.
- 680. H. W. in A.: Brieflich beantwortet.
- 681. Frau M. in A.: Brieflich beantwortet.
- 682. A. W. in A.: Brieflich beantwortet.
- 683. H. W. in A.: Brieflich beantwortet.
- 684. G. A. A.: Nach Ihrem Mietvertrag sind Sie verpflichtet, für die Abmahnung der Wohnung den angebotenen Betrag zu bezahlen. Der Vertrag, der von Ihnen unterzeichnet worden ist, kann nicht einseitig geändert werden.
- 685. F. G. in A.: Brieflich beantwortet.
- 686. Verkehrs- in D.: Brieflich beantwortet.
- 687. G. B.: Wenn die Mieter, trotz aller Warnung, die ganze Nacht das Wasser der Wasserleitung laufen lassen und Abfließen der Miete, kann der Hauseigentümer nach Bewachung der Mieter die Wasserleitung zu bestimmten Nachstunden abschließen. Es muß dies aber vorher gesagt werden, damit die Mieter die Möglichkeit haben, sich genügend mit Wasser für die Nacht einzudecken. Im übrigen müssen die Mieter, die die Wasserleitung so lange laufen lassen, für den Wasserverbrauch an Wasser aufkommen.
- 688. B. B. in Ahe.: Der außereheliche Vater hat kein Anrecht auf Erziehung und Unterbringung des Kindes. Wenden Sie sich an das Vormundschaftsgericht.
- 689. G. Z. in D.: Die Ausbildung als Berufsprüfung erfolgt in Pöhlungen wie auch in der Mieserische Staaten bei Berlin. Wir machen Sie aber darauf aufmerksam, daß die Ausbildung mit erheblichen Unkosten verknüpft ist. Es sind mindestens 5000 RM. erforderlich. Damit ist die Gewähr für Anstellung bei einer Berufsvereinigungsstelle noch lange nicht gegeben.
- 690. A. A.: Da der Mietvertrag auf einen Miet, und schon beim Bau der Wohnung gelegt worden ist, gebührt dieser Betrag zur Hauseinstellung und ist in irgendeinem vom Hauseigentümer inkassiert werden zu lassen. Etwas anderes wäre es, wenn beim Einzug des Mieters ein gutes Soloboden von dem Mieter selbst mit Einlegen belegt worden wäre.
- 691. F. G. Karlsruhe: Wegen Auflösung des Abzugs an der Militärrente, wenden Sie sich am besten an das Dienstverordnungsamt in Karlsruhe.
- 692. G. G. i. A.: Brieflich beantwortet.
- 693. G. B. 1700: Die vom Vorstand des eingetragenen Vereins im Namen desselben abgeschlossenen Verträge berechnen und verpflichten den Verein und nicht die Mitglieder. Die Mitglieder haben nicht persönlich für die Schulden des eingetragenen Vereins.
- 694. Frau G. G.: Was beim Vermehrung 'gesetzliche Garantie' ist nicht auszuweisen, daß der Verkäufer eine 10-jährige Garantie übernommen hat. Der Zeitraum für die Garantie muß in dem Vertrag besonders vermerkt sein.
- 695. H. W.: Brieflich beantwortet.
- 696. A. C. in A.-M.: Brieflich beantwortet.
- 697. Frau E. W.: Brieflich beantwortet.
- 698. H. W.: Wenn der Radfahrer in nicht übermäßigem Tempo durch die Verkehrsgasse fährt, ist ihm ein Fuß im Rad gefahren ist, so daß das Rad gefahren ist, kann der Radfahrer nicht bestraft gemacht werden. Es ist Sache des Tierhalters, dafür zu sorgen, daß seine Dähner sich nicht auf der Straße, die dem allgemeinen Verkehr dient, herumlaufen und die Radfahrer gefährden. Wenn der Radfahrer selbst Schaden erlitten hat durch einen Sturz vom Rad, kann er den Eigentümer des Hundes schadenersatzpflichtig machen.

